Nr. 246 95. Jahrgang

Montag, 19. Oktober 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247. Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 Pf. Landbez. durchschnittl. 50 Pf. bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 Pf)

Neuestes vom Tage

Die deutsche Antwort auf die englischen Vorschläge für eine Fünfmächtekonferenz ist in London eingegangen.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Anpassung des Verrechnungsverkehrs haben am Sonntag zur Unterzeichnung eines Abkommens über eine Regelung bis zum 31. Dezember 1936 geführt.

Mit der feierlichen Einweihung der neuen Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden wurden am Sonntag zugleich 40 neue Jugendherbergen in allen deutschen Gauen ihrer Bestimmung übergeben, während für 10 Neubauten die Grundsteinlegung vorgenommen wurde.

Reichsleiter Rosenberg unterstrich in einer Rede in Saarbrücken die Ausführungen des Bischofs Hudal.

Die deutsche Nord- und Ostseeküste wurde am Sonntag von einem Orkan heimgesucht, der schweren Schaden anrichtete.

Reichsminister Rust und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley haben ein Abkommen über die Zulassung der NSDAP. bezw. der DAF. als Schulträger für die Aufbauschule und für die Berufsschule geschlossen.

Das ganze europäische Rußland wird von einer katastrophalen Hungersnot bedroht. Schon jetzt sind die Bauern gezwungen, in den Städten um Brot (!) zu betteln.

Die nationale Besatzung der spanischen Stadt Oviedo, die seit drei Monaten der Belagerung der roten Truppen mit größtem Heldenmut standgehalten hat, konnte am Samstag befreit werden.

40 neue Jugendherbergen

Baldur von Schirach in Berchtesgaden.

Berchtesgaden, 18. Oktober. (Drahtb.)

Mit der feierlichen Einweihung der neuen Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden wurden am Sonntag zugleich 40 neue Jugendherbergen in allen deutschen Gauen ihrer Bestimmung übergeben, während für 10 Neubauten die Grundsteinlegung vorgenommen wurde.

Im Mittelpunkt der örtlichen Feiern stand die von allen deutschen Sendern übertragene Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Berchtesgaden. An der Eröffnungsfeier nahmen neben den führenden Persönlichkeiten der Parteigliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes, auch Korpsführer Hühnlein sowie zahlreiche Amtsleiter der Reichsjugendführung teil.

Ein festliches Vorspiel kündete von der Liebe der deutschen Jugend zu Heimat und Vaterland. Der Leiter des Reichsverbandes für das deutsche Jugendherbergswesen, Obergebietsführer Rodatz, meldete dem Reichsjugendführer die neuen Bauten des Jugendherbergswesens. Er dankte dabei allen, die am Aufbau dieses einzigartigen sozialistischen Werkes der Jugend mitgeholfen hätten, besonders aber den Millionen, die am letzten Sammeltag im Frühjahr durch ihr Scherflein dieses Werk überhaupt erst ermöglichten.

Der Reichsjugendführer sprach dann über die Bedeutung des Jugendherbergswesens. Kein Staat der Welt, so stellte er fest, habe es vermocht, in derart großzügiger Weise vorbildliche Erholungs- und Kulturstätten für die junge Generation zu errichten. Dieses Werk sei jedoch nicht das Verdienst der deutschen Jugend allein. Hier habe die deutsche Volksgesamtheit eine einzigartige Leistung vollbracht. Das deutsche Volk habe der deutschen Jugend im Laufe der Jahre viele Millionen Reichsmark gespendet, damit diese Jugend für wenige Pfennige in allen deutschen Gauen auf ihren Wanderungen Unterkunft finden könne.

Was der deutschen Jugend heute geboten werde, übertreffe selbst die kühnsten Träume früherer Jugenderzieher. „Wir können," so sagte Baldur von Schirach, „nicht mehr für die Eintracht des deutschen Volkes in der Zukunft tun, als die heutige Jugend die ganze Heimat erleben zu lassen."

Unter Fanfarenklängen und Salutschüssen wurde dann die Flaggenhissung auf der Adolf-Hitler-Jugendherberge vollzogen. Anschließend besichtigten der Reichsjugendführer und die Gäste die Adolf-Hitler-Jugendherberge, die mit ihrer gediegenen und schmucken Einrichtung und mit ihrer prachtvollen Lage im schönen Berchtesgadener Land auf alle Besucher den tiefsten Eindruck machte.

Um die Fünfmächtekonferenz

Die deutsche Antwort in London eingegangen.

* London, 17. Oktober. (Drahtb.)

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Antworten der deutschen und französischen Regierung auf die von der britischen Regierung am 18. September abgesandten Vorschläge hinsichtlich der geplanten Fünfmächtekonferenz in den letzten Tagen im Foreign Office eingegangen sind.

Irgendwelche Presseäußerungen über den Inhalt der deutschen Note müssen als reine Spekulationen betrachtet werden.

Drohende Hungersnot im europäischen Rußland

Sowjetbauern müssen um Brot betteln

Furchtbare Mißernte

Moskau, 17. Oktober. (Drahtb.)

Im November des vorigen Jahres hatte Stalin auf der Tagung der Mähdrescherführer in Moskau die Losung ausgegeben, in den kommenden Jahren einen Ernteertrag von 6 bis 8 Milliarden Pud (1 bis 1¼ Milliarden Doppelzentner) zu erzielen. Es war schon damals klar, daß diese Parole bis auf weiteres noch Zukunftsmusik bleiben würde. Aber niemand ahnte, daß auf die gute Ernte des Vorjahres, die insgesamt — nach Abzug der Einbringungsverluste — 600 Millionen Doppelzentner Getreide ergeben haben mag, im Jahre 1936 bereits eine furchtbare Mißernte folgen würde.

Bis jetzt hat die Sowjetpresse es noch nicht gewagt, der Oeffentlichkeit in- und außerhalb der Sowjetunion davon Mitteilung zu machen, daß in diesem Jahre über die Hälfte der gesamten Anbaufläche der UdSSR. von einer furchtbaren Dürre heimgesucht worden ist, die sich auf das schädlichste, zum Teil sogar katastrophal auf die Ernte ausgewirkt hat. Das Dürregebiet umfaßt fast das ganze europäische Rußland, besonders das Schwarzerdegebiet des Kursker und Woronescher Gebietes, sowie das gesamte Wolgastromland (Nishnij-Nowgorod, Samara, Saratow, Stalingrad) und erstreckt sich noch weit nach Kasachstan hinein.

Besonders gelitten haben Kartoffeln und Futtermittel. Etwas besser hat sich die Wintersaat gehalten. So wurden, nach vorläufigen individuellen Erhebungen, in den Dürregebieten von der Winterfrucht wenigstens Mißernteerträge erzielt, im Durchschnitt ungefähr 4 bis 5 Doppelzentner je Hektar. Vorläufige Schätzungen von ausländischen Sachverständigen errechnen den Gesamtausfall auf rund 300 Millionen Doppelzentner, was beispielsweise rund 50 v. H. der vorjährigen Ernte gleichkommt.

Wenn die wenigen Angaben, die bis jetzt von örtlichen sowjetamtlichen Stellen eingeholt werden konnten, schon eine recht deutliche Sprache sprechen, so enthüllten Beobachtungen an Ort und Stelle sowie die Aussagen von Kollektiv-Bauern selbst ein geradezu tragisches Bild. Wie in den Hungerjahren 1921 und 1932-33, so setzt auch bereits jetzt, einen Monat nach der Ernte, eine starke Wanderungsbewegung der Bauernschaft nach den Städten ein.

Wer noch Hühner, Kartoffeln, Aepfel und dergleichen zu verkaufen hat, der schlägt seine letzte Habe auf den Märkten der Städte los und kauft sich dafür Brot. Einzelne Zentren, so z. B. Saratow, sind schon überflutet von bettelnden Bauern, die oft mit Frau und Kind auf der Straße hocken und die Vorübergehenden um ein Stück Brot anflehen.

Da der Geldlohn des Kollektivbauern ganz gering ist und im allgemeinen über 8—10 Kopeken auf den Arbeitstag (also rund 20 Rubel im Jahr) nicht hinausgeht, da ferner der dem Kollektivbauern verbleibende Ernteertrag infolge des Mißerntejahres so gering ist, daß oft nicht einmal die schon vor der Ernte erhaltenen Brotvorschüsse abgedeckt werden können, steht die Millionen zählende Masse der Kollektivbauern in den Dürregebieten bereits jetzt vor dem Nichts. Es ist nunmehr allgemein zu beobachten, wie die Viehbesitzer unter den Kollektivbauern ihre Schweine und Kühe, mangels Futtermittel, notschlachten. Die Bazare der Städte haben infolgedessen ein lange nicht mehr dagewesenes Ueberangebot an frischem Fleisch zu verzeichnen. Auch aus den westlichen und nördlichen Gebieten häufen sich die Nachrichten von überall durchgeführten Notschlachtungen.

An der Wolga und in Zentralrußland sind schon jetzt hungernde, ziellos umherwandernde Bauern mit ihren Familien keine Seltenheit mehr. Natürlich ist auch die Stimmung unter der Bauernschaft dementsprechend. Kaum einer weiß, wie er sich und seine Familie den Winter über ernähren soll. Daß diese Stimmung für den Staat nicht gefährlich wird — dafür haben die in den betreffenden Gebieten besonders zahlreichen, sehr beweglichen GPU.-Truppen zu sorgen.

In den nächsten Monaten, ja Wochen wird es sich entscheiden, ob die Moskauer Regierung gewillt und in der Lage sein wird, der drohenden allgemeinen Hungersnot in den Mißerntegebieten abzuhelfen. Nach dem Beispiel der letzten Hungerjahre (1932-1933) ist anzunehmen, daß zu allererst die Versorgung der großen Städte und Industriezentren geregelt wird, und daß man — vielleicht abgesehen von einzelnen und verspäteten Hilfsaktionen — die Landbevölkerung im wesentlichen ihrem schweren Schicksal überläßt.

Oviedo befreit

Seit 3 Monaten von vierfacher roter Uebermacht umzingelt

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Burgos, 17. Oktober. Die nationale Besatzung der Stadt Oviedo, die seit dem 18. Juli der Belagerung der roten Truppen mit größtem Heldenmut standgehalten hat, konnte am Sonnabend von den zu ihrem Entsatz zusammengezogenen nationalen Truppen befreit werden.

Die Garnison von Oviedo hat unter Führung des Generals Aranda den gleichen Heldenmut und Durchhaltewillen gezeigt wie die Besatzung des Alkazar. Sie hat einen verbissenen, von der Weltöffentlichkeit wenig bemerkten Verzweiflungskampf gegen eine vierfache rote Uebermacht geführt. Ihre Hauptgegner waren die roten asturischen Minenarbeiter, die ununterbrochen mit Dynamitsprengungen gegen die Belagerten vorgingen. Am 21. Juli war die Garnison von den Roten aufgefordert worden, sich innerhalb 24 Sunden zu ergeben, jedoch wurde dieses Ansinnen rundweg abgelehnt.

Zu der Befreiung der tapferen Garnison von Oviedo teilt das Hauptquartier der nationalen Nordarmee mit, daß die Vorhut der nationalen Truppen am Sonnabend um 18.30 Uhr in die Stadt eingerückt sei. Der Gegner habe seine sämtlichen Stellungen überstürzt und völlig entmutigt verlassen. Das Schlachtfeld sei von roten Gefallenen übersät gewesen. In der Bevölkerung von Burgos herrschte großer Jubel über die Befreiung von Oviedo.

Havas über entscheidende nationale Erfolge vor Madrid

Paris, 18. Oktober. (Drahtb.) Ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Toledo meldet: Die Abteilungen des Generals Varela haben in breiter Front von Toledo aus vorrückend die Linie Valmojado — Illescaz — Pantoja — Anover del Taja und Castillejo erreicht. Illescaz, wo die Nationalisten am Spätabend einrückten, liegt an der großen Verkehrsader, die Toledo mit Madrid verbindet, in etwa 36 Kilometer Abstand genau zwischen Toledo und Madrid. Man könne nunmehr behaupten, daß der Ring um Madrid sich in Bälde vollkommen schließen werde

Ausländische Offiziere befehligen die Befestigungen vor Madrid.

Burgos, 18. Oktober. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Das Kriegsministerium der Roten Madrider „Regierung" verbreitet im Rundfunk die Mitteilung, daß die Befestigungsarbeiten vor Madrid bereits sehr fortgeschritten seien und in wenigen Tagen beendet sein würden. Die Maschinengewehrnester und Geschützstände seien nach den modernsten Plänen angelegt worden und würden von ausländischen Offizieren befehligt.

Daß die Kommunisten sich von theaterhaften Gesten nicht freimachen können, beweist eine Meldung von der Front, die mitteilt, daß die Jüdin Margarita Nelken in Aldea del Fresno an der Spitze eines aus kommunistischen Haarschneidern gebildeten Bataillons erschien, das sich den stolzen Namen „Bataillon Figaro" zugelegt hat.

Die Gebeine des, wie gemeldet, von den roten Banditen ermordeten Bischofs von Siguenza sind inzwischen aufgefunden worden. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß der Bischof lebendig verbrannt worden ist.

Der rote Fischdampfer „Maria", der mit einer großen Waffenladung auf dem Wege durch den Kanal von Gibraltar war, wurde von Nationalisten gekapert.

Neuer roter Massenmord in Madrid

„Echo de Paris" veröffentlicht folgende Meldung: Verschiedene Persönlichkeiten, die in den letzten Tagen aus Madrid entkommen konnten, versichern, daß am Montag, dem 12. Oktober, dem Jahrestage des Festes der Rasse, Mitglieder der kommunistischen Jugend in der Casa del Campo und im Hochschulviertel in Madrid 300 Personen erschossen haben.

Die „heilige Pflicht" der Sowjets

Ein Telegramm Stalins an Caballero.

Warschau, 17. Oktober. (Drahtber.) Nach einer Rigaer Meldung der polnischen Presse hat Stalin unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Moskau ein Telegramm an den Leiter der roten Regierung in Spanien, Caballero, gerichtet. In dem Telegramm beantwortet Stalin den Dank der Madrider Regierung für die sowjetische Hilfe und erklärt, daß die Sowjetunion es für ihre heilige Pflicht halte, die Arbeiter Spaniens wie die jedes anderen Landes in ihrem Kampf gegen den Faschismus zu unterstützen.

NSDAP. und DAF. im Schulwesen

Eine Vereinbarung zwischen Dr. Ley und Minister Rust.

* Berlin, 18. Okt. (Drahtb.)

Reichserziehungsminister Rust und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlichen durch den nachstehend wiedergegebenen Briefwechsel folgende Abmachungen:

Reichserziehungsminister Rust schreibt an Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley: „Ich bestätige hiermit den Inhalt unserer soeben erfolgten Unterredung. Der Reichserziehungsminister und der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront sind sich einig über den gemeinsamen Einsatz zur Erreichung folgender Ziele:

1. Für die Aufbauschule, die vorwiegend den Nachwuchs aus der ländlichen Bevölkerung nach einem sechsjährigen Besuch der Volksschule in weiteren sechs Jahren durch eine intensive Internatserziehung zum Abiturium führen soll, wird neben den bisherigen Trägern die NSDAP. als Schulträger zugelassen.

2. Für die Berufsschule wird in Zukunft neben den vorhandenen Schulträgern auch die Arbeitsfront als Schulträger zugelassen.

3. Auch die vorstehend genannten Schuleinrichtungen unterliegen der staatlichen Schulaufsicht. 4. Für die besonderen Aufgaben der fachlichen und beruflichen Heranbildung zur Gemeinschaftsarbeit der Studierenden an den Fach- und Hochschulen wird die Reichsschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen als zuständig anerkannt. Einbezogen ist hierin auch die Zuständigkeit für die Durchführung des Reichsberufswettkampfes an den Hoch- und Fachschulen. 5. Der Reichserziehungsminister und der Reichsorganisationsleiter und Führer der Deutschen Arbeitsfront werden unverzüglich auf dieser Grundlage in eine gemeinsame Arbeit zur Durchführung dieser Grundsätze eintreten."

Dieses Schreiben des Reichserziehungsministers Rust beantwortet Reichsleiter Dr. Ley: „Ich bestätige den Eingang des Schreibens vom 28. September und freue mich über die jetzt mögliche gewordene wirksame Zusammenarbeit. Die fünf Punkte des Schreibens vom 28. September 1936 billige ich restlos."

Neues Abkommen mit der Schweiz

Die Höchstsätze für den Reiseverkehr.

* **Berlin**, 18. Oktober. (Drahtb.) Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die durch die schweizerischen Währungsmaßnahmen erforderlich gewordene Anpassung des Verrechnungsverkehrs haben am Sonntag zur Unterzeichnung eines Abkommens über eine neue Regelung bis zum 31. Dezember 1936 geführt.

Im Reiseverkehr nach der Schweiz werden die allgemeinen Höchstsätze für den genehmigungsfreien Reiseverkehr von 500 RM. auf 400 RM. herabgesetzt. Die besonderen Höchstsätze für den genehmigungspflichtigen Reiseverkehr (Sanatorien-, Studien- und Erziehungsaufenthalt) werden entsprechend ermäßigt.

Die schon bei den deutsch-schweizerischen Besprechungen in Bern im Juli dieses Jahres in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Neuregelung des deutsch-schweizerischen Warenverkehrs werden im November aufgenommen werden.

Es gibt keine Verständigung zwischen Europa und Moskau

Rosenberg zum Bekenntnis des Bischofs Hudal

Weltanschaulicher Brückenschlag für den gemeinsamen Kampf

* Saarbrücken, 17. Oktober. (Drahtb.)

Die Gaukulturwoche des Gaues Saar-Pfalz fand am Sonnabend mit dem „Tag des Bekenntnisses" ihren würdigen Abschluß. Nach herzlicher Begrüßung durch Gaukulturwart Kölsch ergriff Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort zu einer großangelegten Rede, in der er den Bolschewismus als Gefahr für die Substanz aller Kulturgüter Europas bezeichnete. Der Nationalsozialismus habe das erkannt und festgestellt, daß die alten Mächte, Parteien und Ideale unfähig seien, den Kampf gegen die Weltzersetzung aufzunehmen. Der Nationalsozialismus sei die einzige gestaltende Kraft unserer Zeit. Es sei eine Kampfbewegung und werde es in Zukunft bleiben. Dieser Kampf sei geboren aus einer neuen Anschauung der Zeit und der Welt heraus. Mit seiner Weltanschauung stehe und falle der Nationalsozialismus.

„Außerordentlich erfreulich", so fuhr Reichsleiter Rosenberg mit erhobener Stimme fort, „sei es, daß der österreichische Bischof Hudal sich in entschiedener Weise gegen den Weltbolschewismus wendet und die große europäische Tat des Nationalsozialismus vorbehaltlos anerkennt." Bischof Hudal habe betont, daß der Bolschewismus nicht eine zufällig vorübergehende Parteirichtung, sondern eine Seelenhaltung sei, in der „ein stark nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgelösten dekadenten Judentums eine bedeutende Rolle" spiele. Eine Seelenhaltung könne man nur mit einer neuen Seelenhaltung, das heißt mit einer starken neuen idealistischen Weltanschauung bekämpfen und überwinden.

Eine weltgeschichtliche Tatsache sei heute nicht zu leugnen, und es sei zu begrüßen, wenn Bischof Hudal auch diese Tatsache nunmehr unumwunden anerkennt, wenn er erklärt, es würde das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus bleiben, daß Deutschland nicht die revolutionäre Vorhut Rußlands geworden sei.

Die Losung des Nürnberger Parteitages sei eine europäische Tat gewesen. „Die nationalistische Bewegung", so erklärte Alfred Rosenberg weiter, „ist keine Sekte. Sie hat sich niemals verleiten lassen, schwärmerische kleine übersteigerte Gruppen als die Darstellung ihrer Idee anzuerkennen.

Wir waren und sind der Ueberzeugung, daß die nationalsozialistische Weltanschauung weiträumig genug sein muß, um alle jene Persönlichkeiten und Bekenntnisse zu umspannen, die ehrlich gewillt sind, die Substanz des Deutschtums und alle seine bluthedingten, charakterlichen und seelischen Kräfte im Kampf gegen die Strömungen der Weltzerstörung zu unterstützen."

Großzügig würden wir ein Bekenntnis akzeptieren, wie das des Bischofs Hudal für den großen Kampf der Rettung Deutschlands und Europas, der eben vom Nationalsozialismus in wahrhaft monumentaler Form geführt werde.

Reichsleiter Rosenberg zitierte dann einen Satz aus der Rede des Kommunisten Thorez in Straßburg: „Wir grüßen das geknechtete deutsche Volk, dessen beste Vertreter in den Konzentrationslagern Deutschlands sitzen", und erklärte dazu: In den Konzentrationslagern Deutschlands sitzen heute die ausgemachten Verräter am deutschen Wesen, jene, die für einige Franken und Rubel bereit sind, Lebensinteressen Deutschlands zu verraten. Wir würden zur Rettung Frankreichs nur wünschen, daß die Thorez und Genossen und die anderen kriminellen und halb kriminellen Verbrecher in französischen Konzentrationslagern säßen."

„Es gibt zwischen Bolschewismus und Europa heute keine Verständigung mehr. Unser Geschlecht muß diesen Kampf führen. Unsere Zeit muß die Antwort geben auf die Fragen unserer Epoche, muß Traditionen bilden für kommende Geschlechter, dann hat das deutsche Volk mit seiner Rettung auch einen Weltkampf für ganz Europa siegreich durchgefochten."

Rosenberg über deutsche Vorgeschichte

* Ulm, 18. Oktober. (Drahtb.)

Am Sonntag fand in Ulm die dritte Reichstagung für deutsche Vorgeschichte statt. Dabei hielt auch Alfred Rosenberg eine Rede. Es ist entscheidend, so sagte er, nicht nur für die Politik, sondern für die gesamte innere Haltung eines Volkes, wen es als seine geistigen Ahnherren anzuerkennen gewillt ist. „Heute stehen wir vor der Entscheidung, ob wir unsere Ahnen in Germanen und Griechen erblicken oder in Juden oder Syriern. Es kommt für uns alle darauf an, wo das heilige Land der Deutschen liegt, und wir glauben, daß dieses heilige Land nicht Palästina, sondern Deutschland ist. Heiliger Boden ist für uns immer dort, wo für diesen Boden von Deutschen gekämpft worden ist, wo deutsche Bauernfäuste den Pflug durch die Muttererde führen.

Die Ergebnisse der vorgeschichtlichen Forschung sind das Alte Testament des deutschen Volkes."

Rosenberg schloß mit dem Wunsch, daß in wenigen Jahrzehnten ein großes Bild der deutschen Vorgeschichte vor dem deutschen Volk ausgebreitet werden könne. „Aus der Ur- und Vorgeschichte wird sich dann eine neue Einheit eines neuen Gemeinschaftsbewußtseins und ein neuer Stolz des deutschen Volkes auf seine Vergangenheit und damit auch eine berechtigte Hoffnung auf eine große Zukunft ergeben."

Staatssekretär Milch besuchte die italienische Fliegerstadt

* Rom, 17. Oktober. (Drahtb.)

Staatssekretär Milch hat mit seiner Begleitung unter Führung von Staatssekretär General Valle und General Porro, dem Befehlshaber des Luftkreises Rom, die Fliegerstadt Guidonia und ihre wissenschaftlichen und technischen Zwecken dienenden Prüfungsanlagen für den Flugzeugbau besichtigt. Anschließend fand ein Besuch des in der Nähe liegenden Militärflughafens Monto Celio statt.

Daluege und Heydrich in Rom.

* Berlin, 17. Oktober. (Drahtb.) Der Chef der Ordnungspolizei SS.-Obergruppenführer und General der Polizei Kurt Daluege und der Chef der Sicherheitspolizei SS.-Gruppenführer Reinhard Heydrich weilen gegenwärtig zu einem mehrtägigen Besuch in der italienischen Hauptstadt. Die beiden Hauptamtchefs der deutschen Polizei nehmen Gelegenheit, die italienische Polizeiorganisation kennenzulernen und sich eingehend über die Arbeitsmethoden der italienischen Polizei zu unterrichten.

Am 100 Millionen überzeichnet

Großer Erfolg der Schweizer Wehranleihe.

* Bern, 17. Oktober. (Drahtb.) Die Zeichnungen auf die Anleihe von 235 Millionen Schweizer Franken für den Ausbau der Landesverteidigung, für die bis zum 15. Oktober eine erste Tranche von 80 Millionen aufgelegt war, haben einen Betrag von rund 330 Millionen Franken ergeben. Damit ist der Betrag der ersten Tranche um das Vierfache, der Gesamtbetrag der Anleihe um etwa 100 Millionen überzeichnet. Die Zahl der Zeichnenden beläuft sich auf 190 000.

Bundespräsident Meyer stattete am Freitagabend dem Schweizer Volk in einer Ansprache den Dank des Bundesrates ab. Das großartige Zusammenwirken aller Volksteile habe zu einer Manifestation geführt, die als Kundgebung des Wehrwillens der Schweiz von größter Bedeutung sei. — Die Bekanntgabe des Ergebnisses wurde mit Glockengeläut und festlichen Kundgebungen gefeiert.

Bedeutsame Erklärungen Schuschniggs

Die Krukenkreuz-Fahne als zweite Staatsflagge. — „Oesterreich ist ein deutscher Staat".

Wien, 18. Oktober. (Drahtb.)

Im Haus der Bundesgesetzgebung fand eine Tagung der Amtswalter der Vaterländischen Front als Auftakt für den am Sonntag stattfindenden Aufmarsch statt. Bundeskanzler Schuschnigg gab bedeutsame Erklärungen ab.

Eine Erklärung des Bundeskanzlers bezog sich auf die österreichische Staatsflagge: In Zukunft wird die Krukenkreuz-Fahne der Vaterländischen Front im Inlande der Staatsflagge gleichgesetzt sein. Die Dollfuß-Hymne wird neben der alten Hymne von Haydn zur zweiten Nationalhymne erhoben.

Die Selbständigkeit Oesterreichs und die Totalität der Vaterländischen Front sei über jeden Zweifel erhaben. Es sei zu hoffen, daß nun eines der schmählichsten Kapitel der deutschen Geschichte endlich der Vergangenheit angehöre. „Wir wollen Oesterreich als souveränen Staat", so erklärte der Kanzler wörtlich, „jenes Oesterreich, das sich laut und deutlich als deutscher Staat bekennt, was sich in aller Zukunft auch nicht ändern wird. Das österreichische Volk ist sich über alle augenblicklichen Gegensätze hinweg seiner kulturellen Gemeinschaft mit dem ganzen deutschen Volk bewußt. Wir sind eins mit der Auffassung der deutschen Reichsregierung, daß das Abkommen vom 11. Juli dem europäischen Frieden dient."

Propaganda und politische Tätigkeit der Monarchisten seien im Rahmen der Vaterländischen Front zulässig. Sie habe Raum für alle, auch für diejenigen, die in der monarchistischen Verfassung die ideale Staatsform sehen.

Der zweite Bundesappell der Vaterländischen Front fand Sonntag mittag auf dem Gelände des berühmten Militärexerzierplatzes des alten Oesterreichs, der Schmelz in Wien, statt. Aus den Bundesländern waren etwa 150 000 Frontmiliz mitglieder herangebracht worden. Man schätzt die Menschenmenge, die sich versammelt hatte, auf 400 000 Personen.

„Lothringen wehrt sich"

Wachsender Widerstand gegen den Kommunismus.

* Straßburg, 18. Oktober. (Drahtb.)

Als bemerkenswertes Zeichen des wachsenden Widerstandes der lothringischen Bauern und Arbeiter gegen den Kommunismus berichtet „Der Elsässer" unter der Ueberschrift „Lothringen wehrt sich" von der ersten größeren Versammlung einer neugegründeten „Volksständischen Arbeitsfront".

Diese Versammlung, die in Metz stattfand, sei eine glänzende Kundgebung gewesen, an der 2000 lothringische Bauern und Arbeiter teilnahmen. Ueber die Versammlung berichtet „Der Elsässer": Der Versammlungsleiter befaßte sich u. a. mit dem Programm der „Volksständischen Arbeitsfront". Man erstrebte die Schaffung einer sauberen Republik mit einer autoritären Regierung und eine korporativen Vertretung. Das Ganze, müsse aufgebaut werden auf dem Grundsatz des Christentums. „Wir haben übergenug von einer Politik, die nur Unordnung schafft und uns dem Ruin entgegenführt. Lothringen den Lothringern!"

Ein weiterer Redner fragte, was aus der Freiheit geworden sei, die die Rotfront versprochen habe. Was sei aus dem Frieden geworden, der nur solange bestehe, wie Stalin es wolle? **„Wir lehnen es ab, den Blitzableiter für das russische Asiatentum abzugeben. Wir hier an der Grenze lassen uns für Sowjetrußland nicht in einen Krieg hineinhetzen!"**

Präsident Lebrun in Straßburg.

* Paris, 18. Okt. Präsident Lebrun hielt am Sonntag in Straßburg eine Rede, in der er alle Franzosen aufrief, sich die Hand zu reichen. Er äußerte den Wunsch, daß die über die Grenzen hochherzig hingestreckte Hand Frankreichs eine Strömung der Annäherung, Eintracht und des Friedens auslösen möge, in der die Welt endlich ihre Ruhe und ihren Wohlstand wiederfinden werde.

Millionenschaden durch Streik

* Paris, 19. Okt. Blutige Zusammenstöße zwischen Bauern und streikenden Arbeitern einer Zuckerfabrik bei Chartres standen im Zusammenhang mit der Besetzung der Fabrik durch Streikende. Etwa 500 Arbeiter waren in der Nacht in die Fabrik eingedrungen und hatten 200 Arbeiter der Nachtschicht trotz deren Protest gezwungen, den Betrieb stillzulegen. Dadurch entstand ein Sachschaden von mindestens einer Million Franken, da durch die Stillegung der Kessel sich die Zuckermasse kristallisierte und in den Röhren festklebte, so daß ein Teil der Maschinen erst in dreiwöchiger Arbeit abmontiert, gereinigt und wieder aufmontiert werden muß. 500 Bauern der Umgebung, die von dieser Fabrikbesetzung vernahmen, zogen gegen die Zuckerfabrik. Dabei kam es zu schweren Schlägereien.

Die Tschechoslowakei soll Belgien nachahmen

Eine Forderung der tschechischen Agrarier.

* Prag, 18. Oktober. (Drahtb.) In der Erörterung des belgischen Schritts hebt der tschechisch-agrarische „Vankov" hervor, daß zwischen Belgien und der Tschechoslowakei eine beträchtliche Aehnlichkeit der politischen Interessen besteht. Das tschechisch-agrarische Abendblatt „Vecer" schreibt: „Man wollte uns vormachen, daß unsere Außenpolitik gemäß unseren Beziehungen zu Frankreich und Sowjetrußland ausreichen sollte, und oft wurde uns Belgien als Vorbild dafür hingestellt, wie ein kleiner Staat Pakte schließen und seine Sicherheit befestigen soll.

Indes will, wie man jetzt sieht, ein Land, wo Sozialisten und Katholiken entscheiden, ausschließlich eine eigene, belgische Politik ohne Rücksicht auf irgend jemanden machen. Der agrarischen Partei wird dadurch volle Genugtuung zuteil, denn sie ist es, die fordert, daß die Tschechoslowakei keine französische oder sowjetrussische, sondern eine eigene tschechoslowakische Politik machen soll. Das belgische Beispiel ist sehr ernst und im Bewußtsein dessen, daß das tschechoslowakische Schicksal immer mit dem belgischen verglichen wurde, höchst willkommen.

Erdbeben in Norditalien / 15 Tote

Venedig, 18. Oktober. (Drahtb.)

In ganz Venezien wurden am Sonntagvormittag gegen 4 Uhr starke Erdstöße verspürt. Im wesentlichen erlitten nur ältere Häuser Schäden. Lediglich in der Gemeinde Sacile hatte das Erdbeben schwerere Folgen. Hier stürzte ein Haus ein und begrub die Mieter unter sich. Bisher wurden 15 Tote geborgen und mehrere Verletzte. In Venedig wurde die Lichtzufuhr unterbrochen, wodurch die Panik unter der aus dem Schlaf aufgeschreckten Bevölkerung noch erheblich gesteigert wurde.

Die Lage in Bombay spitzt sich zu

Brandstiftungen und Plünderungen.
Bis jetzt 46 Tote und 440 Verletzte.

* London, 17. Oktober. (Drahtb.) Wie aus Bombay berichtet wird, sind bei den unvermindert andauernden Unruhen am Sonnabend fünf Menschen getötet und 70 verletzt worden. Auch am Sonntag dauerten die Unruhen in Bombay an. Da die britisch-indischen Polizeitruppen nicht ausreichen, um weitere blutige Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern zu verhindern, mußte ein Bataillon des Durham-Infanterie-Regiments eingesetzt werden. Die Unruhen vom Sonnabend haben im Laufe der Nacht vier weitere Todesopfer und 30 Verwundete gefordert, so daß insgesamt in den letzten drei Tagen 46 Personen getötet und 440 verletzt wurden. Die Mohammedaner brannten am Sonntag einen Hindu-Tempel nieder und plünderten die Auslagen der Hindus. Die Lage wird als äußerst ernst angesehen, da die Unruhen, die bisher auf einen ziemlich kleinen Bezirk begrenzt waren, sich auf den volkreichen Norden der Stadt auszudehnen beginnen.

Orkan an der Küste

Schwere Sturmverheerungen / Große Landabbrüche auf Föhr

* Bremen, 18. Okt. (Drahtb.)

Den ganzen Sonntag über herrschte im Küstengebiet orkanartiger Sturm. In den Nachmittagsstunden meldeten die verschiedenen Wetterstationen Windstärke 11 bis 12, in Böen durchschnittlich 12. Spitzenböen erreichten über Norderney eine Geschwindigkeit von 45 Kilometer in der Sekunde.

Mit größter Gewalt trug am Sonntagmittag der Weststurm die Wassermassen in die Elbemündung. Das gesamte Deichvorgelände und das Hafenviertel in Cuxhaven waren mittags überschwemmt. Der Verkehr in den Hafenstraßen mußte mit Booten aufrechterhalten werden. Die durch den orkanartigen Sturm angerichteten Schäden sind erheblich.

Die unter ungeheurem Winddruck stehenden Wassermassen stauten sich in Wyk auf Föhr zu einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1911 nicht dagewesen sind. Die Strandmauer im Ortsteil Südstrand ist an zwei Stellen gebrochen. Im Hafen von Wyk trat das Wasser bis in die Straßen vor, so daß die gesamte Bewohnerschaft alarmiert werden mußte. Am Nidlumer Seedeich hat das Wasser die Deiche überflutet. Der Abbruch an der ganzen Südküste Föhrs ist beträchtlich.

Von den Halligen wird gemeldet, daß das Wasser in den Häusern steht. Die Zisternen sind überflutet, so daß Trinkwasser nur in sehr geringer Menge vorhanden ist.

Aus Wilhelmshaven wird gemeldet, daß zeitweise infolge der Störungsfluten von den Einfahrten nichts mehr zu sehen war. Einige kleinere Fahrzeuge hatten sich losgerissen und wurden abgetrieben. Sie konnten alle in Sicherheit gebracht werden.

Der Neufelder Koog geräumt

* Marne (Holstein), 19. Oktober. (Drahtb.) Auch die ganze schleswig-holsteinische Westküste wurde von dem starken Nordweststurm heimgesucht. Besonders der Deich an der Friedrichskoog-Spitze war dem stärksten Anprall der Fluten ausgesetzt. Am Sonntagvormittag gegen elf Uhr, bereits vier Stunden vor Hochwasser, wurde der Trischen-Damm von der See überspült.

Der im Jahre 1923 fertiggestellte Neufelder Koog wurde kilometerweit zur Hälfte nach der Seeseite vom Sturm abgetrieben. Da die Gefahr eines Deichbruches besteht, wurde der Koog geräumt.

Alles Vieh und fahrbare Inventar wurde durch die Männer des Reichsarbeitsdienstes Marne, der SA., des NSKK. usw. in Sicherheit gebracht.

Kleinbahnzug auf Rügen umgeweht

Sieben Leichtverletzte.

* Stettin, 19. Oktober. (Drahtb.) Der Sturm am Sonntag erreichte auch über Pommern Windstärke 11, so daß die Ostseeschiffahrt erheblich beeinträchtigt wurde. In Swinemünde gingen etwa 15 Dampfer vor Anker, um besseres Wetter für die Ausreise abzuwarten.

Auf der Insel Rügen warf der Sturm zwischen den Stationen Trent und Bittower Fähre den Kleinbahnzug Bergen-Altenkirchen um. Zwei Personenwagen, zwei Güterwagen und der Packwagen wurden von der Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. Sieben Personen sind dabei leicht verletzt worden.

In Kürze

Italienischer Vormarsch in Abessinien.

Nach Zeitungsmeldungen aus Mogadiscio hat eine starke italienische Abteilung den Vormarsch zum Margherita-See angetreten, der hinter einer 3000 Meter hohen Gebirgskette in Südwest-Abessinien liegt. Die Operationen der dafür eingesetzten Truppen seien auf breiter Grundlage bereits in vollem Gange.

Prinzessin Juliana in Deutschland.

Die niederländische Thronfolgerin Prinzessin Juliana begab sich am Sonntag zum Besuch ihrer Verwandten nach Lippe. Die Thronfolgerin reist inkognito.

In Schutzhaft genommen.

Der ehemalige Senator und jetzige Abgeordnete des Danziger Volkstages Dr. Blavier ist in Schutzhaft genommen worden. Er gehört zu den führenden Persönlichkeiten der Deutschnationalen Partei. Von zuständiger Seite wird erklärt, er habe Gerüchte verbreitet, die geeignet gewesen seien, die Autorität des Staates herabzusetzen und zu gefährden.

Deutschland auf der Pariser Weltausstellung.

Durch neue Vereinbarungen ist die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung nunmehr sichergestellt. Das Deutsche Reich wird mit einem eigenen Pavillon vertreten sein.

Ortsgruppen der Falangisten in Deutschland.

Die in Deutschland lebenden spanischen Falangisten haben sich organisiert und zunächst Ortsgruppen in Berlin, Hamburg, Mannheim und Stuttgart und Königsberg gegründet. Die Bewegung nimmt auch unter den in England, Frankreich und Italien lebenden Spaniern stark zu.

König Eduard empfängt den neuen roten Botschafter Spaniens.

König Eduard VIII. empfing den Innenminister Sir John Simon und anschließend den neuen Botschafter der Madrider „Regierung", Don de Azcarate, der in Begleitung des englischen Außenministers Eden erschienen war.

Ras Nasibu gestorben.

Der ehemalige Gouverneur der abessinischen Provinz Bali, Ras Nasibu, ist in einem Davoser Sanatorium gestorben. Ras Nasibu war einer der engsten Mitarbeiter des Negus.

Gelehrter Bücherdieb erhält Gefängnis

Frankfurt a. M., 17. Oktober. (Drahtb.)

Die Große Strafkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. hat in der Person des Privatgelehrten Dr. Sch. einen Bücherdieb ganz großen Stils zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil sofort an.

Seit mehr als zehn Jahren hat dieser von Büchersucht besessene Mensch die Bibliotheken verschiedener Städte Deutschlands bestohlen. Besonders schwer wurde die Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. geschädigt. Im Jahre 1929 verkaufte Dr. Sch. aus „seiner Privatbibliothek" in Dresden 5000 der insgesamt 8000 zusammengestohlenen Bände. In der Frankfurter Stadtbibliothek stahl er mehr als 500 zum Teil überaus wertvolle Bücher und Stiche. Das Stadtarchiv zu Frankfurt erlitt ebenfalls unersetzliche Verluste.

Kunst - Wissen - Leben

Stadttheater Dortmund.

Spielplan für die Zeit vom 19. bis 25. Oktober 1936

Montag, den 19. Oktober, 20,00—22,15 Uhr: „Der Biberpelz". Komödie. — Dienstag, den 20. Oktober, 20,00—23,00 Uhr: „Der Zigeunerbaron". Operette. — Mittwoch, den 21. Oktober, 20,00—23,15 Uhr: „Wallensteins Lager". — „Die Piccolomini". — Donnerstag, den 22. Oktober, 20,00—23,00 Uhr: „Die Kleinstädter". Kom. Oper. — Freitag, den 23. Oktober, 18,30—23,30 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg". Oper. — Sonnabend, den 24. Oktober, 20,00—22,30 Uhr: „Die Boheme". Oper. — Sonntag, den 25. Oktober, 14,00—17,15 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die NSKG. der Jugend: „Wallensteins Lager". — „Die Piccolomini". — 20,00—23,00 Uhr: „Der Zigeunerbaron". Operette.

Knut Hamsun
bekennt sich zur „Nationalen Sammlung"

Knut Hamsun legte in dem Blatt „Fritt Folk" ein offenes Bekenntnis zur Nasjonal Samling und ihrem Führer Vidkun Quisling ab. Das Bekenntnis schließt mit den Worten: „Wenn ich zehn Stimmen bei der Wahl abzugeben hätte, so sollte sie alle Quisling erhalten. Sein fester Charakter und sein unbeugsamer Wille tun uns not in dieser Zeit."

Die Nationale Sammlungspartei in Norwegen wurde weit über die Grenzen ihres Landes hinaus bekannt, als mehrere ihrer Anhänger die Wohnung Trotzkis durchsuchten und so belastende Dokumente in ihre Hand brachten, daß sie die Wühlarbeit, die der alte Revolutionär von seinem norwegischen Exil aus in den westeuropäischen Ländern betrieb, eindeutig beweisen konnten. Sie zwangen dadurch auch die marxistische Regierungspartei Norwegens, die bisher betriebene stillschweigende Duldung der Wühlerecein Trotzki-Bronsteins aufzugeben.

* 77 Studenten zur Hochschule für Lehrerbildung in Dortmund zugelassen. Das Wintersemester 1936—37 beginnt am 20. Oktober. Die vom Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung festgesetzte Stichzahl der zum Studium an der Hochschule Dortmund zugelassenen Studenten beträgt 77. Die über diese Zahl hinausgehenden Bewerber, die ihre Aufnahmeprüfung in Dortmund bestanden haben, werden der neu eingerichteten Hochschule in Oldenburg überwiesen.

Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 19. Oktober.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 7,02 Uhr, Sonnenuntergang: 17,27 Uhr. — Mondaufgang: 11,25 Uhr, Monduntergang: 19,04 Uhr.

19. Oktober: 1694: Gründung der Universität Halle. — 1745: Der englische Satiriker Jonathan Swift in Dublin gest. (geb. 1667). — 1806: Goethe wird mit Christiane Vulpius in der Sakristei der Schloßkirche zu Weimar getraut. — 1811 (vor 125 Jahren): Der norwegische Schriftsteller Andreas Munch geb. — 1812: Napoleon tritt den Rückzug aus Rußland an. — 1813: Erstürmung der Stadt Leipzig durch die Verbündeten, Napoleons I. Heer auf dem Rückzug nach Westen. — 1863: Der Dichter Gustav Frenssen in Barlt (Dithmarschen) geb. — 1924: Der Militärschriftsteller General Hugo von Freytag-Loringhoven in Weimar gest. (geb. 1855).



Vorübergehend kühler.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen - Mülheim

Ein kräftiger Sturmwirbel über der nördlichen Nordsee machte sich am Berichtstage auch in Westdeutschland durch starke böige Winde und zum Teil starke Regenschauer bemerkbar. Mit Winddrehung auf Nordwest werden nunmehr wieder kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa gelangen und zum Aufbau eines Zwischenhochs beitragen. Bei wechselnder Bewölkung muß aber immer noch mit weiteren Schauern gerechnet werden. Da sich die Bewölkung in den Nachtstunden vielfach auflösen wird, ist vereinzelt ein Absinken der Temperaturen bis in die Nähe des Gefrierpunktes zu erwarten.

Aussichten für das Sauerland für Montag, den 19. Oktober: Lebhafte, zeitweilig böige Winde aus NW. Wechselnd wolkig, einzelne Schauer. Temperaturen bis 10 Grad.

Voraussage für Dienstag, den 20. Oktober: Bei anhaltenden Nordwestwinden meist wolkig, nachlassende Schauertätigkeit. Kühl, bei Aufheiterung Bodenfrostgefahr.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weiterhin unbeständig.

Wir wetten um die letzte Kastanie

Vor dem Fenster meines Arbeitsplatzes steht ein Kastanienbaum. Jeden Tag färben sich seine Blätter ein wenig mehr. Das dunkle Grün wird fahler und heller und geht allmählich in bräunliche und gelbliche Töne über. Wie lange wird es dauern und es wird bereits herbstlich klar werden in der Krone des Baumes, hoch oben, wo jetzt der Wind mit den Blättern spielt.

Wenn man am Fenster sitzt, kann man gerade hineinschauen in die Krone des alten prächtigen Baumes. Er ist hinter seinen Artgenossen in der Laubfärbung etwas zurückgeblieben — denn ich kenne Kastanienbäume, die schon längst ein leuchtend gelbes Gewand angelegt haben, das Festtagskleid des Herbstes. Unser Baum hat es nicht so eilig. Er steht geschützt hier, und darum kann er es sich leisten, noch eine gute Weile sein Laub zu behalten.

Unten spielen Kinder. Manchmal hört man sie lachen und schreien, und sommers fährt das kleine Mädchen mit dem Puppenwagen unter der Kastanie spazieren. Jetzt haben die beiden die herrlichste Beschäftigung gehabt durch das Einsammeln der reifen Kastanien. Einmal sah ich, wie der Junge einen Korb herumschleppte — der war ganz voll von den glänzenden braunen Früchten. Diese Früchte sieht man auch vom Fenster aus am Baume hängen. Von Tag zu Tag sind es weniger geworden, und nun können wir überhaupt nur noch eine einzige Kastanie sehen.

Diese letzte Kastanie ist augenblicklich die große Sensation unseres Büros. Wie lange wird sie noch am Baume hängen? Seit drei Tagen hat sich die Fruchtschale geöffnet, und aus dem Riß leuchtet schon die schöne dunkelbraune Kastanie. Wann wird sie herunterpurzeln, diese letzte? Täglich werden in der Frühstückspause Wetten abgeschlossen. „Wetten wir", sagt der Buchhalter zum Lagerverwalter, „wetten wir, daß sie noch drei Tage hängt?" „Lieber Freund", meint der Kollege, „bei dem Wind? Schon morgen früh wird sie nicht mehr da sein! Also wetten wir ruhig — um zehn Zigaretten!"

Auch die Stenotypistinnen wetten — um eine Tafel Schokolade oder um eine Tüte Plätzchen mit Mohn. Es läßt sich gar nicht sagen, wie die eine letzte Kastanie bereits die Wirtschaft angekurbelt hat! Jeden Morgen, wenn wir kommen, gilt ihr der erste Blick; jeden Abend, ehe das Licht angezündet werden muß, versichert man sich, daß sie noch da ist. Die Kastanie hängt jetzt an einem seidenen Faden. Das Wetten wird eine gewagte Sache — mehr als zwei Zigaretten riskiere ich keinesfalls mehr . . .

S.

*



— — und heute, wie uns von den anderen Kollegen — illustriert mit obiger Zeichnung — schadenfroh mitgeteilt wird, ist dem guten S. die letzte Kastanie, als er morgens zur Arbeit etwas verspätet unter dem Kastanienbaum einhereilte, Knall und Fall auf den Kopf gesprungen, so daß er zu dem Schmerz um die verlorenen Zigaretten auch noch ein „beuliges" Andenken an die letzte Kastanie einstecken mußte.

Morgenfeier in Iserlohns Jugendherberge

Hitlerjugend und BDM. hörten gemeinsam die Rundfunkübertragung aus Berchtesgaden / Eine Ansprache von Herrn Reinecke

Ausbau des Obergeschosses der Iserlohner Jugendherberge im nächsten Jahre

* Iserlohn, 19. Oktober.

Wie im Vorjahre, so stand auch 1936 der dritte Sonntag im Oktober im Zeichen des deutschen Jugendherbergswerks. Um die Einweihung der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden durch den Reichsjugendführer im Rundfunk mitzuerleben, waren Hitlerjugend und BDM. Iserlohns gestern früh zur Jugendherberge auf dem Bömberg marschiert; und auch einige Gäste hatten sich eingefunden, so Ortsgruppenleiter Dornbracht, Vertreter der Behörden und ein Vertreter des Iserlohner Standortältesten Oberst von Kutzleben, des Kommandeurs des Flakregiments 24. Die Feier wurde von der Jugend gestaltet und war ganz vom Geist der neuen nationalsozialistischen Jugend Deutschlands erfüllt. Fanfaren des Jungvolks eröffneten die Feier. Herr Reinecke als Stellvertreter des Ortsgruppenleiters im deutschen Jugendherbergsverband, des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Damrau, konnte in seinen einführenden Worten neben den schon erwähnten Gästen nicht nur den Jungbann- und Unterbannführer begrüßen, sondern auch Herrn Rahlenbeck, der sich einst so große Verdienste um den Aufbau der schönen Iserlohner Jugendherberge erworben hat.

Bald erfüllte der Gesang der Jugend den Tagesraum; Hitlerjugend und BDM. sangen das Lied „Ein junges Volk steht auf". Die Rundfunkübertragung aus Berchtesgaden brachte nach einem Liede des Arbeiterdichters Karl Bröger die Ansprache des Obergebietsführers Rodatz und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Mit einem Dank an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes für das Werk der Jugendherbergen verbanden sie die Mitteilung, daß gestern

die Zahl der deutschen Jugendherbergen erneut um 40 vermehrt werden konnte.

Nach Abschluß der Uebertragung leitete das Lied der Jugend „Es dröhnt der Marsch der Kolonnen" über zu einer Rede von Herrn Reinecke über den Sinn des deutschen Jugendherbergswerkes. Auch diese Werbestunde solle den Gedanken der deutschen Jugendherbergen in weite Kreise tragen. Hitlerjugend und Jugendherbergswerk arbeiten heute Hand in Hand. In Iserlohn wolle man

im nächsten Jahre an den Ausbau des Obergeschosses der Jugendherberge gehen.

Heute sind die Jugendherbergen Kulturmittelpunkte des neuen deutschen Jugendlebens und Stätten des Gemeinschaftssinnes. Das Lied der Jugend beschloß die Feier.

HJ. und BDM. aber konnten sich von der Jugendherberge noch nicht trennen und erfüllten, bevor sie sie verließen, den Tagesraum mit einem edlen Sängerwettstreit, der mehr als alle Worte von dem gesunden und frohen Sinn der Jugend Adolf Hitlers zeugte. Den hungrigen Mägen wurde dann das wohlverdiente Mittagessen zuteil, das der Landesverband Westfalen des deutschen Jugendherbergswerkes in dankenswerter Weise gestiftet hatte

Der Kolonialvortrag fällt aus

Das Deutsche Frauenwerk teilt mit:

Der für Montag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, in der Neuen Halle der Alexanderhöhe angesetzte Vortrag der Pgn. Senta Dinglreiter, München, muß leider besonderer Umstände halber ausfallen. Wir hoffen zu einem späteren Termin darauf zurückkommen zu können. Schon gelöste Einlaßkarten haben Gültigkeit zu der am 31. d. M. stattfindenden Großkundgebung auf der Alexanderhöhe, bei der Gauleiter Wagner sprechen wird.

Henny Porten in Iserlohn

Der Ortsverband Iserlohn teilt mit:

Es ist schon richtig, die beliebte Filmkünstlerin Henny Porten ist mit weiteren bekannten Bühnen- und Filmkünstlern zu einem persönlichen Gastspiel für Sonntag, den 1. November, verpflichtet worden. Die NS.-Kulturgemeinde möchte die Leistungen auf allen Kunstgebieten steigern — und wird dieses Bestreben auch mit größeren geldlichen Opfern ausführen. Henny Porten tritt eine Gastspielreise fast nur zu größten Bühnen an. Ein Presseauszug aus Rudolstadt soll den hiesigen Theaterfreunden und solchen, die es noch werden wollen, zeigen, welche Höchstleistung ihnen bevorsteht:

> . . . Das Landestheater Rudolstadt hatte gerufen, Henny Porten angekündigt, und alle, alle waren gekommen. Das Haus, nicht nur ausverkauft, sondern überfüllt, empfand dann die Stunden auch als Geschenk aus geweihten Händen. Es bereitete der Künstlerin, die als Maria Garland ein edles Stück deutschen Frauentums verkörpert, Beifallskundgebungen von einem Ausmaß, wie man sie in Rudolstadt nur ganz selten erlebt. Aber es ist nicht Startum, was derart spontan hinreißt, mit Recht als Unwesen betrachtet, sondern einfach Leistung, Höchstleistung in der Bezogenheit auf das Spiel, auf Stück und Ensemble, Henny Porten ist sonnenbeschienene, blühende Natur in dieser Rolle. . . .

Die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde können bis zum 23. d. M. die festgelegten Plätze in den beiden Vorverkaufsstellen in Empfang nehmen; von Samstag, dem 24. Oktober, wird über sämtliche noch vorhandene Plätze frei verfügt.

* **Im Silberkranz.** Am Dienstag, dem 20. Oktober, feiern die Eheleute Walter Mellage und Frieda, geb. Gerres, Grafenstraße 14, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Auch unsere herzlichen Glückwünsche!

* **Das Iserlohner Olympia-Städtebild.** Unter den Städten, die an der „Via triumphalis" in Berlin anläßlich der 11. Olympischen Spiele durch Städtebilder vertreten waren, befand sich bekanntlich, wie wir seinerzeit berichteten, auch unsere Heimatstadt Iserlohn. Nachdem nun die Prachtstraße ihren Olympia-Schmuck abgelegt hat, hat der Berliner Oberbürgermeister das Iserlohner Olympia-Städtebild der Iserlohner Stadtverwaltung zum Kauf angeboten. Außerdem hat der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes die Landesfremdenverkehrsverbände und deren Mitglieder auf die Olympia-Städtebilder aufmerksam gemacht.

* **Familienfeier des Evgl. Kirchenchores 1885.** Am vergangenen Sonnabend feierte der Evgl. Kirchenchor sein alljährliches Familienfest im Saale Bintz. Die Feier wurde umrahmt durch Kurzweil und Vorträge einzelner Mitglieder. Gemeinschaftlicher Gesang und Tanzspiele sowie eine Verlosung beschlossen den schönen Abend.

Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden" in Köln
Verbilligte Eisenbahnfahrkarten

In der Zeit vom 23. bis 31. Oktober findet in Köln die Reichsausstellung „Kampf um 1½ Milliarden" statt, der eine Rheinische Rundfunkschau angegliedert ist. Um den Besuch dieser Veranstaltungen zu erleichtern, wird die Deutsche Reichsbahn an den in die Ausstellungszeiten fallenden Samstagen und Sonntagen (am 24., 25. und 31. 10.) von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 km um Köln, sowie von Altena (Westf.), Meschede, Siegen, Unna und Werl Sonntagsrückfahrkarten ausgeben lassen, die zur Hinfahrt von samstags 0 Uhr bis zum Sonntag 24 Uhr und zur Rückfahrt von samstags 12 Uhr bis zum Montag 24 Uhr (Beendigung der Rückreise) gelten. Außerdem werden am Mittwoch, dem 28. Oktober, von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 km um Köln Sonntagsrückfahrkarten mit eintägiger Geltungsdauer von Mittwoch 0 Uhr bis Donnerstag 3 Uhr (Beendigung der Rückreise) verausgabt. Zur Rückfahrt am 28. Oktober müssen die Fahrkarten auf der Rückseite den Stempel der Ausstellungsleitung tragen.

Sein Name ist Hase . . .

Sie saßen am Stammtisch zur späteren Stunde
und Müller bezahlte die 13. Runde
und lachte so über das ganze Gesicht.
Sie wünschten ihm Glück und nur einer tats nicht,
der schien noch so ganz ohne Vorbereitung;
(denn Müllers Verlobung stand in der Zeitung).
Wie war doch die Antwort des schweigsamen Wichts:
„Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts."

Man sprach noch von Spanien, von Japan und China,
man wußte das Neuste von Stalins Angina,
von allen Ereignissen in der Stadt.
Es stand sa auch alles im letzten Blatt.
Nur einer, der hatte noch nichts gelesen.
saß da, als wäre er nirgends gewesen.
Er merkt nicht die Unvernunft dieses Verzichts,
Sein Name ist Hase, er weiß von nichts.

Er hat keine Ahnung von Kursen und Preisen,
ihm kann jede Frau auf dem Marktplan beweisen,
daß er ganz neben der Wirklichkeit lebt,
und ohne Erfolge nach Besserung strebt.
Es spricht stets daneben, der arme Hase,
ihm fehlt für das Kleinste die gute Nase:
er spricht noch zur Stimme des Jüngsten Gerichts:
„Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts."

Haha.



(Foto: E.—JKZ.)

Frohes Spiel auf dem Hof des evgl. Waisenhauses

Das Bild zeigt in Ergänzung unseres kürzlich veröffentlichten Berichtes über das evangelische Waisenhaus in Iserlohn (Freitag, den 9. d. M.), wie sich die Kinder nach ihrer Haus- und Schularbeit am gemeinsamen Spiel auf dem Hofe des Waisenhauses erfreuen. Turnen an den Turngeräten und fröhliche Reigen sind eine gute Freizeitgestaltung. Unser Bild vermittelt zwischen den Bäumen auf dem Hofe auch einen Durchblick zur Iserlohner Altstadt und auf die Bauernkirche.

Werbelisten zur „Woche des Deutschen Buches 1936" werden ausgegeben

Die zur „Woche des Deutschen Buches 1936" in einer Auflage von elf Millionen erscheinenden Auswahlverzeichnisse deutschen Schrifttums werden im Augenblick durch die beteiligten Organisationen verteilt und liegen außerdem in allen deutschen Buchhandlungen zur Entnahme bereit. Wer also nicht schon in den nächsten Tagen unmittelbar durch die Deutsche Arbeitsfront, den Reichsbund der Deutschen Beamten, die Hitler Jugend, die NS.-Frauenschaft, den Reichsnährstand oder als Angehöriger der Wehrmacht ein Auswahlverzeichnis erhält, kann ein solches in jeder Buchhandlung kostenlos in Empfang nehmen und ist berechtigt, dabei das künstlerische Lesezeichen mit Prämienschein zu fordern. Damit nimmt jeder an der großen Verlosung anläßlich der „Woche des Deutschen Buches 1936" teil, zu der beachtliche Prämien (u. a. größere Reisen) zur Verfügung gestellt wurden.

Kameradschaftsabend der Deutschen Arbeitsfront (Abteilung Wehrmacht) im „Buchenwäldchen"

Musik und Turnvorführungen trugen zum Gelingen des Abends bei. / Frohe Stunden in echter Volksgemeinschaft.

Eine gutbesuchte Veranstaltung

* Iserlohn, 19. Oktober.

Zu einer großen und mit lebendigster Stimmung erfüllten Veranstaltung wurde am Samstag der Kameradschaftsabend der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, im Standort Iserlohn. Der Saal des Buchenwäldchens, mit den Fahnen des neuen Reiches und der Flagge der Wehrmacht ausgeschmückt, war schon vor Beginn der Vortragsfolge dicht besetzt; auch die Bilder des Führers und des Reichskriegsministers hoben den Sinn des Abends hervor, der dem kameradschaftlichen Einvernehmen der Soldaten der Arbeit und des Schwertes gewidmet war. Daß dieses kameradschaftliche Leben im Laufe des Abends voll zur Geltung kam, daran hatten die verschiedensten Kräfte ein vollgültiges Verdienst. In erster Linie müssen wir die Regimentsmusik des JR. 60 nennen, die mit ihren Konzertstücken wie der Ouvertüre zur Oper „Stradella" vom Flotow und der großen Zahl von schneidigen Armeemärschen immer wieder den begeisterten Beifall aller Zuhörer hervorrief. Nicht minder dankbar wurden die Darbietungen des Quartettvereins „Unter uns", Wermingsen, aufgenommen, der sich besonders mit dem Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" und dem Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz" bald die Herzen der Zuhörer eroberte. Ein Konzertzither-Vortrag von Rektor Lorenz rundete den musikalischen Teil des Abends harmonisch ab.

Die Würdigung der

Gemeinschaftsleistungen, die an dem vollen Erfolg des Kameradschaftsabends Anteil hatten,

wäre unvollständig, wollten wir nicht noch der hervorragenden Darbietungen der Turner und Turnerinnen von der Iserlohner Turngemeinde lobend gedenken. Was die einen am Reck, die anderen im Tanz zeigen konnten, das wurde von allen auf das dankbarste und mit herzlichstem Beifall begrüßt.

Im Laufe des Abends ergriffen u. a. der Standortobmann der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, Sinram, und der Vertreter des Wehrkreisobmanns der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, Pg. Boltzing, das Wort. Ihr Gruß galt allen erschienenen Kameraden und Gästen, besonders dem Kreisleiter Menze und den Offizieren des Standortes Iserlohn-Hemer. Mit lebendigen Worten gaben sie ebenso dem Sinne des Abends Ausdruck,

Kameradschaft zu pflegen zwischen den Männern der Betriebe und den Soldaten der Waffe,

wie Oberstleutnant von Ravenstein, der als Vertreter des Standortältesten Oberst von Kutzleben, des Kommandeurs des Flakregiments 24, zu den Versammelten sprach.

Oberstleutnant von Ravenstein sprach von der Notwendigkeit der Kameradschaft, die man nicht nur mit Worten verfechten, sondern auch besonders mit der Tat auf die Arbeitsstätten übertragen solle. Begeistert berichtete er von den großen Herbstmanövern, an denen die Soldaten der Iserlohner Garnison einen so rühmend hervorgehobenen Anteil hatten. Der Redner führte ein Wort des Führers bei der Manöverbesprechung an: „Etwas, worum uns alle Großmächte beneiden, ist die einheitliche Führung der Wehrmacht in einer Hand." Dem Manne, dem wir das starke Deutschland verdanken und der heute der Führer und Oberste Befehlshaber der von Generalfeldmarschall von Blomberg einheitlich geleiteten deutschen Wehrmacht ist, galt am Schluß seine mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen das Sieg-Heil des Redners. Einen besonderen Widerhall hatten auch seine Worte gefunden, Iserlohn müsse ein Hort starken Soldatentums sein.

So kameradschaftlich, wie der Abend begann, in harmonischer Stimmung wurde er auch fortgesetzt und mit einem anschließenden Tanz beendet, der alle Besucher noch lange froh vereinte.

Südwestfalen-Sport

Was der Sonntag brachte / Von heimischen Spielfeldern, Hallen und Plätzen

Ein Ueberraschungssonntag.

Ueberall reger Spielbetrieb.

Der gestrige Sportsonntag stand im Zeichen großer und größter Ueberraschungen. Fast in allen Gruppen gab es Spiele, deren Ausgang nicht nur nicht erwartet wurde, sondern in ihren Auswirkungen auf die Tabelle geradezu enorm sind. Wenn auch bei diesen Ergebnissen verschiedentlich das überaus stürmische Wetter eine Rolle gespielt haben mag, so kann doch an der Tatsache nicht vorbeigegangen werden, daß einzelne favorisierte Mannschaften in ihrem Können glatt versagten. Auf der anderen Seite haben Mannschaften, die für den gestrigen Sonntag in ihren Spielen nur schwerlich Aussichten auf irgendeinen Erfolg hatten, durch Ueberraschungserfolge Tusheben hervorgerufen.

Gauliga.

FC Schalke 04 — SpVg Rotthausen	2:1
SpVg Hüsten 09 — Westfalia Herne	2:1
Tus Bochum — Germania Bochum	0:2
Borussia Dortmund — SpVg Herten	2:0

Bezirksklasse.

Gruppe Bochum

VfB Börnig — Sportgem. Wattenscheid	4:0
Preußen Bochum — Sportfr. 33 Gevelsberg	1:0
Tura Altenboerde — MSV Linden	3:3
Westfalia Bochum — FC Schwelm 06	2:1
SC Dahlhausen — Tgd Bochum-Ehrenfeld	1:2
FC Witten 92 — STV Herne	3:2

Gruppe Dortmund

Arminia Marten — BC 04 Böninghausen	1:0
DSC Hagen — TuB Mengede	3:2
BV Brambauer — Alemannia Dortmund	3:1
Sportfr. Dortmund — FC Union H.-Hasp	1:0
SC Hoerde 19 — SpVg Castrop 02	3:1

Gruppe Arnsberg

RSV Eiserfeld 06 — Jahn Werdohl	3:3
BC 07 Siegen — Sportfr. Siegen	1:0
VfB Weidenau — SpVg Arnsberg 08	3:0
SpVg Hemer 08 — SpVg Menden 09	3:1

In der Arnsberger Gruppe trennten sich Eiserfeld 06 und Jahn Werdohl überraschenderweise mit 3:3 unentschieden. Man hätte von den Eiserfeldern, zumal auf eigenem Platze, bestimmt ein anderes Ergebnis erwarten können. — In einem spannenden Ortstreffen zwischen den BC 07 Siegen und den Sportfreunden kamen die BCer nur sehr knapp mit 1:0 zu zwei wichtigen Punkten. Sie haben damit den dritten Tabellenplatz errungen und werden sicherlich weiter ihre damit erzielte gute Stellung behaupten. — Der Spitzenführer, der VfB Weidenau, siegte über den Tabellenletzten Arnsberg 09 erwartungsgemäß, wenn auch nur knapp, mit 2:0. Schon beim Pausenpfiff stand dieses Ergebnis fest. — Hemer 08 konnte über den bisherigen Tabellendritten Menden 09 durch den 3:1-Erfolg einen schönen Sieg feiern. Beim Pausenpfiff führte Hemer bereits klar mit 2:0. Die Mendener haben durch diesen Spielausgang ihren guten dritten Tabellenplatz mit dem weniger guten fünften vertauschen müssen. Die Tabelle:

VfB Weidenau	6	3	3	0	11:3	9:3
RSV Eiserfeld 06	6	2	3	1	18:11	7:5
BC 07 Siegen	6	2	3	1	10:11	7:5
SpVg Hemer 08	6	2	3	1	13:9	7:5
SpVg Menden 09	6	2	2	2	8:6	6:6
RSV Lüdenscheid 05	4	2	1	1	3:1	5:3
SpVg Klafeld Geisweid	4	2	1	1	10:8	5:3
SpVg Olpe	6	1	3	2	2:12	5:7
Jahn Werdohl	5	0	4	1	6:7	4:6
Sportfr. Siegen	5	1	1	3	9:10	3:7
SpVg Herdringen	5	1	1	3	9:10	3:7
SpVg Arnsberg 09	6	1	1	4	8:19	3:9

1. Kreisklasse.

Kreis Hagen

Gruppe A:

Hagen 10 — Tura Hagen-Kabel	1:3
FC Wengern 20 — Tus 96 Schwelm	0:0
Germania Hagen-Eilpe — Tus Milspe	1:3
FC Harkorten — TSG Herdecke 63	3:5
VfL Wetter 10 — Germania Boelerheide	0:1
Tus H.-Eppenhausen — FC Volmarstein	3:3

Gruppe B:

SpVg Epscheid — SpVg Hagginghausen 07	1:5
SpVg Altendorf — VfLuB Heinrichshütte	0:3
SpVg Bommern 05 — VfSG Witten 07	3:2
VfL Witz Bank — VfL Witten Stockum	2:1
VfB Annen 19 — SpVg Herbede	0:1
SpVg Hattingen 04 — SpVg Welper	1:2

Gruppe Iserlohn

Sportunion Nachrodt — VfB Westhofen	2:1
SpVg Schwerte 06 — ASSV Letmathe 98	0:0
Tuspo Hohenlimb. — SC Westig 06 (Ges.-Sp.)	4:0
SC Menden 10 — VfL Schwerte	4:4
SpVg Frömdenberg — SpVg Dellinghofen	5:2

In der Gruppe Iserlohn kamen die Sportunioner aus Nachrodt gegen den VfB Westhofen durch ihren 2:1-Erfolg zu den so heiß begehrten Punkten. Beim Wechsel sah es noch keineswegs nach einem Sieg der Gastgeber aus, denn hier führten die Gäste noch mit 1:0. — Schwerte 06 konnte durch das 0:0 gegen Letmathe 98 einen schönen Achtungserfolg erzielen. Der Tabellenerste Letmathe 98 mußte damit einen Punkt abtreten. — Das Treffen zwischen Tuspo Hohenlimburg und SC Westig 06 wurde nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen und endete mit einem 4:0-Siege der Platzherren. — Auch die VfLer aus Schwerte kamen in Menden über ein Unentschieden von 4:4 nicht hinaus und mußten den Gastgebern einen Punkt überlassen. Beim Pausenstand führten die Mendener sogar mit 2:1. — Fröndenberg kam über Dellinghofen erwartungsgemäß mit 5:2 zu einem sicheren Sieg. Beim Wechsel, der beim Stande von 4:1 vorgenommen wurde, führten die Platzherren noch eindeutiger.

Gruppe Lüdenscheid

Tus Lüdensch.-Grw. — Schw.-W. Oberrahmede	2:2
SpVg Iserlohn 05 — Sportfr. Lüdenscheid 06	3:5
Westfalia Holthausen — SpVg Plettenberg 11	0:1
SpVg Neuenrade — Tus Eiringhausen	ausgef.
VfB Reichsb. Brügge — VfB Altena	7:1

In der Lüdenscheider Gruppe kam der Tus Lüdenscheid-Grünewald, der den vorletzten Tabellenplatz inne hat, über Schwarz-Weiß Oberrahmede mit 2:2 zu einem sehr achtbaren Erfolg. Die Grünewalder konnten sich damit den ersten Pluspunkt in dieser Spielserie erobern. — Mit einer neuen Mannschaft kam Iserlohn 05 gegen die Sportfreunde aus Lüdenscheid zu einer 3:5-Niederlage. Hätte die alte Mannschaft im Felde gestanden, wäre das Ergebnis bestimmt anders ausgefallen. Schon beim Wechsel führten die Gäste mit 4:2 recht eindeutig. — Reichlich Pech hatte Westfalia Holthausen, der gegen Plettenberg mit dem knappsten aller Ergebnisse unterliegen mußte, obwohl ein Unentschieden dem Spielverlauf gerechter geworden wäre. — Das Treffen zwischen Neuenrade und Eiringhausen mußte ausfallen. — Der bisherige Tabellendritte Reichsbahn Brügge konnte den Tabellenersten VfB Altena mit 7:1 mehr als eindeutig niederhalten. Die Gastgeber setzten sich durch diesen hohen Erfolg an die Tabellenspitze und verwiesen Altena auf den zweiten Platz.

Kreis Arnsberg

Gruppe 1:

FC Wacker Sundern — FC Germania Neheim	1:1
B VfReienohl 09 — Tus Bosswinkel	1:1
SpVg Bremen Höingen — VfR Oeventrop	??
Tus Neheim — SpVg Bruchhausen	8:3

In der Gruppe 1 des Kreises Arnsberg gab es zwischen den beiden Tabellenersten Wacker Sundern und Germania Neheim ein äußerst erbittertes Gefecht um die Spitze. Mit 1:1 fiel das Ergebnis dem Kräfteverhältnis nach gerecht aus, obwohl die Gäste bei der Pause mit 0:1 geführt hatten. — Ebenfalls über 1:1 kam der Tus Bosswinkel in Freienohl über die dortigen 09er nicht hinaus. — Das Ergebnis der Begegnung zwischen Bremen Höingen und VfR Oeventrop konnten wir trotz aller Bemühungen nicht in Erfahrung bringen. Es bleibt daher auch in der nachfolgenden Tabelle unberücksichtigt. — Einen zahlenmäßig recht hohen Erfolg konnte Tus Neheim über den SpVg Bruchhausen erzielen. Mit 8:3 belegten die Platzherren auf beide Punkte Beschlag. Die Tabelle:

FC Germania Neheim	7	6	1	1	27:6	11:3
FC Wacker Sundern	6	4	1	1	23:9	9:3
Tus Neheim	6	3	1	2	25:12	7:5
Tus Bosswinkel	5	2	1	2	13:13	5:5
SpVg Bruchhausen	7	2	1	4	17:29	5:9
VfR Oeventrop	3	2	0	1	10:5	4:2
BC Eslohe	5	1	2	2	8:19	4:6
BV Freienohl 09	4	0	2	2	2:9	2:6
SpVg Bremen Höingen	5	0	1	4	2:28	1:9

(Das Spiel Bremen Höingen — Oeventrop vom 18. 10. ist in der Tabelle nicht erwähnt).

Gruppe 2:

SpVg Elleringhausen 31 — VfL Siedlinghausen	5:2
Tus Meschede — SpVg Bestwig 07	7:2
Tus Medebach — TV Eversberg	0:0

In der Gruppe 2 kam der Tabellenführer Elleringhausen 31 über den Tabellenletzten VfL Siedlinghausen zu dem erwarteten Sieg. Mit 5:2 blieben die Gastgeber erfolgreich. Siedlinghausen hat von sämtlichen bisher ausgetragenen Spielen nicht ein einziges gewonnen oder unentschieden gespielt und liegt mit 0:10 Punkten hoffnungslos am Tabellenende. — Tus Meschede siegte über den Gast aus Bestwig mit 7:2 recht hoch. Schon beim Wechsel stand die Partie mit 5:2 eindeutig zugunsten der Gastgeber. — Der an vorletzter Tabellenstelle liegende Tus Medebach konnte sich durch sein Unentschieden von 0:0 gegen den TV Eversberg um eine Tabellenstufe hinaufarbeiten. Die Tabelle:

SpVg Elleringhausen 31	7	5	1	1	19:8	11:3
SpVg Brilon 20	5	3	1	1	12:6	7:3
Tus Meschede	4	3	0	1	20:6	6:2
TV Eversberg	6	2	2	2	9:10	6:6
VfB Niedermarsberg	4	2	0	2	10:0	4:4
Tus Medebach	5	1	2	2	7:11	4:6
SpVg Bestwig 07	6	1	2	3	16:16	4:8
VfL Siedlinghausen	5	0	0	5	4:26	0:10

Kreis Siegen

Gruppe Nord:

SpVg Burbach — SpVg Langenau	0:4
VfB Meggen — VfR Siegen	0:1
SuS Elspe — Sp VAttendorn 04	ausgef.
Eintr. Siegen — Tus Kaan Marienborn	1:0 (Ges.-S.)

In der Gruppe Nord des Kreises Siegen mußte die Spielvereinigung Burbach das entschieden bessere Können der Gäste aus Langenau durch die 0:4-Niederlage anerkennen. — Der VfR Siegen kam in Meggen über den dortigen VfB nur knapp mit 1:0 zu den Punkten. — Das Treffen zwischen Elspe und Attendorn 04 fiel aus, während das zwischen Eintracht Siegen und Tus Kaan Marienborn als Gesellschaftsspiel ausgetragen wurde, das mit einem knappen Siege von 1:0 für die Platzherren endete.

Gruppe Süd:

MSV Siegen — SSV Niederscheiden	5:3
VfR Gosenbach — BV Netphen	0:0
Borussia Salchendorf — SpV Altenseelbach	1:5
VfB Wahlbach — SpV Anzhausen	4:4

In der Gruppe Süd siegte der Militärsportverein Siegen über den SSV Niederscheiden mit 5:3 nur knapp. — VfR Gosenbach und der BV Netphen trennten sich unentschieden mit 0:0 und teilten sich somit in die Punkte. — Borussia Salchendorf mußte auf eigenem Gelände das Gästen aus Altenseelbach völlig das Heft überlassen, die mit 5:1 zu einem zahlenmäßig hohen Erfolg kamen. — Mit 1:1 trennten sich der VfB Wahlbach und der SpV Niederndorf unentschieden. — Ebenfalls unentschieden verlief das Treffen zwischen Feudingen und Anzhausen. Hier lautete das Ergebnis 4:4.

2. Kreisklasse.

Gruppe Iserlohn

VfB Grüne — VfL Iserlohn 24	0:3
SpV Sundwig — SpV Landhausen	1:0
Hohenl.-Wesselb. — SpV Lendringsen	5:0

Gruppe Lüdenscheid

Jahn Lüdenscheid — RSV Meinerzhagen	ausgef.
Halver 11 — Edelstahlwerke Werdohl	3:3
Schalksmühle — Tus Herscheid	??

Gruppe Schwerte

SC Hennen — SC Letmathe 30	5:1
Reichsb. Schwerte — TV Oestrich	1:3
FC Borussia Dröschede — SpV Wandhofen	1:2

Kreis Siegen

Gruppe Nord:

Setzen — SpV Trupbach	0:5
SuS Hilchenbach — Oberschelden	5:2
SC Ferndorf — Altenhof	ausgef.
Gerlingen — Unglinghausen	ausgef.

Gruppe Süd:

Obersdorf Rödgen — Flammersbach	9:0
Adler Burbach — Zeppenfeld	4:4
SpV Holzhausen — Germ. Salchendorf	2:1
Wilnsdorf — Wilgersdorf (Ges.-Sp.)	4:1

Fußballgesellschaftsspiele.

SpV Höntrop — Fortuna Düsseldorf	1:6
Jahn Lüdenscheid — Kierspe 78	13:0

Handball.

Mit dem gestrigen Sonntag sind auch im Handball sämtliche Bezirksklassen in die Kämpfe eingeschaltet worden. Während bisher lediglich in den Gruppen Mark-Ruhr und Mark-Ennepe Punktekämpfe zum Austrag kamen, haben nunmehr auch die Gruppen Iserlohn, Lüdenscheid und Siegen in den Gang der Ereignisse eingreifen können, nachdem in der Besetzung dieser Gruppen Klarheit geschaffen worden ist. Man muß erst einmal einige Spielsonntage abwarten, ehe man zu den Ergebnissen in diesen Gruppen näher Stellung nehmen kann. Im übrigen waren vornehmlich in der Gauklasse die Resultate in den meisten Fällen die erwarteten.

Gauklasse.

Arminia Bielefeld — DSC Hagen	6:7
FC Schalke 04 — TV Speuge	10:9
Jahn Werdohl — Hindenburg Minden	5:8
Werksport Somborn — Eintr. Dortmund	4:6
MSV Münster — Gr.-W. Bielefeld	5:4

Bezirksklasse.

Gruppe Mark-Ruhr

TRV Hagen 72 — FC Witten 92	11:1
Hagen 1860 — TV Krone Witten	9:6
VfB Henrichshütte — VTV Vorhalle 79	ausgef.

Gruppe Mark-Ennepe

VfL Hagen — Tus Hagen Eilpe	3:11
Postsport Hagen — Eintracht Hagen	13:13
Reichsb. Hagen — FC Schwelm 06	??
Sportfr. 33 Gevelsberg — Milspe 74	9:6
TSG Herdecke 63 — SC Dortmund 95	10:2

Gruppe Iserlohn

Tus Holzen — TV Westig	7:5
TV Iserlohn — ASV Iserlohn	10:5
TV Jahn Dellwig — Tus Neheim	10:4
Tbd Bösperde — MSV Artillerie Iserlohn	4:9

Gruppe Lüdenscheid

Tus Mühlenrahmede — Tus Eggenscheid	4:1
TV Germ. Altena — Sportfr. Lüdenscheid 08	3:4
Tus Hohenl.-Oege — Tus Hohenl.-Rahmer	6:16
TV Schalksmühle — Plettenberg 11	5:3

Gruppe Siegen

TV AdH Weidenau — TV Siegen	12:6
TV Hilchenbach — VfB Flammersbach	ausgef.
TV Eichen — TV Jahn Siegen	6:3
VfB Meggen — Sportfr. Siegen	ausgef.

Handball-Gesellschaftsspiel.

MSV Siegen — TV Siegen/ AdH Weidenau 16. 7:11

Boxen.

Boxfreunde Dortmund-Körne unterlagen mit 5:13 Punkten den DS-Boxern.

Im gutbesuchten Hagener Saalbau fand am Wochenende der fällige Rückkampf der Boxfreunde Dortmund-Körne gegen den DSC Hagen statt. Die Dortmunder, die beim ersten Treffen in Dortmund nur knapp unterlagen, mußten im Ring der Hagener eine recht eindeutige Niederlage von 5:13 Punkten hinnehmen. Damit bewiesen die Hagener ihre weiter ansteigende gute Form. Sie können den für die kommenden Wochen geplanten Kämpfen, zu denen zum Teil sehr starke Gegner verpflichtet sind, mit Zuversicht entgegensehen.

Berliner Brief

Revue der Nachrichter. — Was der Berliner im Konzertsaal hören will. — Bei den Goldschmieden. — Die neue Avuskurve. — Vor dem schnellsten Rennen der Welt.

Berlin, im Oktober.

Im Kabarett der Komiker sind die „Nachrichter" auferstanden. Man sieht zwar nicht das fröhliche Quartett von einst auf den Brettern, sondern nur davon den begabten Schauspieler Hellmuth Käutner. Ein blonder Riese, der ungemein zart sein kann und Anmut von persönlichster Note hat. Von zwei andern Nachrichtern stammt der Text der reizenden Kabarett-Revue, in der Käutner mit der schönen blonden Greti Theimer und dem Komiker Wilhelm Bendow auftritt. Die Revue heißt „So leben wir" und schildert den täglichen Lebenslauf vom Aufstehen am Morgen bis zur Abendgesellschaft. Die Qual des Rasierens wird in einem lustigen Chanson beseufzt, das uns Männern aus den Herzen und aus den Backen gesungen ist. Die Tragödie des Knopfes im Oberhemd, der immer gerade im unrechten Augenblick herausspringt, wird zu einem witzigen Sketch verarbeitet und unser Wilhelm Bendow feiert geradezu eine schauspielerische Auferstehung. Er hat ein schweres Jahr hinter sich. Er wollte auch gern einmal Direktor sein und hatte sich das Theater am Kottbuser Tor gemietet. Aber das ist eine schwierige Landschaft. Er mußte viele Zechinen von seinem hart erarbeitete Bankkonto abheben. Nun „tingelt" er wieder im fremden Sold, das macht weniger Sorgen und bekommt seinem Humor ausgezeichnet. Er hat ein paar köstliche Szenen. Einmal spielt er den Gast im Restaurant, der nicht bedient wird, weil es nicht das „Mein Revier" des immer vorbeiflitzenden Kollegen ist. Als endlich der richtige Kellner kommt, ist inzwischen auf der Speisekarte alles gestrichen, worauf er Appetit hatte. Endlich kommt der Wirt selber, um ihn zu bedienen. Zu spät. Der Gast ist inzwischen an Hunger gestorben. Das Publikum lacht verständnisinnig. Und die Fachschaft der Kellner hat Humor genug, nicht gegen diese Satire auf die Revierorganisation der Gastwirtschaften zu protestieren. Dann gibt es eine Parodie auf die Bridge-Gesellschaften der Berliner W-Damen, die zwischen einem Kartenspiel auch einmal ins Nebenzimmer gehen, wo das Kindlein der Familie schläft. „O Gott, wie süß . . . wo bist du denn, Du Zuckerschnutecken . . . ei, ei, wo ist es denn, wo ist es denn, wo ist es denn?" Da steckt der Säugling den Kopf aus der Wiege und spricht: „Es wird sich doch feststellen lassen, wo ich bin. Ich habe dieses Gesabber satt!" Der Säugling ist nämlich kein anderer als unser Wilhelm Bendow, der die Beschwerden der Säuglingschaft dann in überzeugender längerer Rede zur Geltung bringt. Das Haus jubelt und das Kabarett der Komiker hat einen guten Monat . . .

*

Das Berliner Konzertleben blüht neu auf.

Guten Anteil daran hat das Philharmonische Orchester, das unter dem Protektorat der Stadt steht und im vorigen Jahre in der Person von Hans von Benda einen Geschäftsführer von Initiative und höchster musikalischer Bildung erhalten hat. Er sprach in diesen Tagen vor der Presse über seine Erfahrungen mit dem Publikum, wodurch sich interessante Einblicke in die Seele der Konzertbesucher ergaben. Die Mehrzahl der Konzertbesucher hat nur noch für acht Sinfonien etwas übrig: für die vier „Ungeraden" von Beethoven, die „Unvollendete" von Schubert und die drei letzten von Tschaikowsky. Ein Konzert ohne eines dieser Werke kann nicht mit vollem Hause rechnen. Schon Beethovens „Vierte" läßt einen Teil der Besucher zu Hause bleiben. Steht ein neues oder unbekanntes Werk auf dem Programm, so bedeutet das einen Besucherausfall von mindestens 600 Eintrittskarten. Erst wenn die Presse sich vor der Aufführung eines solchen Werkes in ihren Spalten ausführlich vorbereitend damit befaßt, steigt die Besucherzahl. Jeden Dienstag und Sonntag gibt das Philharmonische Orchester volkstümliche Konzerte mit Niveauprogramm. Aber obwohl die Eintrittspreise ganz billig und nicht teurer als eine Kinokarte sind, werden diese Konzerte weit weniger besucht als die teuren großen Konzerte der Philharmoniker, die freilich am Pult jeweils über die Anziehungskraft eines berühmten Dirigenten verfügen. Im ganzen haben die Berliner Philharmoniker im letzten Jahr zweihundertmal konzertiert, und zwar in Berlin und 42 auswärtigen Konzerten vor einer Gesamtzahl von 205 000 Hörern. In der laufenden Konzertsaison bereiten die Philharmoniker eine Bruckner-Woche und eine Woche für moderne Musik vor.

*

Im Haus des deutschen Handwerks finden ständig Ausstellungen deutscher Handwerkskunst statt, bei denen jetzt die Goldschmiede an die Reihe gekommen sind. Von ihrer Schau wird eine große werbende Kraft ausgehen. Sie gliedert sich in einen historischen und einen modernen Teil. Der historische Teil ist aus dem Reiche zahlreich beschickt. Die Dresdner Hofsilberkammer und das Grüne Gewölbe haben barocken Tafelschmuck gesandt, aus Halle ist der wundervolle Hallorenschmuck gekommen und viele Städte Deutschlands zeigen, wie früher die Goldschmiede in Metall zu dichten verstanden. Dagegen wirken die Goldschmiedearbeiten der letzten Epoche nahezu nüchtern. Auf der Suche nach der strengen Form war man nüchtern, fast puritanisch geworden. Jetzt ist eine neue Wendung in den Goldschmiedearbeiten eingetreten: Silber und Gold werden bearbeitet. Flächen und Formen werden in fein eingezeichneten Linien dargeboten, man raubt auf und glättet daneben und der Ziseleur ist wieder zu Recht und Ehren gekommen, wie bei Möbeln wieder Intarsien Mode geworden sind. Dem kaufenden Publikum gefällt das, wie die Tatsache beweist, daß die Käufe von billigem Schmuck aus Kunststeinen zurückgehen und die Ankäufe von wertvollem Gold- und Silberschmuck in den neuen reizvollen Formen zunehmen.

*

Eine der größten Sportsensationen des kommenden Jahres wird das große Avus-Rennen der Autos sein. Die Avus, die großartigste Autostraße, die vom Messegelände schnurgerade nach Wannsee führt, ist jetzt erneuert worden und hat eine neue Nordkurve erhalten. Diese Kurve ist so gebaut, daß sie wie eine senkrechte Wand von 16 Meter Höhe wirkt. Kann man auf einer senkrechten Wand Auto fahren? Ja, wenn der Wagen ein Höchstmaß von Geschwindigkeit fährt, das mindestens 150 Kilometer sein muß. Der erfolgreichste Autofahrer des letzten Jahres Bernd Rosemeyer ist sogar der Meinung, daß man auf der neuen Avuskurve im Tempo von 220 bis 230 Kilometer fahren kann. Am oberen Rand hat die Kurve eine Wulst wie ein irdener Kochtopf. Diese Wulst ist nötig, damit Wagen, die zu hoch getragen werden, nicht über die Böschung hinunterstürzen. Es ist die Zentrifugalkraft, die das Befahren solcher Kurven ermöglicht. Sie preßt den Fahrer mit Gewalt auf seinen Sitz, so daß ein Herausfallen aus dem Wagen unmöglich ist.

Was wird das für sensationelle Filmbilder geben!

Der Berliner Bär.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Seine Mitmenschen kaltblütig zugrunde gerichtet

Zwei Jahre Gefängnis für den Betrüger Nordhoff.

* **Dortmund**, 17. Okt. In dem großen Betrugsprozeß gegen Nordhoff wurde der Angeklagte nach mehrstündiger Beratung des Gerichts wegen fortgesetzten Betruges in drei Fällen zu zwei Jahren Gefängnis und Geldstrafen von 5000 RM., 1000 RM. u. 4000 RM., im Ersatzfalle zu 50, 10 und 40 Tagen Gefängnis verurteilt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, daß Nordhoff in allen Fällen skrupellos vorgegangen sei. Die Triebfeder all seiner Handlungen sei eine selten gesehene Geldgier gewesen. Er habe seine Mitmenschen kaltblütig zugrundegerichtet und Haus und Hof seiner Auftraggeber versteigern lassen, nur um Vorteile für sich zu erringen.

Neunjährige „spielen" mit einem Revolver.

* **Wattenscheid**, 18. Okt. Auf einem Hofe in der Hansastraße in Wattenscheid wurde ein neunjähriger Junge von einem gleichaltrigen Knaben beim Spielen mit einem Trommelrevolver angeschossen und in der linken Leistengegend verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Den Trommelrevolver wollen die Kinder in einem Aschenkübel gefunden haben.

Ehrung für den Schöpfer der Ferngeschütze.

(!) **Essen**, 17. Oktober. Im Hauptverwaltungsgebäude der Fried. Krupp AG. in Essen ist zum Andenken an das frühere Mitglied des Direktoriums der Gesellschaft, Prof. Dr. Fritz Rausenberger eine Porträtplakette aus Marmor angebracht worden. Prof. Rausenberger hat auf dem Gebiet der Artilleriekonstruktionen Außerordentliches geleistet; so ist er u. a. der Schöpfer der berühmten 42-Zentimeter-Haubitzen und der Ferngeschütze.

WHW.-Ehrenraum im Essener Heimatmuseum.

:!: **Essen**, 17. Oktober. Im Rahmen des Winterhilfswerkes 1936-37 bereitet die NSV. Essen wiederum eine Sonderaktion eigener Art vor. Der Oberbürgermeister hat der NSV im neuen Heimatmuseum in der früheren Waldthausenschen Villa einen stattlichen Raum zur Verfügung gestellt, der zu einem Ehrenraum des WHW werden soll. Auf der Stirnwand dieses Raumes wird hier in diesem Winter aus den Opfern aller Volksgenossen ein Mosaikwandbild entstehen, das zugleich den höchsten Sinn aller NS.-Arbeit verkörpert: die erbgesunde deutsche Familie. Aussprüche des Führers über den Opfersinn, das Nationalgefühl und den Gemeinschaftsgeist des deutschen Volkes und eine symbolische Darstellung des Lebensraumes der Industriebevölkerung — ebenso kunstvoll zum Mosaik gefügt — werden die anderen Wände des Ehrenraumes zieren. Für den ganzen Raum sind 1 500 000 Steinchen erforderlich. Auf ein Quadratmeter Fläche kommen 10 000 Steinchen, und jeder Stein soll mit einem Opfer von 20 Pfg. für das WHW. verbunden sein. Wie schon bei den Sonderaktionen der Vorjahre werden auch diesmal wieder in den Betrieben, Vereinen usw. Sammelgemeinschaften gebildet, denen dann ein ihrem Opfer entsprechender Teil der Wandfläche zugewiesen wird. Der Ehrenraum, der auch die Eiserne Truhe und das Eiserne Buch der letzten beiden WHW.-Sonderaktionen beherbergen soll, wird ein bleibendes Mahnmal der Opferbereitschaft des deutschen Volkes sein.

Opfersinn der Arbeiter zweier Hütten.

:: **Siegen**, 17. Oktober. Vorbildlichen Opfersinn bewiesen die Arbeiter der Alfredhütte und des Weißblechwerkes bei Wissen. Zur Reichsstraßensammlung der Deutschen Arbeitsfront spendeten die gesamten Gefolgschaftsmitglieder der Hütten je einen Akkord- bzw. Tarifstundenlohn zugunsten des Winterhilfswerkes.

Eine Zwecksparkasse, die ihren Zweck verfehlte

* **Duisburg**, 17. Oktober.

Anfang 1933 war in Duisburg unter dem tönenden Namen „Deutsche Kapital- und Kreditgesellschaft e. G. m. b. H. Duisburg" eine Zwecksparkasse gegründet worden, die im Laufe der Zeit rund 300 Sparer an sich ziehen konnte. Als die Reichsregierung beschloß, sämtliche Zwecksparkassen aufzulösen, schritt man auch in Duisburg zur Liquidation der genannten GmbH. Das war am 16. Dezember 1935. Was inzwischen festgestellt worden ist, ist für die Mitglieder der Duisburger Zweckparkasse, meistens kleinere Leute, niederschmetternd. In einer Besprechung mußte der Städtische Rechtsrat Siemens mitteilen, daß bei einer Bilanzsumme von rund 24 000 Mark ein Verlust von über 10 000 Mark vorhanden ist. Von den 300 Sparern sind nur 22 wirklich in den Genuß eines Darlehens gekommen. Die Sparer können vorläufig nur 25 v. H. ihres Guthabens ausgezahlt erhalten. Die verantwortlichen Vorstandsmitglieder, die einen großen persönlichen Aufwand trieben, werden sich selbstverständlich noch vor Gericht zu verantworten haben.

Das Emslandhaus für die Wachmannschaften der Strafgefangenenlager wurde eingeweiht.

-- **Papenburg**, 17. Oktober. In der Nähe des Lagers Neu-Sustrum fand die feierliche Einweihung des Emsland-Hauses statt, das ein Geschenk des Führers an seine „Moorhasen" ist. Als im Jahre 1935 zu Weihnachten eine Abordnung der Wachmannschaften der Strafgefangenenlager unter Führung des Kommandeurs der Lager, Standartenführer Schäfer, den Führer in Berlin aufsuchte, um ihm eine schlichte Gabe seiner alten SA.-Kameraden zu überreichen, da schenkte der Führer seinen Getreuen, die ihren schweren Dienst in der Einöde des Moores versehen, dieses im niedersächsischen Stil errichtete Haus, das eine Pflegestätte echter Kameradschaft und Erholung der Moorhasen werden soll, die oft Wochen hindurch draußen ihre Pflicht tun, ohn an den uns selbstverständlich erscheinenden Dingen teilnehmen zu können. Das Haus enthält neben einem 200 Personen fassenden Saal Bibliotheksraum und Filmvorführungsraum. Die Bibliothek und die Filmapparate sind von Reichsminister Dr. Goebbels gestiftet worden. — Kultiviert wurden in den letzten 2½ Jahren von der insgesamt 15 000 Hektar umfassenden Moorfläche, die angekauft wurde, rund 1500 Hektar, 55 Kilometer Straßen wurden durch das bisher unwegsame Moor gelegt und ein 7 Kilometer langer schiffbarer Kanal mit fünf Meter Sohlenbreite und 1,20 Meter Tiefe wurde geschaffen.



Sowjet-Rußlands Hilfe für die spanischen Kommunisten

Ein Sowjet-Dampfer im Hafen von Barcelona mit „Proviant" für die roten Truppen. Wie es mit diesem „Proviant" bestellt ist, haben die zahlreichen Enthüllungen erwiesen. Erst in diesen Tagen trafen ganz offen in Bilbao 30 sowjetrussische Flugzeugführer und mehrere Flugmaschinen ein. (Presse-Illustration Hoffmann, M.)

Stettner & Sohn setzen sich durch

Roman von Otfrid von Hanstein

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdr. verb.)

(Schluß.)

Resl schlug's nicht ab, und bald saßen sie — allerdings nicht draußen zwischen den Kokskörben, sondern drinnen in einer Ecke des großen Saales, weil Werner plötzlich sich für den Garten zu erhitzt fühlte — bei Kaffee und Kuchen. Aber als sie sich dann so aus nächster Nähe gegenseitig betrachteten und aus dem großen Saal, in dem selbstverständlich eine treffliche Kapelle zum Tanz spielte, die Musik zu ihnen herüberklang, hatte die kleine Resl plötzlich einen roten Kopf und sah verlegen vor sich hin.

Werner Meinhardt schien das nicht zu merken, und um seinen Mund lag ein Lächeln.

„Fräulein Resl, Sie sind doch eine sehr folgsame Tochter?"

„Wie kommen Sie darauf?"

„Ja, wissen Sie, ich bin nämlich auch ein sehr guter Sohn und habe einen ganz prachtvollen Vater."

„Den haben Sie ganz bestimmt."

„Und wenn man so einen famosen alten Herrn hat, dann — sind Sie nicht der Meinung, daß man einen solchen niemals Lügen strafen soll?"

Resl sah in sein verschmitzt lächelndes Gesicht und wußte noch immer nicht, wo er hinauswollte.

„Aber, was wollen Sie eigentlich damit sagen? Soll ich Ihnen raten . . .?"

„Ganz recht. Sehen Sie", jetzt beugte er sich zu ihr und sprach leise weiter: „Kleine Resl, wissen Sie noch, was mein Vater damals von uns beiden glaubte, als er uns zum ersten Male zusammen sah?"

„Herr Meinhardt, ich flehe gleich auf!"

„Bitte, nein! Als ich damals zu ihm sagte, daß von so etwas gar nicht die Rede sein könne, daß wir uns ganz zufällig getroffen hätten — wissen Sie, was er da antwortete?"

„Geht mich das etwas an?"

„Ich denke doch. Als ich ihm also damals sagte, ich hätte noch nie einen solchen Gedanken gehabt, antwortete er: ‚Dann soll dich der Teixel holen, wenn du ihn in der Zukunft nicht hast!'"

Resl antwortete nicht, sondern kratzte auf dem Teller übereifrig die letzte Schlagsahne zusammen.

„Sehen Sie, kleine Resl, das habe ich mir gemerkt, und ich denke . . ."

„Was denken Sie?"

„Wenn mein Vater uns beide jetzt wieder sehen würde —"

„Dann wäre das wieder ein ganz zufälliges Zusammentreffen!"

„Wenn er mich aber fragte!? Ich habe Sie ja gar nicht zufällig getroffen, sondern — Resl, liebes, kleines Resl — wollen wir dem alten Herrn nicht den Gefallen tun?"

Er sprach diese seltsame Werbung so lieb, so zärtlich aus, daß sie ihm nicht zürnen konnte.

„Jetzt soll ich Sie wohl heiraten, bloß um Ihrem Vater einen Gefallen zu tun?"

„Nein, Resl, aber weil ich dich lieb habe! Ganz von Herzen lieb, und weil ich weiß, daß es dir ganz genau so geht, sonst hätte eine gewisse junge Dame nicht immer so vergnügte Augen gemacht, wenn ich zu ihr in die Registratur kam."

Sie antwortete noch immer nicht, aber jetzt hatte auch sie solch ein verschmitztes Lächeln um den Mund.

„Willst du mir nicht antworten?"

Sie hob den Kopf.

„Was soll ich da antworten? Wenn der Herr Direktor so fragt, und — schließlich, wenn man dem alten Herrn damit einen Gefallen tut . . ."

„Also hast du mich lieb?"

„Ober, zahlen!"

Sie rief es ganz laut und setzte leise hinzu:

„Sonst kriegst du es fertig und gibst mir etwa gar hier mitten unter den Menschen noch einen Kuß."

„Nein, das mache ich lieber erst auf dem Heimweg." —

Mit ihnen gingen so viele verliebte junge Paare durch den Abend, daß es gewiß nicht auffiel, wenn auch Herr Werner Meinhardt zu seinem Rechte kam. Und da er immer ein sehr gewissenhafter und fleißiger Mann war, sorgte er auch in diesem Falle sehr gründlich dafür, daß er nicht zu kurz kam.

„Willst du heute noch zu meiner Mutter . . .?"

„Ich möchte es gern morgen zuerst deiner Schwester sagen. Dann aber — in acht Tagen ist Weihnachten — dann feiern wir unter dem Weihnachtsbaum so richtig Verlobung, und im Frühjahr ist Hochzeit!"

Sie gingen nebeneinander her und — — Nein, es war wirklich nicht nur ein Gefallen, den Resl dem guten alten Herrn Meinhardt tat, denn sie hatte sich längst in Werner verliebt, und jetzt sollte es jedenfalls in den Stettnerwerken zwei Menschen geben, die nicht nur geschäftlich zufrieden, sondern auch persönlich glücklich waren.

Resl freute sich, als sie nach Hause kam, daß die Mutter wieder einmal bei ihrer Bridgepartie saß und daß Elsa auch den Sonntag dazu benutzte, über ihren neuen Plänen zu hocken, so daß sie allein in der Wohnung war und nicht in Gefahr kam, ihr junges Glück vorzeitig zu verraten.

* * *

Am nächsten Morgen wurde Werner Meinhardt sehr früh zu Elsa gerufen.

„Gute Nachrichten! ‚Abteilung Motorenbau' hat eine Bestellung auf hundert Motoren von den Fokkerwerken, Holland, ‚Abteilung Gießerei' hat den Zuschlag für den Bahnhof in Hof bekommen. — Es geht vorwärts!"

Aber Werner Meinhardt machte ein Gesicht, als sei er nur mit halbem Ohr bei der Sache. Elsa wunderte sich.

„Freuen Sie sich denn nicht?"

„Das schon — aber . . ."

„Was machen Sie denn für ein Gesicht?"

„Weil ich Ihnen etwas sagen muß. Etwas ganz Schlimmes, und weil ich Angst vor dem hohen Fräulein Seniorchef habe."

„Meinhardt, wenn ich Sie nicht so genau kennte, würde ich glauben, Sie hätten gespielt."

Nun war der Uebermut in ihm wieder da.

„Habe ich auch!"

„Sie — haben — —?"

„Gespielt! Gleich va banque! Alles eingesetzt, was ich hatte, und — das Große Los habe ich wahrscheinlich damit gewonnen!"

Elsa verstand den sonst so beherrschten jungen Mann nicht.

„Jetzt reden Sie mal endlich vernünftig."

Er richtete sich auf und versuchte ein feierliches Gesicht zu machen.

„Fräulein Doktor, ich melde gehorsamst, daß ich mich gestern nachmittag mit Fräulein Resl verlobt habe, und ich bitte bei Ihnen um deren Hand."

Elsa war baß erstaunt. Sie hatte in ihrem Arbeitseifer bisher nichts von dem verliebten Geplänkel zwischen den beiden gemerkt.

„Ja — haben Sie Resl denn lieb?"

„Sonst hätte ich es ganz gewiß nicht getan."

„Werner, das freut mich. Ich weiß, Ihnen darf ich sie ruhig anvertrauen. — — Gustl!"

Der Bruder kam.

„Ruf doch einmal Resl herüber."

Nun wunderte sich wieder Gustl, daß die junge Schwester einen dunkelroten Kopf bekam, als er ihr die Botschaft ausrichtete; als nachher aber Resl der Schwester an den Hals flog, verstand er gleich, und auch Elsa brauchte nicht mehr viel zu fragen. Gustl umarmte den neuen Schwager und war mit ihm und der Schwester glücklich.

* * *

Weihnachtsabend! Mit dem Mittagszuge wurde Vater Meinhardt erwartet. In der kleinen Wohnung in der Jakobstraße sollte ganz still unter dem Lichterbaume Verlobung gefeiert werden.

In den letzten Tagen war in Elsa wieder eine Wandlung vorgegangen. Wenn sie in das strahlende, lachende Gesicht ihrer Schwester sah, stieg die Erinnerung in ihr auf, und — mit einem Male fiel ihr die Arbeit schwer. Etwas ganz anderes hätte sie jetzt mehr befriedigt, ja, glücklich gemacht.

Es war einsam in dem Kontor. Der Betrieb war der bevorstehenden Feiertage wegen schon zu Mittag geschlossen worden. Nur Elsa saß noch im Kontor. Sie saß am Schreibtisch und — kämpfte mit ihrem eigenen Stolz.

Da drüben — in dem Laboratorium — brannte auch noch Licht. Immer wieder war sie voller Angst, es könne verlöschen, und immer wieder fand sie den Mut nicht, hinüberzugehen.

Walter Schönau arbeitete nicht. Er hatte es versucht, denn ihm graute vor diesem Tage. Nicht einmal zur Mutter nach Leipzig hatte er gewollt. Er mußte ganz allein sein, ganz allein. Er wollte arbeiten, nichts denken, nichts sehen von der Freude der Menschen. Er wollte — — und doch konnte er sich nicht zum Arbeiten aufraffen.

Mißmutig grübelte er, wobei er bald ruhelos durch das Zimmer schritt, bald — nervös mit den Fingern spielend — vor seinem Schreibtisch hockte.

Da ging die Tür auf, und Elsa Stettner stand vor ihm.

Er war aufgesprungen und starrte sie an; er war voller unklarer, widerstreitender Gefühle und legte die Stirn in Falten.

„Walter!"

„Gnädiges Fräulein?"

Wie sollte er sie anders anreden? Aber sie tat, als hörte

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Weitere Steigerungen.

Berlin, 17. Oktober. An der Wochenschlußbörse kam es zu weiteren Steigerungen, die verschiedentlich auch wieder ein größeres Ausmaß annahmen. Der nunmehr erschienene Runderlaß der Devisenstelle über die Einschränkung der Arbitragegeschäfte in ausländischen Wertpapieren fand an der Börse allgemeine Aufmerksamkeit. Das wichtigste Ziel des Runderlasses dürfte sein, alle solche Arbitragegeschäfte zu unterbinden, bei denen wertvolle Auslandsaktien ausgeführt und wenig oder gänzlich unbekannte Auslandsrenten eingeführt wurden.

Am Aktienmarkt bewegten sich die Befestigungen zwischen 1 und 2 Prozent. Am Montanmarkt stiegen Klöckner zeitweise um mehr als zwei Prozent, Vereinigte Stahl erhöhten ihren Stand vorübergehend bis auf 120. Fest waren auch Schlesische Bergbau und Zink sowie Mansfeld. Kunstseidewerte fielen erneut durch recht feste Haltung auf. Am Kassaaktienmarkt erschien für Montecatini und Vereinigte Glanzstoff das Plus-Plus-Zeichen, beide Papiere jedoch ohne Notiz. Von Kolonialwerten Neu-Guinea erneut sehr fest. Am Markt der heimischen Renten stieg die Umschuldungsanleihe bis auf 89,25 (Mittelkurs), während die anderen Werte wenig verändert waren. Wiederaufbauzuschläge nachgebend, ebenso Reichsbahnvorzugsaktien.

Die Börse schloß etwas unter den höchsten Tagesnotierungen. Aku gingen auf 93,25, Conti-Linoleum auf 202,50 zurück, während Chade fest blieben. Fest schlossen weiterhin AEG., Kaliwerte, Eintracht und Niederlausitzer Kohle.

*

Der Geldmarkt war recht flüssig. Blankotagesgeld wurde mit 2,50 bis 2,75 Prozent genannt, doch vergütet die Discont-Compagnie heute nur noch 1 Prozent (gestern 2 Prozent) für Tagesgeldeinzahlungen. Alle rediskontierbaren Werte begegneten weiter steigender Nachfrage.

*

An den ausländischen Devisenmärkten lag der Gulden erneut fest, während das Pfund nochmals nachgab. Gegen Reichsmark erhöhte sich der Kurs für Auszahlung Holland auf 134,10 (133,80). Spanien gab erneut um 0,50 auf 23,00 nach.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 17. Oktober 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

Devisenkurse	17. Oktober Geld	Brief	16. Okt. Geld
Aegypten	12 465	12 495	12 475
Argentinien	0 691	0 695	0 692
Belgien	41 87	41 95	41 87
Brasilien	0 144	0 146	0 145
Bulgarien	3 047	3 053	3 047
Canada	2 489	2 493	2 488
Dänemark	54 33	54 43	54 37
Danzig	47 04	47 14	47 04
England	12 165	12 195	12 175
Estland	67 93	68 07	67 93
Finnland	5 37	5 38	5 375
Frankreich	11 59	11 61	11 595
Griechenland	2 353	2 357	2 353
Holland	133 97	134 23	133 67
Iran (Teheran)	15 13	15 17	15 13
Island	54 57	54 67	54 61
Italien	13 09	13 11	13 09
Japan	0 710	0 712	0 711
Jugoslavien	5 654	5 666	5 654
Lettland	48 25	48 35	48 29
Litauen	41 94	42 02	41 94
Norwegen	61 14	61 26	61 19
Oesterreich	48 95	49 05	48 95
Polen	47 04	47 14	47 04
Portugal	11 055	11 075	11 06
Rumänien	2 488	2 492	2 488
Schweden	62 73	62 85	62 78
Schweiz	57 15	57 27	57 20
Spanien	22 98	23 02	23 48
Tschechoslowakei	8 761	8 779	8 761
Türkei	1 978	1 982	1 978
Ungarn	— —	— —	— —
Uruguay	1 339	1 341	1 339
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	2 489	2 493	2 488

Die Reichsbank Mitte Oktober.

Die Entlastung der Reichsbank hat sich in der zweiten Oktoberwoche in normalem Tempo fortgesetzt. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat um 113 auf 5137 Mill. RM abgenommen. Insgesamt sind bis zur Monatsmitte rund 58 Prozent der Ultimospitze abgedeckt gegen 60 Prozent im Vorjahre.

Der Zahlungsmittelumlauf ist um fast 100 Mill. auf 6337 Mill. RM gesunken. Gegenüber dem Vormonat beträgt die hauptsächlich saisonbedingte Zunahme 88 Mill. RM. Die Bestände an Gold und Devisen haben um 80 000 RM abgenommen und betragen rund 68,7 Mill. RM.

Das Gaststättengewerbe gesäubert

Ausschluß in 18 000 Fällen.

Auf der Tagung der „Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung im deutschen Gaststättengewerbe" wurde mitgeteilt, daß das Gewerbe erfolgreich gesäubert worden sei. Kein zweites Gewerbe sei in der Nachkriegszeit in so ungeheurem Ausmaß von Berufsfremden überschwemmt worden wie das Gaststättengewerbe. Als die DAF. die Menschenführung in den Betrieben übernommen habe, habe sie es als erste Aufgabe angesehen, alle jene aus diesem Gewerbe auszustoßen, die die Mindestanforderungen nicht erfüllt hätten. Durch Berufseignungsprüfungen habe sie insgesamt 18 000 Unfähige ausgeschlossen. Diesen Berufseignungsprüfungen hätten sich etwa 40 000 Angehörige des Gaststättengewerbes, und zwar sowohl Kellner als Köche usw., aber auch Betriebsführer selbst, freiwillig unterworfen.

Der deutsche Außenhandel im September

Einfuhrsenkung — Ausfuhrsteigerung.

Im Einklang mit der jahreszeitlichen Tendenz ist die Einfuhr im September im Vergleich zum Vormonat um rund 9 auf 336,4 Mill. RM zurückgegangen und hat damit den niedrigsten Stand des Jahres erreicht. Die Ausfuhr ist dagegen um rund 3 auf 411,6 RM gestiegen und hat damit den höchsten Stand des Jahres erreicht. Bemerkenswert ist dabei, daß die Ausfuhrzunahme lediglich durch eine Erhöhung des Ausfuhrdurchschnittswertes bedingt ist, während das Ausfuhrvolumen, entgegen der jahreszeitlichen Tendenz, leicht gesunken ist. Der Ausfuhrüberschuß beträgt 75 Mill. RM gegen 63 Mill. RM im August.

Für die ersten neun Monate d. J. schließt die Handelsbilanz mit einem Aktivsaldo von rund 320 Mill. RM ab, während in der gleichen Zeit des Vorjahres noch ein Einfuhrüberschuß von 29 Mill. RM zu verzeichnen war. Allerdings dürfen die in der Bilanz ausgewiesenen 320 Mill. RM Ausfuhrüberschuß nicht zu dem Fehlschluß verleiten, daß etwa in diesem Umfange wirklich verfügbare Ueberschüsse der deutschen Volkswirtschaft zugeflossen sind. Abgesehen davon, daß gerade auch im laufenden Jahre beträchtliche langfristige Verkaufsabschlüsse mit dem Auslande getätigt worden sind, deren Erlös uns erst zu einem späteren Zeitpunkt zufließt, ist zu berücksichtigen, daß wir auf Grund der bestehenden Verträge immer noch rund 250 Mill. RM jährlich an Zins- und Tilgungsleistungen an das Ausland transferieren müssen. Weiterhin waren im laufenden Jahre auch noch rückständige Warenschulden abzutragen, so daß der verbleibende Ueberschuß aus dem Außenhandel kaum zur Deckung der Nebenkosten des Warenverkehrs und der sonstigen Aufwendungen ausreichte. Eine weitere Steigerung des Ausfuhrüberschusses ist also eine zwingende Notwendigkeit.

Zuchtviehversteigerung in Hamm.

In den städtischen Ausstellungshallen fand die 91. Zuchtviehversteigerung der Westfälischen Herdbuchgesellschaft statt. Ueber 200 Bullen und Rinder waren aufgetrieben. Der Besuch der Versteigerung war außergewöhnlich stark. Zum ersten Male wurde zugleich vom Landesverband Westfälischer Schweinezüchter eine Elite-Eberschau für die ganze Provinz Westfalen veranstaltet. Die Versteigerung des Rindviehs brachte einen guten Erfolg. Die 56 Bullen und 175 Rinder, die aufgetrieben waren, wurden restlos umgesetzt. Der Durchschnittspreis für die 20 prämiierten Bullen war 1823 RM, für die 36 nichtprämiierten Bullen 779 RM. Die 31 prämiierten Rinder erzielten einen Durchschnittspreis von 707 RM und die 136 nichtpämiierten Rinder einen Durchschnittspreis von 439 RM.

* **Die Kennziffer der Großhandelspreise.** Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. 10. auf 104,3 (1913 = 100); sie hat damit gegenüber der Vorwoche (104,4) leicht nachgegeben. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,9 (minus 0,5 v. H.); industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,6 (plus 0,1 v. H.); industrielle Fertigwaren 122,5 (plus 0,2 v. H.).

* **Vereinigte Staaten besitzen mehr als die Hälfte des Weltgoldbestandes.** Durch die starken Zuflüsse der letzten Wochen sind die Goldvorräte der Vereinigten Staaten auf einen neuen Höchststand gebracht worden. Mit einem Wert von mehr als elf Milliarden Dollar stellen sie nun mehr als die Hälfte der gesamten bekannten Goldweltvorräte dar, deren Wert auf 21,875 Milliarden Dollar geschätzt wird.

Metallnotierungen

Berlin, 17. Oktober. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 57,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Aus aller Welt

Fortuna elektrisch

* Berlin, 17. Oktober.

Der Beginn der bevorstehenden 48. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie bringt für alle Spieler eine beachtenswerte Neuerung: Die Glücksräder werden künftig elektrisch angetrieben. Bisher wurden die Räder zum Zwecke des Mischens von Beamten durch Handbetrieb gedreht. Die Elektrifizierung macht es möglich, sowohl das Nummernrad als auch das Gewinnrad beliebig vorwärts und rückwärts zu umdrehen. Das Mischen wird nach wie vor nach je 100 gezogenen Nummern vorgenommen. Interessant ist die Feststellung, daß das Nummernrad ein Leergewicht von 12 Zentnern und nach Einschüttung der 400 000 Nummernröllchen ein Gewich von etwa 15 Zentnern hat. Die Neuerung wird erstmalig bei der öffentlichen Einschüttung am 19. Oktober und bei der öffentlichen Ziehung der 1. Klasse am 20. und 21. Oktober in Tätigkeit gesetzt werden.

Deutschland - Brasilien in 40 Stunden

Berlin, 17. Oktober. (Drahtb.)

Die Lufthansaflugzeuge brachten die am 15. Oktober morgens in Frankfurt a. M. abgefertigte Südamerikaluftpost in 40 Stunden nach Brasilien. Der Dornier-Wal, der den Flug über den Atlantik ausführte, erreichte bereits am Freitagabend, nach 40 Stunden also, Brasilien.

Wieder Wunschkonzerte im Deutschlandsender.

Berlin, 17. Oktober. (Drahtber.) Die Wunschkonzerte des Deutschlandsenders zugunsten des Winterhilfswerks haben bei der Hörerschaft im ganzen Reiche und darüber hinaus im Auslande einen so unerwarteten Erfolg gehabt, daß sie auch in diesem Jahre wieder aufgenommen werden.

Seine Frau erschlagen und im Backofen verbrannt

Breslau, 17. Oktober. (Drahtber.)

Die von der Kriminalpolizei durchgeführten Ermittlungen über die seit dem 7. November 1935 vermißte 30jährige Frau Kauder haben nunmehr zu der Feststellung geführt, daß Frau Kauder von ihrem Ehemann nach einer Auseinandersetzung erschlagen worden ist. Dieser hatte dann die Leiche im Backofen seiner Bäckerei verbrannt. Kauder, der inzwischen wegen Beihilfe zu gewerbsmäßiger Abtreibung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist und der immer betont hatte, seine Frau sei mit einem Liebhaber verschwunden, hat unter der Wucht des Beweismaterials ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Das große Werk der Eider-Abdämmung beendet

Friedrichstadt, 17. Oktober. (Drahtb.)

Das große Werk der Eider-Abdämmung, zu dem Reichsminister Darré am 14. September 1933 den ersten Spatenstich machte, ist jetzt nach dreijähriger unermüdlicher Arbeit im großen und ganzen vollendet. Durch dieses vorbildliche Werk nationalsozialistischer Aufbauarbeit werden 35 000 Hektar wertvollen Kulturlandes vor den zerstörenden Ueberschwemmungen der Eider geschützt, denen das weite Hinterland früher alljährlich ausgesetzt war. Neue Siedler werden hier Heimat und Brot finden. Der Absperrdamm hat eine Sohlenbreite von rund 150 Metern, während die Krone 2½ Meter breit ist.

Es wird durchgegriffen

Wegen Höchstpreisüberschreitung verhaftet.

Augsburg, 17. Oktober. (Drahtb.) Die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Augsburg, hat in Vollzug der Preisüberwachung für Schweinefleisch einen Viehagenten in Schutzhaft genommen, weil er den festgesetzten Höchstpreis für geschlachtete Schweine nicht eingehalten hat. Er verlangte bis zu 16 Pfennig mehr für das Kilo, obwohl von den zuständigen Stellen in der Presse immer wieder gewarnt und die Erzeuger, Händler und Gewerbetreibenden zur strengen Einhaltung der festgesetzten Preise gemahnt werden.

Furchtbares Unglück bei der Rückkehr Nahas Paschas

Der Expreßzug rast in die Menge. — 11 Tote.

London, 17. Oktober. (Drahtb.) Wie Reuter aus Kairo berichtet, ereignete sich bei der Rückkehr des ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha ein tragischer Unglücksfall. Als der Kairo-Alexandrien-Expreß, in dem sich der Ministerpräsident befand, den Bahnhof von Tukh in der Nähe von Benha durchfuhr, raste er in die begeisterte Menge hinein, die Nahas Pascha begrüßen wollte. Elf Personen wurden getötet und vier schwer verletzt.

In den in Indien gesprochenen Sprachen gibt es keine Worte für „bitte" und „danke".

Rundfunk

Reichssender Köln.

Dienstag, den 20. Oktober.

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
7,00: Nachrichten. — Anschl.: Morgenlied, Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Vom Brauchtum des Monats November.
10,30: Kindergarten.
11,00: Sendepause.
11,50: Bauer, merk' auf!
12,00: Die Werkpause.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Zur Unterhaltung.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Musik am Nachmittag.
17,00: Die Plauderstunde.
17,50: Die Funkschrammeln spielen.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Unterhaltungskonzert.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Musikanten-Abend.
21,15: Eine Eifelfahrt westfälisch-niederrheinischer Dichter.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Zehn Minuten Schach.
22,30: Englische Unterhaltung.
22,45: Französische Unterhaltung.
23,00: Funkstille.

Mittwoch, den 21. Oktober.

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
7,00: Nachrichten. — Anschl.: Morgenlied, Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Deutsche Soldatenlieder und Märsche im Wandel der Jahrhunderte.
10,30: Sendepause.
11,50: Bauer, merk' auf!
12,00: Die Werkpause.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kleinen.
15,30: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
17,30: Jugend in Südwest-Afrika.
17,50: Kleine Bücherkunde.
18,00: Unterhaltungskonzert.
19,00: Walter Niemann spielt eigene Werke.
19,30: Kleine Musik.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Aus Verdis Meisteropern.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Nachtmusik und Tanz.

sie es nicht. Sie trat ganz nahe zu ihm hin und sah ihn mit ihren ernsten, großen Augen bittend an.

„Heute ist Weihnachtsabend. Heute machen die Menschen einander Freude. Heute . . ."

Er fühlte, wie schwer ihr jedes Wort wurde.

„Wollen wir uns nicht versöhnen?" fragte sie halblaut.

„Ich bin dir nicht böse."

Jetzt hatte er doch wieder das „Du" ausgesprochen.

„Ich möchte dich bitten, mir — etwas zu Weihnachten zu schenken."

„Ich — dir?"

„Und da kam es ganz leise von ihren Lippen:

„Den Ring, den ich dir damals zurückgegeben habe."

Einen Augenblick stand er stumm, dann antwortete er ebenso leise: „Ist das dein Ernst?"

Statt der Antwort fragte sie:

„Oder — hast du mich nicht mehr lieb?"

„Ich — dich nicht lieb?"

Sie sah, wie es in seinem Gesicht zuckte, wie die Erregung seine Augen verdunkelte, und sie wußte beides richtig zu deuten: Mit bebender Stimme begann sie:

„Dann sage ich dir heute noch einmal dasselbe wie damals. Laß uns wie zwei gute Kameraden, die sich ehrlich lieb haben, miteinander durchs Leben gehen. Laß uns gemeinsam schaffen und arbeiten und uns einander in unserer Art lieben und achten."

„Du hast mir verziehen?"

„Wir haben uns ja nur nicht verstanden."

Da legte er leise den Arm um sie und zog sie an seine Brust. — — —

* * *

In der kleinen Wohnung in der Jakobstraße stand der Christbaum zum Anzünden bereit. Auch Vater Meinhardt war da. Schon brach der frühe Abend herein, es dunkelte, und Resi wurde ungeduldig.

„Heute wenigstens könnte Elsa auch einmal Mensch sein und früher aufhören!"

Sie hatte kaum zu Ende gesprochen, da klangen draußen Schritte auf dem Flur, und dann wurde die Tür geöffnet, und Elsa trat ein. Walter Schönau folgte ihr auf dem Fuße und hielt ihre Hand.

Niemand fragte, niemand wollte an alte Wunden rühren. Da sagte sie schlicht:

„Steck uns allen den Weihnachtsbaum an, Gustl!"

Sie standen darunter — zwei Paare. Das eine jung, unbeschwert glücklich in seiner strahlenden Schönheit, das andere zwei reife Menschen, die miteinander gekämpft hatten, bis sie sich zu verstehen vermochten.

Sie saßen dann um den runden Tisch, und der Wein glänzte in den Gläsern. Es wurde ein Weihnachtsabend, wie ihn das alte Haus noch nie gesehen hatte. Nach dem Mahle stand Vater Meinhardt plötzlich auf. Er schlug an sein Glas.

„Es leben und gedeihen die Stettnerwerke! Es leben die beiden Brautpaare! Es lebe Fräulein Doktor Stettner!"

„Frau Doktor Schönau wird sie bald heißen!"

Walter hatte es laut gerufen, und Elsa sah ihn lächelnd an. Sie wußte, daß Walter sie endlich begriffen hatte, und sie war bereit, ihm, dem Manne, auch zu geben, was des Mannes war.

Und während die Gläser aneinanderklangen, war es ihr, als sähe sie in die Zukunft: Da würde die Fabrik in der Glockenhofstraße ein stolzes, mächtiges Werk geworden sein, das Hunderten Brot und Arbeit gab und an dessen Aufbau sie und Walter, Werner und Resi und Gustl gleichen Anteil hatten. Sie selbst würde sich dann mehr und mehr von der Leitung des Werkes zurückziehen und sie Werner und ihrem Mann überlassen. Auf sie warteten dann ja andere, schönere Pflichten, denn natürlich wollte sie auch Kinder haben. Sie würde Mutter werden und würde sich dem neuen Pflichtenkreis dann so wenig entziehen, wie sie sich dem jetzigen, dem Vermächtnis ihres Vaters, den Stettnerwerken, entzogen hatte. Ihre jetzige Aufgabe aber war dann wohl erfüllt. — —

Sie erwachte wie aus einem Traum und lehnte sich eng an Walter an. Er strich ihr leise übers Haar, und Vater Meinhardt trank ihr abermals lächelnd zu:

„Hoch die Stettnerwerke! Und hoch die Stettners, die Schönaus und die Meinhardts, die Alten und die Jungen!"

„Und die kommenden Geschlechter!" rief Gustl eifrig. Keiner lachte; Elsa aber hob ihr Glas und stieß mit dem Bruder, dann mit Meinhardt, zuletzt aber mit Walter an: Sie tranken auf die Zukunft. — —

— Ende —

Neue Schallplatten

Ein Überblick über die neuesten künstlerischen Aufnahmen.

Neue Schallplatten der Grammophon-A.-G.

* Iserlohn, 17. Oktober.

In der Produktion der Grammophon herrscht grundsätzlich die Linie vor, nur kultivierte Kunst in möglichst vollendeter Wiedergabe zu bieten. Mit diesem hochwertigen Signum ist auch die neue Oktoberauswahl gekennzeichnet, aus der wir uns nachstehende Aufnahmen vorspielen ließen:

Eine große Platte bringt vor- und rückseitig die hübsche Ouvertüre von Heubergers „Der Opernball". Es ist ein Genuß, die Staatsoperkapelle unter Alois Melichar musizieren zu hören, denn bei ihr ist alles blühende Vollkraft, subtilste Sauberkeit und leuchtende Klangfülle.

Julius Patzak gehört zu den geschmackvollsten Plattensängern der deutschen Bühne. Das beweist er wiederum mit dem so überaus schwer zu singenden, schwärmerisch-schönen Lied des Wilhelm Meister aus „Mignon": „Leb' wohl, Mignon". Es stellt wegen seiner ungewöhnlich hohen Lage und der Probleme der Textaussprache höchste Anforderungen an einen Tenor, der in der Tongebung im Mezzavoce und der Pianofärbung ein Meister seines Liedfaches sein muß. Auch die Wiedergabe aus den „Lustigen Weibern" von Nicolai entzückt den Hörer.

Aus Verdis „Maskenball" singt der neue Bariton der Berliner Staatsoper, Alexander Sved, die Arien „Du allein hast das Herz mir entwendet" und „Für dein Glück". Aus seiner ungarischen Heimat bringt er das leidenschaftliche Temperament und die tiefe, warme und samtartig timbrierte Stimme mit, die große Tragkraft und Vornehmheit besitzt und seinen Vortrag zu einem Erleben steigert. —

Erna Sack, mit Recht der Stolz der Dresdener Staatsoper, hat sich in ihrer wohl nur einmaligen Kunst den Namen einer „Weltnachtigall" verdient. Sie geht mühelos fast eine Oktave über das gewohnte Sopranregister hinaus. Was das heißt, kann nur der Musikbeflissene ermessen! Das erstaunlichste aber ist, daß diese Stimme auch eine klingende Tiefe und Mittellage besitzt und daß sie Technik, Piano und Forte bei meisterhaft geführtem Atem nach jeder Seite hin zu beherrschen versteht. —

Auf ein ganz anderes Gebiet führt uns eine Platte, die aus „Troubadour" und „Cavalleria rusticana" zwei Chöre festhält, die der Chor der Mailänder Scala singt. Dieser berühmte Chor gehört als Tradition zu den charakteristischen Bestandteilen der hinreißenden italienischen Opernaufführungen dieser Bühne.

Und nach so viel hoher und höchster Kunst zur Entspannung und zum Abschluß Ilja Livschakoff mit seinem Tango-Orchester. Diesmal schenkt uns dieses kultivierte Orchester einen argentinischen, sehr charakteristischen und musikalisch originellen Tango, „Punta arena", in naturgetreuer Wiedergabe und den deutschkomponierten Tango „Wenn du von mir gehst", was ja nicht zu sein braucht, wenn sich beide Tanzpartner einig sind — und zu tanzen verstehen.

Deutsche Judo-Meisterschaften

Erst am Sonntagvormittag wurden die letzten Ausscheidungskämpfe für die Deutsche Judo-Meisterschaft in Frankfurt a. M. beendet. Dabei fiel auch gleich die erste Entscheidung. Im Leichtgewicht der ersten Klasse setzte sich der Berliner Kürschner erfolgreich durch. Er bezwang den Titelverteidiger Scholz-Breslau 1:0 und sicherte sich den Meistertitel mit zwei Fehlerpunkten vor Ephan-Breslau und Friedrich-Leipzig, die je drei Fehlerpunkte besitzen. Das leichtere Körpergewicht gab den Ausschlag zugunsten des Schlesiers, der Zweiter wurde. Scholz wurde nur Vierter. In der Jugendklasse konnte sich der Berliner Penquitt den Meistertitel sichern.

Im Federgewicht, wo der Titelverteidiger Preller-Hamburg fehlte, stehen sich am Sonntagabend im Keglersporthaus Tartsburg-Berlin (1 Fehlerpunkt) und Abel-München (2) gegenüber. Den Endkampf im Mittelgewicht bestreiten der deutsche und Europameister Lehmann-Berlin und sein alter Dresdner Rivale Nitschke. Beide sind noch ohne Fehlerpunkte. Breistadt-Frankfurt (1) und der Titelverteidiger Zumach-Berlin (0) treffen sich im Endkampf des Halbschwergewichts; hier wird aber Zumach noch einen Kampf gegen Carow-Berlin austragen müssen. Im Schwergewicht hat der deutsche und Europameister Gasch-Berlin den Breslauer Fieback zum Gegner. Fieback wird wahrscheinlich noch mit seinem Landsmann Baruffke um den zweiten Platz kämpfen müssen.

Der Düsseldorfer Thelen kam in seinen letzten Kämpfen gegen Groß-Wiesbaden zu einem Unentschieden, wurde aber 3:0 von Möller-Hamburg besiegt.

Oesterreichischer Vorsieg in Nürnberg

Die österreichische Vorstaffel beendete ihre Wettkampfreise durch Süddeutschland mit einem Kampf gegen den SC. Nürnberg 04. Im Gesamtergebnis blieben die Oesterreicher mit 11:5 siegreich und gestalteten somit ihre Tournee zu einem schönen Erfolge. Den Nürnbergern gelang nur ein Sieg, den Fischer im Schwergewicht über Lutz errang. Im übrigen waren die Entscheidungen nicht immer einwandfrei.

Großer Radballpreis von Berlin

Im Rahmen eines großen Saalsportfestes in Neukölln wurde am Wochenende zum zweiten Male der Große Radballpreis von Berlin entschieden. Der Besuch der Veranstaltung war recht gut. Von den Berliner Mannschaften sah man nicht viel; sie schieden schon in der Vor- bzw. Trostrunde aus. Unter den Endrundenteilnehmern waren die sächsischen Gebrüder Simeth (Leipzig) und Haase-Schulze (Chemnitz) eine Klasse für sich; sie schlugen die Breslauer Scholz/Bilsky und die Stettiner Adams/Koch ganz überlegen. Im Endspiel gewannen die beiden Leipziger Brüder knapp mit 5:4 (1:1). Wenige Sekunden vor dem Schlußpfiff fiel das siegbringende Tor. Die Leipziger sicherten sich damit den wertvollen Wanderpreis auf ein weiteres Jahr.

Zum Schluß stellte sich die neue deutsche Nationalmannschaft Köping/Blersch, die Deutschland bei den Weltmeisterschaften in Zürich vertreten soll, erstmalig öffentlich vor. Die Nationalmannschaft schlug die Gebrüder Simeth erwartungsgemäß hoch 12:4 (6:4).

Metze siegt in Antwerpen

Auf der Antwerpener Winterbahn wurde ein Steherrennen über 100 Kilometer ausgetragen, an dem sich u. a. auch unser Meister Erich Metze beteiligte. Die 20 000 Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf zwischen dem Deutschen und seinem hartnäckigen Widersacher, dem belgischen Meister Ronsse. Jeder der Beiden gewann einen Lauf und belegte einen zweiten Platz. Dadurch erhielten Beide die gleiche Punktzahl. Metze hatte seinen Lauf mit 35 Meter Vorsprung gewonnen und wurde Sieger, da er zehn Meter mehr zurückgelegt hatte als Ronsse. Weltmeister Raynaud spielte keine Rolle in diesem Rennen und kam über den letzten Platz in beiden Läufen nicht hinaus; auch sein Landsmann Lacquehay konnte sich nicht plazieren.

Dreifacher NSU-Erfolg in Locarno

Einen schönen Erfolg verbuchten die NSU-Werke bei dem Rundstreckenrennen in Locarno durch den Basler Hans Stärkle. Stärkle beendete in drei Klassen das Rennen siegreich und errang auch den Titel eines schweizerischen Meisters in der kleinen Seitenwagenklasse. Rund 25 000 Zuschauer umsäumten die 1,7 km lange Rennstrecke und sahen spannende Kämpfe, die sich die einheimischen und norditalienischen Fahrer auf diesem ersten Motorradrundstreckenrennen der Schweiz lieferten. Hans Stärkle war der meistgefeierte Fahrer; er siegte in der 600er Seitenwagenklasse mit 96 kmstd., in der 1000er Seitenwagenklasse mit 95 kmstd. und in der unbeschränkten Klasse für Soloräder mit 98 kmstd., jeweils auf seiner NSU-Maschine.

Iso Hollo und Ny siegen in Polen

Finnlands Weltrekordläufer und Olympiasieger Iso Hollo und der schwedische Meister Eric Ny versuchten am Samstag in Kattowitz bei einem internationalen Sportfest die durch die Polen Kucharski bzw. Noji in Warschau erlittenen Niederlagen wieder wettzumachen. Beiden gelang die Revanche; Ny siegte über 1500 Meter im Endspurt sicher vor Kucharski in 4:08,5 Minuten, Iso Hollo lieferte sich mit Noji auf der ganzen 5000 Meter-Strecke einen harten Brust-an-Brust-Kampf, den er erst im Ziel mit Zentimetervorsprung für sich entscheiden konnte. Für beide wurden 25:25,2 Minuten gestoppt. — Im Stabhochsprung kam der Kattowitzer Schneider über 3,97 Meter.

Sportfreffen der deutschen Schulen in Polen

Die deutschen Schulen in Polen trugen ihr drittes allgemeines Sporttreffen in Posen aus. Trotz naßkalten Wetters hatten sich über 1000 Zuschauer eingefunden, die zum Teil ganz ausgezeichnete Leistungen zu sehen bekamen. Die Goethe-Schule Graudenz blieb im Gesamtergebnis mit 42 Punkten vor dem Schiller-Gymnasium Posen mit 40 Punkten siegreich. Bei den Schülerinnen siegte das deutsche Mädchen-Gymnasium Posen mit 41 Punkten überlegen vor Graudenz (27), Lissa, Lodz, und Bromberg. Die Einzelleistungen ließen einen großen Fortschritt der deutschen Jugend in Polen erkennen. Siebert-Graudenz gewann den Hochsprung mit 1,78 Meter, das Kugelstoßen mit 15,08 Meter und das Diskuswerfen mit 43,55 Meter und bewies damit seine ausgezeichnete Veranlagung. Als sehr gut sind auch die Leistungen von Höltzel-Graudenz über 100 Meter mit 11,2 Sekunden trotz regennasser Bahn und der Speerwurf von Gruber-Lodz mit 52,16 Meter anzusprechen.

Deutsches Fußball-Panorama

Länderspiel:

Prag: Tschechoslowakei — Ungarn 3:2 (2:2)

Städtespiel:

Budapest: Budapest — Prag 5:1

Fußball im Reich

Ostpreußen:
Prussia Samland — Concordia Königsberg 4:1
RSV. Heiligenbeil — STV. Königsberg 3:1
SV. Goldap — York Insterburg 0:3
Preußen Gumbinnen — MSV. v. d. Goltz Tilsit 2:0
VfB. Osterode — RSV. Rastenburg 3:0
RSV. Ortelsburg — Masovia Lyck 3:2
Viktoria Allenstein — SV. 1910 Allenstein 4:3
Gedania Danzig — 1919 Neufahrwasser 6:1
Viktoria Elbing — BuEV. Danzig 1:4
Tilsiter SC. — VfB. Tilsit 1:1

Pommern:
Greifswalder SC. — Preußen Stettin 4:1
VfB. Stettin — Polizei-SV. Stettin 1:0
MTV. Pommerensdorf — Stettiner SC. 0:0
Viktoria Stolp — Hubertus Kolberg 2:1
Sturm Lauenburg — Hertha Schneidemühl 6:0
Mackensen Neustettin — Pfeil Lauenburg 5:1

Brandenburg:
Berliner SV. 92 — Union Oberschöneweide 1:2
Blauweiß — Hertha/BSC. 2:1
Tennis/Borussia — Viktoria 89 5:4
Wacker 04 — Minerva 93 5:1
Bewag — Nowawes 08 5:2

Schlesien:
Preußen Hindenburg — Borw. Rasensp. Gleiwitz 2:0
Breslauer SVg. 02 — Ratibor 03 5:1
Hertha Breslau — Vorwärts Breslau 2:3
Reichsbahn Gleiwitz — Breslauer FV. 06 2:1
Penthen 09 — VfB. Gleiwitz 2:0

Sachsen:
Guts Muts Dresden — BC. Hartha 1:0
Tura Leipzig — Dresdner SC. 1:0
Polizei Chemnitz — Riesaer SV. 3:1

Mitte:
Wacker Halle — Thüringen Weida 1:2
Merseburg 99 — 1. SV. Jena 0:0
Viktoria 96 Magdeburg — Sportfreunde Halle 1:2
Dessau 05 — SpVg. Erfurt 2:0
1. FC. Lausche — Cricket/Viktoria Magdeburg 3:0

Nordmark:
Hamburger SV. — FC. St. Pauli 5:1
Viktoria Hamburg — Eimsbüttel 1:4
Sperber Hamburg — Holstein Kiel 0:9

Niedersachsen:
VfB. Peine — Werder Bremen 0:4
Eintracht Braunschweig — Algermissen 16 4:3
Wilhelmsburg 09 — Rasensp. Harburg 3:0
Hannover 06 — Arminia Hannover 1:3

Nordhessen:
SC. 05 Kassel — Kurhessen Marburg 5:1
Hessen Hersfeld — Spielv. Kassel 6:0
VfB. Friedberg — Kewa Wachenbuchen 3:3
Borussia Fulda — Germania Fulda 0:3

Südwest:
Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 5:1
Union Niederrad — Kickers Offenbach 0:2
SV. Wiesbaden — FC. Pirmasens 7:1
FSV. Frankfurt — Borussia Neunkirchen 1:1

Baden:
SV. Waldhof — SpVg. Sandhofen 7:0
VfR. Mannheim — Karlsruher FV 2:1
VfB. Mühlburg — FV. 04 Rastatt 1:0
Germania Brötzingen — VfL. Neckarau 2:0
Freiburger FC. — 1. FC. Pforzheim 1:3

Württemberg:
FV. Zuffenhausen — Stuttgarter Kickers 0:0
Sportfreunde Stuttgart — VfB. Stuttgart 1:3
SpVg. Cannstatt — SC. Stuttgart 0:2
Union Böckingen — 1. SSV. Ulm 2:0
Sportfreunde Eßlingen — SV. Göppingen 1:1

Bayern:
SpVg. Fürth — VfB. Koburg 6:0
ASV. Nürnberg — Wacker München 0:0
VfB. Ingolstadt — 1860 München 8:0

Fußball im Ausland

Schweiz:
FC. Luzern — Young Boys Bern 4:2
Chaux de Fonds — Young Fellows 1:0

Frankreich:
Racing Roubaix — Olympique Lille 0:1
Racing Straßburg — Olympique Marseille 1:0
Red Star Olympique Paris — FC. Antibes 3:1

Oesterreich:
Vienna — Rapid 2:2
FC. Wien — Admira 1:1
Austria — Floridsdorf 1:0

Italien:
AS. Rom — Lazio 3:1
Juventus Turin — Ambrosiana Mailand 1:1
FC. Mailand — FC. Neapel 1:2

Holland:
Abteilung 1: Xerxes — EVV. 1:1; Excelsior gegen ADO. 0:0; Stormvogels — Ajax 1:9; Bl.-Wit — DFC. 5:1; RCH. — DHC. 0:4.
Abteilung 2: DWS. — HFC. 2:1; HDWS. gegen Haarlem 0:4; VUC. — VSV. 1:4; ZFC. — Sparta 0:0; Feyenoord — HVS. 4:1.
Abteilung 3: Ensch. Boys — Wageningen 1:6; ZAC. — Tubantia 4:2; Heracles — PEC. 1:1; Go Ahead gegen AGOVV. 0:0; NEC. — Enschede 1:1.
Abteilung 4: Be Quick — Beendam 4:2; Velocitas — Friesland 1:2; Sneek — HSC. 1:0; Leeuwarden — GVAV. 0:0; Hoogezand — Achilles 5:5.

Spekh. Heide: Süd-Holland — Luxemburg 4:4

Handballspiele

Westfalen:
Arminia Bielefeld — DSC. Hagen 6:7
Schalke 04 — TV. Spenge 10:9
Hindenburg Minden — Jahn Werdohl 8:5
Westfalia Somborn — Eintracht Dortmund 4:6
MSV. Münster — Grünweiß Bielefeld 5:4

Niederrhein:
SC. Barmen — BV. 98 Solingen 3:8
Gerresheim 08 — Tura Beerghem 8:5
Kupferhütte Duisburg — SV. Linkort 4:3
Rasensport Mülheim — Tura Barmen 3:4
TV. Stoppenberg — Rhenania Düsseldorf 10:1

Mittelrhein:
TV. Ehrenfeld — Mülheimer SV. ausgef.
Alemannia Aachen — TV. Siegburg 13:5
TV. Gummersbach — VfB. Aachen 7:8
TV. Niederfehmar — MSV. Koblenz 9:8
TV. Obermendig — TV. Kalk ausgef.

Nordhessen:
SpVg. Kassel — TV. Wetzlar 10:6
Tuspo 86/09 Kassel — Kurhessen Marburg 9:11
Tuspo Bettenhausen — Tgmd. Kassel 4:5
Jahn Gensungen — TV. Kirchhauna 4:2

Bayern siegt in Dortmund ohne Schwarzmann

Westfalens Turner mit 1082:1059,9 Punkten geschlagen

Der Kunstturnkampf zwischen den Gauen Westfalen und Bayern brachte der Dortmunder Westfalenhalle am Sonntag den guten Besuch von rund 8000 Zuschauern ein. Die Westfalenhalle war prächtig geschmückt, als die beiden Mannschaften — je zehn Turner — aufmarschierten und Westfalens Gauführer, SA-Brigadeführer Lorenz (Münster), die Begrüßung vornahm. Unter den Ehrengästen sah man auch den Reichsdietwart Münch (Berlin).

Die Bayern traten ohne Schwarzmann (Fürth) an, der durch Henning (Koburg) vertreten wurde. Schwarzmann hatte seine Kameraden aber begleitet und turnte auch einige Kürübungen vor, so am Reck, Barren und Pferd. Außerdem zeigte er die olympische Pflichtübung am Reck, die besonderen Beifall fand. Der Gesamtsieg fiel mit 1082 : 1059,9 Punkten an die Bayern, obwohl sie auf den Olympiasieger verzichten mußten. Der Beginn der Süddeutschen war schwach, trotzdem holte sie in der Freiübung bereits einen Vorsprung von 1,5 Punkten heraus. Ausschlaggebend war die Leistung der Bayern an den stillhängenden Ringen, denn hier zeigten sie sich mit 169,4:154,7 Punkten klar überlegen. Die volle Punktzahl wurde nur einmal erzielt; Stangl (München) brachte es am Reck auf 20 Punkte.

Leider zog sich die Veranstaltung allzu sehr in die Länge, denn bis zur Abwicklung des Programms waren mehr als fünf Stunden vergangen. Die Kampfrichter Lorenz (Hannover) und Kopp (Villingen) fanden mit ihren Wertungen nicht immer die Anerkennung seitens des Publikums.

Die Ergebnisse waren:

	Freiübung	Pferdsprung	Pferd quer	Ringe	Barren	Reck		
Bayern:								
Henning-Koburg	16,6	14,5	17,9	15,2	16,3	16	=	96,5
Christlieb-Nürnberg	14,1	19,3	17,9	14,6	17,9	17,4	=	101,2
Werner-München	15,1	18,2	14,3	15,9	19,2	19,6	=	102,3
Geisbeck-München	18,7	19,2	18	18,1	18,6	19,3	=	111,9
Kindermann-München	19,3	19,8	17,4	18,3	19,5	16,8	=	110,6
Friedrich-München	19,5	19,7	17	10	18,3	17,3	=	101,8
Münder-Göggingen	17,7	18,1	18,9	19,5	18,3	19,7	=	112,2
Schmelcher-München	18,5	19,3	19,7	18,3	19,6	19,4	=	114,8
Volz-Schwabach	19	19,9	16,8	19,9	18,7	19,5	=	113,8
Stangl-München	19,4	19,5	18,6	19,6	19,8	20	=	116,9
Gesamt:	177,9	187,5	176,5	169,4	186,2	184,5	=	1082,0
Westfalen:								
Rinke-Holthausen	15,3	18	15,4	12	15,7	19	=	95,4
Gerhard-Iserlohn	17	18	16,5	14	18,2	18,7	=	102,4
Meiser-Hagen	17,1	19	15,6	13,5	15,9	18,8	=	99,9
Hüttemann-Hagen	16,5	18,9	18,5	16	19	17,6	=	106,5
Wurm-Münster	18,2	19,7	15,9	14,8	19,3	17,9	=	105,8
Hollfelder-Dortmund	17,8	19	17,5	16,1	19,4	18,3	=	108,1
Trostheim-Dortmund	17,9	17,3	19,7	15,5	19,1	19	=	108,5
Klinger-Dortmund	18,6	19,5	18,7	16,7	19,2	19,2	=	111,9
Frisch-Eichen	19,4	17,9	12	17,4	19,5	19,6	=	105,8
Stutte-Eichen	18,6	19,5	19,7	18,7	19,7	19,4	=	115,6
Gesamt:	176,4	186,8	169,5	157,7	185,0	187,5	=	1059,9

Rennen zu Neuß

1. Rennen: 1. Gassenjunge (Stocks); 2. Abendstern; 3. Dobeler. Ferner: Snatok, Georgia, Lonka, Ex Abrupto, Dromete. Sieg 29; Platz 12, 12, 12; Einlaufwette 146.

2. Rennen: 1. Commodore (Buge); 2. Gabler; 3. Thurilind. Ferner: Corpsleiter, Fohre, Morgenfrische, Aviatik. Sieg 62; Platz 16, 16, 20; Einlaufwette 460.

3. Rennen: 1. Hansheim (Broda); 2. Roswitha; 3. Solnemann. Ferner: Weltmeister, Ancona, Jan von Werth, Maktonia. Sieg 31; Platz 18, 16, 17; Einlaufwette 184.

4. Rennen: 1. Xerxes (M. Schmidt); 2. Nurmi; 3. Amalaswintha. Ferner: Asti, Margit. Sieg 21; Platz 13, 23; Einlaufwette 88.

5. Rennen: 1. Kurzer Kopf (Nolte); 2. Lertha; 3. Birgit. Ferner: Ballator, Fedeler, Arkenerin. Sieg 58; Platz 20, 19, 22; Einlaufwette 140.

6. Rennen: 1. Ballonpost (H. Schmidt); 2. Sextus; 3. Standlaut. Ferner: Flüsterton. Sieg 22; Platz 17, 22; Einlaufwette 72.

7. Rennen: 1. Sarafan (H. Schmidt); 2. Osterluzei; 3. Gloricus. Ferner: Marbonius, Blumengöttin, Volker. Sieg 40; Platz 12, 13, 12; Einlaufwette 102.

8. Rennen: 1. Maruka (H. Wenzel); 2. Preisträger; 3. Marmolata. Ferner: Chianti, Kukurus. Sieg 17; Platz 12, 12; Einlaufwette 42.

Doppelwette: Xerxes — Ballonpost 42:10.

Rennen zu Hoppegarten

1. Rennen: 1. Erntebank (Narr); 2. Turmvogt; 3. Occultus. Ferner: Purpurstern, Feuerbarbe. Sieg 55; Platz 21, 18; Einlaufwette 84.

2. Rennen: 1. Bockerode (Held); 2. Heidefalke; 3. Schuld. Ferner: Idem, Wunderquelle, Abendstimmung. Sieg 155; Platz 46, 79; Einlaufwette 4488.

3. Rennen: 1. Norddeich (O. Schmidt); 2. Floria; 3. Chimophila. Ferner: Kameradschaftler, Leuthen, Fidalgo. Sieg 71; Platz 26, 29; Einlaufwette 812.

4. Rennen: 1. Seine Hoheit (Rastenberger); 2. Blinzen; 3. Goldthaler. Ferner: Glaukos, Ebro, Origenes, Crivelli. Sieg 99; Platz 27, 22, 20; Einlaufwette 564.

5. Rennen: 1. Gleichklang (Ludwig); 2. Scävola; 3. Peterle. Ferner: Marinello, Maifliéder, Geradeaus, Prinzregent, Egmont, Lapsus. Sieg 156; Platz 36, 24, 19; Einlaufwette 1704.

6. Rennen: 1. Elpis (Huguenin); 2. Sonnenvogel; 3. Freischärler. Ferner: Hanem, Cromwell, Vaterlandsliebe, Milwaukee, Aktinie, Ehre. Sieg 32; Platz 16, 21, 17; Einlaufwette 280.

7. Rennen: 1. Gleißner (Grabsch); 2. Meldereiter; 3. Clary; 4. Crispin. Ferner: Blason, Novalis, Natango, Peleponnes, Neandertal, Pollux, Chartreuse, Coeuraß, Loni F, Darius. Sieg 198; Platz 30, 19, 21, 22.

8. Rennen: Kanzlist (Svehla); 2. Olive; 3. Mathias; 4. Festspiel. Ferner: Glücksstern, Immerfort, Balte, Toscanella, Goldrubin, Inländer. Sieg 127; Platz 17, 15, 14, 23; Einlaufwette 464.

Favoriten mit Ersatz setzen sich durch

In allen drei Gauen wurden am Sonntag die Meisterschaftsspiele fortgesetzt, in denen erstmalig in Westfalen auch Schalke 04 eingriff und gegen Rotthausen einen knappen Sieg landen konnte. Im großen und ganzen gab es die erwarteten Ergebnisse.

Im Gau IX Westfalen nahm Schalke 04 den Meisterschaftskampf gegen den SV Rotthausen ohne Szepan, Gellesch und Urban auf. Unter diesen Umständen fiel es den Knappen nicht leicht, den zähen Gegner mit 2:1 (2:0) niederzuringen. Das Bochumer Ortstreffen zwischen TuS und Germania wurde von den Gästen erwartungsgemäß mit 2:0 (2:0) gewonnen, so daß sie jetzt wieder an der Spitze der Tabelle stehen, gefolgt von Westfalia Herne, die sich in Hüsten mit 2:1 (0:1) geschlagen bekennen mußte. Borussia Dortmund konnte selbst ohne Lenz die SpVg Herten mit 2:0 (0:0) hinter sich lassen und sich an die siebte Stelle vorschieben. Im Freundschaftsspiel behielt SV Höntrop über die ersatzgeschwächte Fortuna Düsseldorf mit 1:0 (1:0) die Oberhand.

Im Gau X Niederrhein wurden nur zwei Meisterschaftskämpfe durchgeführt. SSV Elberfeld wartete mit einer sehr guten Leistung auf und schlug Rot-Weiß Oberhausen vor 4000 Zuschauern verdient mit 2:1 (1:0), so daß der Neuling nun den Reigen der Meisterschaftsanwärter anführt. Duisburg 99 und Turu Düsseldorf lieferten sich vor 2000 Zuschauern einen harten Kampf, der schließlich 1:1 (1:0) endete. Die Gäste spielten in der zweiten Halbzeit klar überlegen und hätten einen Sieg verdient gehabt. Im Gesellschaftsspiel blieb Schwarz-Weiß Essen über Hamborn 07 mit 1:0 (1:0) erfolgreich.

Im Gau XI Mittelrhein bleibt der VfR Köln an der Spitze. Der frühere Gaumeister entschied das Treffen in Andernach sicher mit 4:1 (2:1) zu seinen Gunsten. Der Bonner FV, der in den letzten Spielen gut abgeschnitten hatte, enttäuschte diesmal wieder und mußte dem Kölner CfR einen glatten 3:0 (0:0)-Sieg überlassen, so daß die Rasenspieler nun an zweiter Stelle stehen. Der Mülheimer SV und Tura Bonn lieferten sich den erwarteten harten Kampf, in dem jede Mannschaft mit 1:1 (1:0) einen Punkt einbüßte. Der Kölner SC 99 hatte gegen Sülz 07 nichts zu bestellen und mußte den Rothosen einen glatten 3:1 (2:0)-Sieg überlassen.

Zahlengeflüster

Gau Westfalen:

Meisterschaftsspiele:

Hüsten 09 — Westfalia Herne	2:1 (0:1)
FC. Schalke 04 — SV. Rotthausen	2:1 (2:0)
TuS. Bochum — Germania Bochum	0:2 (0:2)
Borussia Dortmund — SpVg. Herten	2:0 (0:0)

Gesellschaftsspiele:

SV. Höntrop — Fortuna Düsseldorf	1:0 (1:0)

Tabelle:

Germania Bochum	6	3	1	2	10:12	7—5
Westfalia Herne	7	3	1	3	12: 8	7—7
SuS. Hüsten 09	5	2	2	1	7: 7	6—4
SV. Rotthausen	6	2	2	2	16:18	6—6
SpVg. Herten	6	2	1	3	14:10	5—7
SV. Höntrop	4	1	2	1	9: 6	4—4
Borussia Dortmund	4	2	—	2	5: 4	4—4
SV. Erle 08	4	2	—	2	7:12	4—4
TuS. Bochum	5	1	1	3	8:15	3—7
FC. Schalke 04	1	1	—	—	2: 1	2—0

Gau Niederrhein:

Meisterschaftsspiele:

SSV. Elberfeld — Rot-Weiß Oberhausen	2:1 (1:0)
Duisburg 99 — Turu Düsseldorf	1:1 (1:0)

Gesellschaftsspiele:

Schwarz-Weiß Essen — Hamborn 07	1:0 (1:0)

Tabelle:

SSV. Elberfeld	3	2	1	—	5: 3	5—1
Fortuna Düsseldorf	2	2	—	—	3: 0	4—0
Rot-Weiß Oberhausen	3	2	—	1	6: 3	4—2
FV. Duisburg 08	4	1	2	1	5: 5	4—4
TSV. Duisburg 99	2	1	1	—	3: 1	3—1
Turu Düsseldorf	4	1	1	2	8: 6	3—5
VfL. Benrath	1	1	—	—	2: 0	2—0
Schwarz-Weiß Essen	4	1	—	3	4: 7	2—6
VfL. Preußen Krefeld	4	—	1	3	3:15	1—7
SV. Hamborn 07	1	—	—	1	0: 1	0—2

Gau Mittelrhein:

Meisterschaftsspiele:

SpVg. Andernach — VfR. Köln	1:4 (1:2)
Bonner FV. — Kölner CfR.	0:3 (0:0)
Mülheimer SV. — Tura Bonn	1:1 (1:0)
Kölner SC. 99 — Köln-Sülz 07	1:3 (0:2)

Tabelle:

VfR. Köln	7	5	2	—	23:11	12—2
Kölner CfR.	5	3	2	—	13: 4	8—2
Rhenania Würselen	4	3	1	—	16: 9	7—1
SpVg. Sülz 07	5	2	1	2	9: 7	5—5
Tura Bonn	4	1	2	1	5: 5	4—4
Bonner FV.	5	2	—	3	8:11	4—6
Mülheimer SV.	6	1	2	3	11:11	4—8
TuS. Neuendorf	4	1	1	2	5:10	3—5
SV. Beuel	2	1	—	1	5: 7	2—2
Kölner SC. 99	5	—	2	3	6:15	2—8
SpVg. Andernach	5	—	1	4	7:18	1—9

Rennen zu München-Riem

1. Rennen: 1. Grollezu (Leiße), 2. Famoldino, 3. Flause. Ferner: Schneemärchen, Dideldumdei, Pompon, Wido, Ergo. Sieg 40, Platz 17, 36, 27. Einlaufwette 548.

2. Rennen: 1. Herzas (Müschen), 2. Flaute, 3. Menne. Ferner: Tanagra. Sieg 22, Platz 13, 19. Einlaufwette 110.

3. Rennen: Trabfahren.

4. Rennen: 1. Saarpfälzer (Janzen), 2. Graf Schleiden, 3. Treuer Husar, 4. Onkel Karl. Ferner: Groll, Berna, Osaka, Stobno, Azolin, Royal Pantaleon. Sieg 42, Platz 13, 16, 13, 23. Einlaufwette 444.

5. Rennen: 1. Na-Na (Griep), 2. Janiculus, 3. Targe, 4. Spanga. Ferner: Oberhaupt, Oneja, Nikolaus, Frauenode, Arlas, Blaufuß, Ingemaus, Merlaon, Palmenländer, Rote Tante. Sieg 28, Platz 14, 20, 20, 32. Einlaufwette 392.

6. Rennen: Trabfahren.

7. Rennen: 1. Trovoatore (Besitzer), 2. Salam, 3. Rosenkrieg. Ferner: Altai, Adelbert, Ninon. Sieg 19, Platz 12, 13. Einlaufwette 42.

Rennen zu Longchamp

1. Rennen: 1. Moira (Smith); 2. Phryne; 3. Mlle de Puygareau. Ferner: Athena, Huguette 3, Huguette Bolage. Sieg 17, Platz 13, 21.

2. Rennen: 1. Mistigri (Dupuit); 2. Le Chicaneur; 3. Solmint. Ferner: Adalgise, Asticoteur, Turmaire, Silver Fern. Sieg 21, Platz 14, 19.

3. Rennen: 1. Papilotte (Semblat); 2. Belle Amie; 3. Badogas. Ferner: Golf, Amitor, Sa Payse, Goudiflot, Ouride, Heuskia, Crete, Innova, Feranti, Compiegne, Infernal 2. Sieg 42, Platz 16, 59, 61.

4. Rennen: 1. Cousine (Brethes); 2. Davout; 3. Dajl. Ferner: Lorenzo de Medici, Tulipier, Son in Love, Arkina 2, Blue Bear, El Mers, Turbotin, Signoretto, Kiglia, Fragrenze, Sirtam, Rhododendron, Bari Avis, Dorinda. Sieg 50, Platz 18, 28, 80.

5. Rennen: 1. Paix de Dames (Bouillon); 2. Khasnadar; 3. Bordebure. Ferner: Nica, Tangiers, Fougy, Atys, Oeuillet Mauve, Rotoplo, Craise Un, Copyright, Carmosine. Sieg 96, Platz 35, 38, 78.

6. Rennen: 1. Vauteur (Robson); 2. Anatares; 3. Monarkie. Ferner: Capella, Padichoh, Ange Gardien, Giska, Drina, Mulato, Northumbria, Masterful, Tapri, Royal Legend, Alicourt, Gamea, Ebene, Valrosa, Cometa. Sieg 265, Platz 80, 72, 44.

Die bunte Truhe

[Nr. 246.] Montag, den 19. Oktober 1936

Herbstbild

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält;
denn heute löst sich von den Zweigen nur,
was von dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel.

Der Jungbauer vom Heidehof

Roman von Otfried von Hanstein

Urheberschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

(28. Fortsetzung.)

In Wirklichkeit aber hätte sie am liebsten gesagt: „Erst muß doch das Enkelchen da sein."

Das aber war noch in weitem Wege, und wenn Maria nicht angefangen hätte, alle die kleinen Sachen zu schneidern, dann hätte wohl niemand etwas gewußt; denn gesprochen wurde davon nie. Nur dem Benedikt, der seitdem in seinem jungen Weibe fast eine Heilige sah, hatte sie das große Geheimnis ganz schüchtern, aber mit glücklichen Augen gebeichtet.

*

Der März kam; es war ein strenger Winter mit sehr viel Schnee gewesen. Dietrich Untermann hatte in der Stadt zu tun gehabt und lange mit dem Landrat gesprochen. Nun war er wieder daheim und stand draußen vor der Tür. Heller Sonnenschein lag über den noch verschneiten Feldern, aber von Süden her wehte ein unnatürlich warmer Wind. Eigentlich hätte der Dietrich sich freuen sollen, daß es Frühling werden wollte, aber seine Stirn war in finstere Falten gezogen. Denn angenehm war das nicht, was ihm der Landrat gesagt hatte; jetzt überlegte er, was er tun könne, um ein neues Unheil von seinem Hause fernzuhalten. Da kam ein Auto von der Stadt heran, das insofern des aufgeweichten Weges nur langsam fahren konnte.

Erst hatte der Dietrich nur gleichgültig hinübergesehen, dann aber ging er mit energischen Schritten dem Wagen entgegen.

„Herr Salter!"

Der ehemalige Viehhändler und jetzige stille Teilhaber der „Moorkulturgesellschaft" hatte gewiß nicht die Absicht gehabt, im Heidehof einzukehren, aber nun mußte er wohl den Wagen anhalten.

„Ergebener Diener, Herr Untermann."

„Es trifft sich gut, daß ich Sie sehe. Wollen Sie nicht einen Augenblick ins Haus kommen? Ich habe mit Ihnen zu sprechen." Am liebsten hätte der brave Salter Vollgas gegeben; denn sehr einladend sah das Gesicht des Alten nicht aus.

„Aber mit Vergnügen!"

Ziemlich beklommen folgte Salter in das Arbeitszimmer Benedikts, der draußen in den Ställen war, und — Dietrich Untermann schloß sehr sorgfältig die Tür und rief hinaus: „Ich habe mit Herrn Salter zu reden und will nicht gestört sein."

Das war wieder keine vertrauenerweckende Einleitung. Die beiden saßen sich gegenüber. Dietrich sah erst überlegend vor sich hin, dann aber begann er.

„Herr Salter, wir wollen ganz offen reden. Ob Sie eingesperrt werden, das ist mir vollkommen gleich. Daß Sie ein infamer Spitzbube sind, das weiß ich, und das wissen die anderen auch."

Zuerst starrte der Viehhändler den Erbhofbauern auf diese Anrede hin fassungslos an, dann stand er auf.

„Ich muß sehr energisch bitten. Wenn Sie mich hereingerufen haben, um mich zu beleidigen —"

Dietrich stand breitbeinig vor der Tür

„Bleiben Sie sitzen! Ich denke, das Sitzen wird demnächst überhaupt Ihre einzige Beschäftigung sein."

„Was soll das heißen? Geben Sie mir augenblicklich den Weg frei! Ich werde Sie wegen Beleidigung verklagen, ich —"

„Immer hübsch ruhig. Ich bin heute morgen beim Landrat in Osnabrück gewesen. Was ich längst gewußt habe, das wissen nun auch die Behörden. Nämlich, daß das ein ganz gemeiner Schwindel ist mit Ihren Siedlungen und daß Sie nichts anderes wollen, als armen Menschen die letzten Pfennige aus der Tasche ziehen, die dann hier im Dreck versinken. Was ist das für 'ne Siedlung? Sind da richtige Kanäle gezogen? Sind das Häuser? Wenn das Tauwetter kommt und mal Hochwasser ist, versinkt das alles im Dreck. Tatsache ist, daß Sie heute schon verhaftet worden wären, wenn ich, Dieter Untermann, dem Landrat nicht gesagt hätte: „Warten Sie noch! Noch ist ja nichts verkauft. Noch soll der große Schwindel ja erst losgehen." Da hat der Landrat gefragt, was ich für ein Interesse daran hätte, daß Sie nicht ins Kittchen kämen. Und da habe ich gesagt: „Gar keins!" Wenn's nur der Salter wäre! Aber mein Bruder ist mit dazwischen. Ist auch ein Lump, aber er heißt Untermann, und ich will nicht, daß mein ehrlicher Name mit in den Dreck kommt!" Und da habe ich ihm gesagt, was ich tun will, und er hat geantwortet: „Gut, wenn Sie das tun wollen, dann ist es recht. Dann will ich noch drei Tage warten, bis ich die beiden einsperre"."

Herr Salter war während der Rede des Bauern immer kleinlauter und nervöser geworden; denn daß es so kommen würde, das hatten ihm schon andere angedeutet. Es war eben eine Gemeinheit, daß sich die Behörden jetzt um alles kümmerten und einem strebsamen Kaufmann ein gutes Geschäft ruinierten. So wenigstens faßte Herr Salter das auf, daß sich vor ein paar Tagen eine Kommission seinen Geschäftsbetrieb ein wenig genauer angesehen hatte.

„Also, Herr Salter, daß das, wozu Sie meinen Bruder beredet haben, Schwindel war und daß Sie nur arme Leute begaunern wollen, darüber sind wir uns einig."

„Ich muß —"

Dietrich sagte sehr ruhig: „Sie müssen das Maul halten. Wenn Sie nicht eingesperrt werden wollen, müssen Sie in drei Tagen irgendwo über die Grenze sein, und dazu will ich Ihnen helfen."

Zum ersten Male entspannte sich Salters Gesicht; denn das war allerdings seine Absicht, nur daß er kein Geld hatte. Freilich, daß der Erbhofbauer —

„Hören Sie zu. Ich bin kein Mann von langem Gerede. Ich habe meinem Bruder vor etwa einem Jahre für das Moor fünftausend Mark geboten. Er hat nicht gewollt. Jetzt gehört das Land ja wohl Ihrer Gesellschaft. Nicht wahr?"

„Allerdings."

„Also, wir setzen uns jetzt in das Auto und fahren zum Notar Großkuß in Osnabrück. Sie verkaufen mir augenblicklich alle Rechte, die Sie an dem Moorland haben, und ich zahle Ihnen dafür fünftausend Mark, wie ich das damals gewollt habe."

„Ich habe inzwischen viele Tausend —"

„Mund halten. Zuhören. Die fünftausend kriegen Sie aber nicht allein. Ich weiß, daß mein Bruder Ihnen das Geld damals schuldete, aber nur wegen Ihrer Gaunerei. Gekriegt hat er höchstens die Hälfte."

„Dreitausend in bar."

„Gut, die dreitausend sollen Sie wiederhaben. Ein Untermann läßt sich von einem Halunken nichts schenken. Die anderen zweitausend kriegt mein Bruder. Aber, der soll denken, daß es von Ihnen ist; ich will nicht genannt sein. Dafür kaufe ich die Gesellschaft und das Haus, das mein Bruder in Gramsche hat. Ist keine tausend wert, die Hütte. Sie sorgen dafür, daß der Wenzel mit den zweitausend irgendwohin ins Ausland geht. Meinetwegen nach Südamerika — oder wohin er will. Wenn einer von Ihnen in drei Tagen noch nicht weg ist und wenn der Anwalt morgen nicht die Quittung hat, daß mein Bruder die zweitausend gekriegt hat, dann geht alles seinen Weg, und Sie haben auch noch 'nen Steckbrief wegen Unterschlagung auf dem Hals. So, nun haben Sie fünf Minuten Zeit, sich das zu überlegen."

Herr Salter überlegte in noch kürzerer Zeit. Wenn sogar der Dietrich schon Bescheid wußte — Teufel — wenigstens dreitausend —

„Herr Untermann, sagen wir sechstausend."

Blitzschnell hielt ihm der Erbhofbauer seine Riesenfratsche vor das Gesicht.

„Willst du noch schachern, infamer Hund?"

Aber Herr Salter sah, daß der Bauer fünf Tausendmarkscheine aus seinem eingemauerten Wandkasten nahm.

„Was sollen wir uns lange streiten."

Dann wunderte sich allerdings der alte Hannes, daß der Bauer, der doch bisher mit Salter niemals Geschäfte gemacht hatte, jetzt mit diesem zusammen in dessen Auto stieg und beide in der Richtung nach Osnabrück davonfuhren.

Nach Nachmittag war der Dietrich noch einmal bei dem Landrat.

„Herr Landrat, ich glaube, das ist jetzt in Ordnung. Hier ist der Vertrag. Ich habe dem Halunken das Moorland, auf dem die Schwindelsiedlung errichtet werden sollte, abgekauft. Ich will das mit dem andern zu einem großen Moorgut vereinen — und die Siedler, die da reinfallen, die werde ich schon unterbringen."

„Ja, aber —

„Lassen Sie meinen Bruder laufen. Ich denke, daß so keinem Schaden geschehen ist, und — es ist doch mein ehrlicher Name."

*

Es war später Abend, als Herr Salter mit seinem Auto vor dem kleinen Häuschen in Gramsche hielt, in dem Wenzel Untermann noch wohnte. In der letzten Zeit hatte sich Wenzel vollkommen verändert. Seitdem er sich bei Benedikts Hochzeit blamiert hatte, waren die Bauern ganz von ihm abgerückt. Freilich, etwa den Dietrich um Entschuldigung zu bitten, dazu waren sie zu stolz. Aber von dem Wenzel wollten sie erst recht nichts mehr wissen.

Jetzt hockte er verbissen in seinem verwahrlosten Haus und war nicht einmal froh, wenn jemand kam, dem er eine Moorparzelle anpreisen mußte; denn so viel verstand er doch, daß das alles fauler Zauber war und daß die Gramscher sich über ihn lustig machten.

Mit Schampus und Rotwein war das nichts mehr. Mit wem sollte er trinken, und Geld kriegte er von Salter sehr knapp.

Jetzt saß er allein in der ungemütlichen Bude und hatte die Schnapsflasche vor sich. Der schöne Pelz war lange dahin. Wozu brauchte er ihn auch? Als der Winter vergangen, war Wenzel vollkommen zu einem Säufer geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Liszt erliegt dem Wunder Bayreuths!

Zwei große Deutsche finden sich nach ernster Verstimmung wieder.

Von A. Graefe.

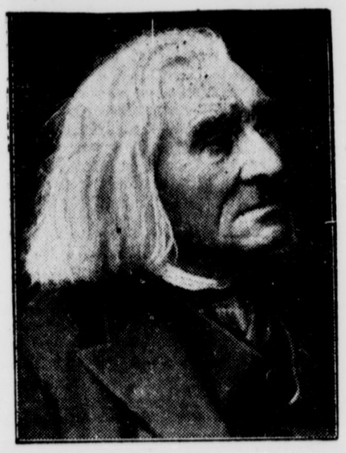
Zum Andenken an den 125. Geburtstag von Franz Liszt (am 22. Oktober) findet in Bayreuth vom 19. bis 24. Oktober eine festliche Liszt-Musikwoche statt.

Die erste Begegnung zwischen Richard Wagner und seinem zukünftigen, großzügigsten Freund und Schwiegervater Franz Liszt entfällt auf die Pariser Zeit, eine Zeit des furchtbaren, nahezu verzweifelten Lebenskampfes des unbekannten deutschen Musikers in der kaltherzigen Weltstadt. Die erste Begegnung ist zunächst flüchtig und hinterläßt keine tieferen Spuren, weder im Herzen des späteren Bayreuther Meisters noch in dem glänzenden Klaviervirtuosen und Liebling der Pariser großen Welt, als welchen wir den jungen Liszt dieser Zeit bezeichnen müssen.

Erst als Liszt einige Jahre später in Dresden, wo Wagner inzwischen Kapellmeister der Hofoper geworden war, den „Rienzi" hört, spürt Liszt mit dem untrüglichen Instinkt des genialen Tonkünstlers die Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Oper, die das vom jugendlichen Temperament überschäumende Werk verspricht. Eine nähere Bekanntschaft führt bald zu einer, man darf wohl sagen, schwärmerisch-ekstatischen Freundschaft.

Stürmische Jahre im Leben des unermüdlichen Kämpfers Wagner sind seit dieser denkwürdigen „Rienzi"-Aufführung, die ihn Liszt endgültig nahebrachte vergangen. Das Schicksal, das immer noch der beste Dichter ist, hat Wagner mit Liszts Tochter Cosima verbunden. Jedoch kann der Vater zunächst die Scheidung seiner Tochter von seinem Freund und Schüler Hans v. Bülow dem Feuergeist Wagner nicht verzeihen. Die Kunst des Meisters wie immer über alles verehrend, bricht Liszt zunächst die persönlichen Beziehungen zu Wagner ab.

Dann aber geschieht das Wunder! Und dieses Wunder heißt: Bayreuth! Nach einem beispiellosen Kampf hat Wagner sein Lebensziel erreicht. Auf dem Hügel von Bayreuth soll sich demnächst das Wahrzeichen der ewigen deutschen Kunst, das schlichte Festspielhaus erheben. Vier Tage vor der Grundsteinlegung — am 18. Mai 1872 — schreibt Wagner an Franz Liszt einen Brief, den wir wörtlich anführen wollen. Es heißt in diesem erschütternden menschlichen Bekenntnis des deutschen Meisters an seinen Freund und Gönner: „Mein großer lieber Freund! Cosima behauptet, Du würdest doch nicht kommen — auch wenn ich Dich einlüde. Das müßten wir denn ertragen, wie wir so manches ertragen mußten. Dich aber einzuladen, kann ich nicht unterlassen. Und was rufe ich Dir zu, wenn ich Dir sage: komm? Du kamst in mein Leben als der größte Mensch, an den ich je die vertraute Freundesanrede richten durfte. Du trenntest Dich von mir, vielleicht weil ich Dir nicht so vertraut gewesen war wie Du mir. Statt Deiner trat Dein wiedergeborenes innigstes Wesen an mich heran und erfüllte meine Sehnsucht, Dich mir ganz vertraut zu wissen. So lebst Du in voller Schönheit vor mir und in mir — und wie über Gräber sind wir vereint. Du warst der erste, der durch seine Liebe mich adelte. In einem zweiten höheren Leben bin ich ihr nun vermählt und vermag, was ich nie allein vermocht hätte. So konntest Du mir alles werden, während ich Dir so wenig zu bleiben vermochte. Wie ungeheuer bin ich so gegen Dich im Vorteil. Sage ich Dir nun: komm! so sage ich Dir damit: komm zu Dir! Denn hier findest Du Dich! Sei gesegnet und geliebt — wie Du Dich auch entscheidest. Dein alter Freund Richard."



Zum 125. Geburtstag Franz Liszt's (Scherl, M.)

Wie konnte Liszt auf diesen Schmerzensruf einer Seele schweigen! Postwendend schickte er die Antwort: „Erhabener lieber Freund! Tieferschüttert durch Deinen Brief kann ich Dir nicht in Worten danken. Wohl aber hoffe ich sehnlichst, daß alle Schatten, Rücksichten, die mich ferne fesseln, verschwinden werden und wir uns bald wiedersehen. Dann soll Dir auch einleuchten, wie unzertrennlich von Euch meine Seele verbleibt, innig anflehend in Deinem zweiten höheren Leben, in dem Du vermagst, was Du allein nicht vermocht hättest. Gottes Segen sei mit Euch, wie meine ganze Liebe. F. L."

Im Herbst desselben Jahres, und zwar am 15. Oktober erschien Liszt zum ersten Male in Bayreuth, von dem er sich von diesem Tage ab geistig nicht mehr trennen sollte. Sechs Tage verbrachte Liszt im trauten Kreise des Meisters und seiner Familie. Alle Mißverständnisse waren beseitigt und die Freundschaft, die bis zum Lebensende dauern sollte, war endgültig besiegelt. Als vier Jahre später das Lebenswerk Wagners, „Der Nibelungenring", im Bayreuther Festspielhause zum klingenden Leben erweckt wurde, erklärte Wagner vor aller Welt, was Liszt für ihn bedeutet hatte. Während eines feierlichen Festessens erhob er sich und sprach auf Liszt weisend die bedeutenden Worte: „Hier ist derjenige, welcher mir zuerst den Glauben entgegengetragen, als noch keiner etwas von mir wußte und ohne den Sie heute vielleicht keine Note von mir gehört haben würden. Mein lieber Freund — Franz Liszt." Nach diesem Spruch eilte Wagner auf seinen Freund und Schwiegervater zu und umarmte ihn, wobei Liszt so gerührt war, daß er mit der ihm innewohnenden Bescheidenheit nur erwidern konnte: Wagner sei für ihn einer der größten Geister aller Jahrhunderte, vor dem er in Ehrfurcht sich neige. Es sei sein Stolz, sich diesem Geist tief unterzuordnen.

Die Erscheinung Liszts war auch nach dem Tode Wagners den Bayreuther Festspielbesuchern vertraut. Bereits schwer krank und vom Tode gezeichnet, besuchte Liszt im Juli 1886 die Aufführung des „Tristan" im Festspielhaus, die für ihn der letzte musikalische Eindruck von erhabener Größe sein sollte. Am 31. Juli hauchte er seine große Seele in Bayreuth aus.

Der große Meister und edle Mensch Liszt ruht in der geweihten Bayreuther Erde.

*

Man weiß, daß Mozart den Ton der Trompete nicht vertragen konnte. Sein Gehör war so empfindlich, daß dieser Ton ihn in eine fast hysterische Aufregung versetzte.

Der längste Prozeß, den es je gegeben hat, spielte sich in Frankreich ab. Er begann im Jahre 1210 und endete erst 638 Jahre später, im Jahre 1848. In Polen wurde vor kurzem ein Prozeß zu Ende geführt, der im Jahre 1820 angestrengt worden war.

Eine der kleinsten Schulen der Welt befindet sich in dem Dorfe Mappy in Texas. Sie hat nur 13 Schüler, die aber alle den gleichen Großvater haben, nämlich einen Mann namens Bauer.

Die Pauke von Striegau

Von Wilh. Auffermann.

Das war einst, als das beliebteste und wichtigste Musikinstrument der Reiterei noch die Pauke war. Bis zum Umfang eines ungeheuren Gärbottichs baumelte sie links und rechts vom Sattelknopf des Spielmanns und machte Mann und Roß stark zu schaffen. Ihr Dröhnen war von wahrhaft kriegerischer Wirkung und hat in alter Zeit so manchen Feldzug entschieden.

Wie eine historische Chronik berichtet, hätten die Preußen durch einen solchen Spielmann beinahe die Schlacht bei Striegau verloren.

Ein sächsischer Pauker war mit seinen zwei silbernen Heerpauken, die er wie leibliche Kinder liebte, gleich im Anfang der Schlacht in die Gefangenschaft der Preußen geraten. Aus Eile und Unvorsichtigkeit versäumten die Preußen, ihn absitzen zu heißen. Diesen Fehler nützte der Pauker heldenhaft aus. Denn als das Schlachtgetümmel heftiger wurde und die preußische Kavallerie im vollen Einhauen war, schlug er in dem Augenblick Retraite, als sich der Sieg auf preußische Seite neigte.

Das heftige Rühren der Schweinshaut nach preußischer Art und sein wechselndes Rufen: „Halt! Halt! Zurück!" verursachte bei einigen preußischen Schwadronen eine Stockung und hätte die ernsthaftesten Folgen nach sich ziehen können, aber plötzlich entdeckte ein junger Offizier, daß es der gefangene sächsische Pauker war, welcher die falsche Melodie spielte. Empört über den verräterischen Streich sprengte er auf ihn zu und trennte ihm mit wuchtigem Hieb die Nase vom Gesicht, so daß der wackere Sachse schwerverletzt vom Pferd stürzte. Mit lautem Knall ging dabei die kleinere der beiden Pauken in Trümmer.

Nach beendigter Schlacht wurde im Kreis um den verwundeten Spielmann ein provisorisches Kriegsgericht gehalten. Sowohl derbe Flüche als auch Bewunderungen seines Mutes flogen ihm zu, bis ein preußischer Kürassier dem Auftritt ein Ende machte: „Ei was", sagte er, „wir haben nicht lange Zeit, Kriegsgericht zu halten. Er ist ein Sachse und sein Herz schlug danach, wenn er auch preußisch trommelte. Er ist ein braver Soldat. Und wer den Mut hat, im andern Fall gleich ihm zu tun, der fasse mit an. Wir wollen ihn nach Striegau zum Feldscher bringen."

Schnell hob man ihn auf einen mit Verwundeten vorbeifahrenden Wagen und brachte ihn nach Striegau, wo man sich seiner annahm, daß er wieder geheilt und ausgewechselt werden konnte. Zur Erinnerung an seinen Streich behielten aber die Preußen die heilgebliebene große Pauke, so sehr auch der Spielmann danach jammerte.

Nach einigen Wochen heimgekehrt, belohnte der sächsische Hof seine Geistesgegenwart und Treue mit einer guten Einnehmerstelle, und er genoß in seiner Vaterstadt so großes Ansehen, daß man ihn zeitlebens „das trommelnde Herz" nannte.

Wie aber eine Mutter ihr Kind nicht vergessen kann, so verlangte der Einnehmer stündlich nach seiner Pauke. Ihr Fehlen bereitete ihm weit mehr Kummer als die abgehauene Nase. Es erstaunte daher niemand, als eines Tages der Hohe Rat beschloß, dem wackeren Sohn der Stadt die große Trommel von den Preußen zurückzukaufen, zumal die Kriegsfehde längst beendet war. Zweihundert Taler wurden ausgesetzt, und ein Stadtratsmitglied, ein angesehener Gürtlermeister, erhielt den Auftrag, die Trommel zu besorgen.

Dem Gürtler fiel es ein, daß eigentlich eine Trommel der andern gleiche, und er für das schöne Geld das Musikinstrument auch selbst liefern könne. Heimlich machte er sich in seiner Werkstatt an die Arbeit. Oefteren Nachfragen, ob die Trommel noch nicht angekommen sei, wußte er stets mit treffsichen Ausflüchten zu begegnen bis er fertig war. Da machte er die Anzeige, sie wäre nun endlich aus Preußen angekommen und stehe zur Abholung bereit.

Der Rat beschloß, daß das Instrument am nächsten Tag im feierlichen Aufzug in Empfang genommen und öffentlich auf dem Marktplatz vor versammelter Bevölkerung vom „Trommelnden Herz" geschlagen werden sollte.

Pünktlich erschien die Stadtbehörde mit den Offizieren der Nationalgarde und dem Einnehmer im Haus des Gürtlers. Von gefallenerregendem Aussehen thronte die mächtige Trommel inmitten der Werkstatt, und ihr versengtes Fell wußte gar manche Geschichte vom Treffen bei Striegau zu berichten, denn das pfiffige Gürtlerweib hatte sie wohlweislich wie einen fetten Schinken mit Wacholder geräuchert.

Der Einnehmer aber hatte kaum die Pauke erblickt, als er vor Enttäuschung in helles Schluchzen ausbrach und steif und fest behauptete, es sei gar nicht seine Trommel.

Darüber große Verwunderung.

Der Gürtler, in den Sitzungen stets eine gewichtige Stimme, schwor Mark und Bein, daß ein Irrtum ausgeschlossen sei und verwahrte sich als Rat ernstlich gegen jede weitere Zweifel. Die übrigen Räte mochten wohl längst im geheimen den Einnehmer für einen Sonderling halten, denn als sich dieser auch weiterhin weigerte, die Trommel anzurühren, forderten sie ärgerlich den stärksten Mann der Garde auf, sich dieselbe umzuhängen. Es ging nicht an, das versammelte Volk noch länger warten zu lassen.

Als der gewählte Tambour zur Tür hinauswollte, ergab es sich aber — daß diese viel zu eng war.

Aufs höchste erstaunt, fragten die Stadträte erhitzt den Gürtler, wie denn eigentlich die Trommel aus Preußen hereingekommen sei, da sie nun nicht mehr hinauswollte. Der betroffene Gürtler antwortete mit rotem Kopf, er habe sie durchs Fenster heben lassen.

Man wählte das größte Fenster. Doch auch dieses, obwohl um etwas breiter als die Tür — war nicht weit genug.

Nun lag der Betrug offensichtlich fest.

Augenblicklich wurde der Gürtler dem Gericht eingebracht und wegen Amtsmißbrauch und Betrug noch selben Tags verurteilt. So kam es, daß viel Volk statt der erwarteten Ehrung des Einnehmers der Hinrichtung des Gürtlers auf dem Marktplatz beiwohnte.

Der Einnehmer schlug aber doch die große Trommel. Er schlug sie im Hause des Gürtlers in tausend Stücke.

Die Gürtlerin soll allerhand abbekommen haben.

Sport-Echo aus aller Welt

Wochenbeigabe zum
Iserlohner Kreisanzeiger · Märkischer Landbote · Mendener Mittag

1. Seite — Montag, 19. Oktober 1936 — Nr. 43

In Dublin enttäuschte die deutsche Elf

Das Spiel gegen Schottland hatte unsere Kräfte aufgezehrt — Jakob und Kitzinger die besten Deutschen

Irland Deutschland 5:2 (2:2)

Die großen Erwartungen auf einen deutschen Sieg über die Mannschaft des Freistaates Irland haben sich nicht erfüllt. Auf dem Platz des ausverkauften Daily-Mount-Parks in Dublin wurde die deutsche Mannschaft am Samstag vor 40 000 Zuschauern mit 5:2 (2:2) geschlagen. Die große Leistung der Iren muß unbedingt anerkannt werden, aber mit einem Tor Unterschied für die Iren hätte das Spiel besser seinem Verlauf entsprochen.

Das Schottenspiel hat der deutschen Mannschaft zuviel abverlangt. Sie fand im Kampf gegen Irland nicht die Kraft, die erforderlich war, um das zweite Spiel der Seereise zu einem Erfolge gestalten zu können. Obwohl unsere Elf auf verschiedenen Posten ausgewechselt war, konnte sie sich nicht so entfalten, wie man das allgemein von ihr erwartet hatte. Es zeigte sich nämlich schon bald, daß der

Kampf gegen Schottland unsere Kräfte aufgezehrt

hatte und die deutschen Spieler zudem noch in den kapitalen Fehler verfielen, sich das halbhohe Spiel der Iren aufdrängen zu lassen, statt den Ball flach am Boden zu halten und ihr Spiel zu spielen. Zwei Ausnahmen waren in der deutschen Mannschaft.

Jakob und Kitzinger, sie waren die Stützpunkte der deutschen Mannschaft,

obwohl man annehmen könnte, daß der lange Regensburger bei fünf Gegentoren versagt haben würde, aber der Spielverlauf zeigt, daß Jakob eine sehr gute Partie geliefert hat und tatsächlich an den Erfolgen der Iren schuldlos ist. Einen noch besseren Eindruck hat jedoch der linke Läufer Kitzinger hinterlassen, der nicht nur der beste deutsche Spieler, sondern zweifellos der beste Mann auf dem ganzen Platz war.

Die hervorragende Leistung von Glasgow konnte jedoch insgesamt von der deutschen Mannschaft nicht annähernd erreicht werden.

Unsere sonst so starke Hintermannschaft mit Münzenberg und Munkert gab sich viele Blößen und fand nur selten die richtige Einstellung zu dem gefährlichen Angriffsspiel der Iren. Goldbrunner tat sein Möglichstes, Davis nicht zum Zuge kommen zu lassen, aber der irische Mittelstürmer vermochte sich doch verschiedentlich mit seinen feinen Tricks der Bewachung des Bayern zu entziehen. Der Mannheimer Siffling enttäuschte sogar außerordentlich, nachdem er schon gegen Schottland schwächster Mann des Sturmes gewesen war. Siffling hatte am meisten unter den Auswirkungen des schweren Schottenspiels zu leiden und war gegen Schluß dieses Kampfes völlig abgekämpft. Hohmann konnte nur in der ersten Halbzeit sich gut zur Geltung bringen, ließ aber nach der Pause überraschend stark nach, obwohl der Benrather sein erstes Spiel bestritt. Auch Fritz Szepan blieb hinter seiner Glasgower Leistung zurück, und nur die Außenstürmer Kobierski und Lehner, von denen der Augsburger mit diesem Spiel zum 26. Male das Nationaltrikot trug und nunmehr Deutschlands Rekord-Nationaler ist, konnten zufriedenstellen. Auch Rodzinski hinterließ noch einen guten Eindruck.

Die Bitternis der Niederlage wird durch den herzlichen Empfang, den die deutschen Spieler und die Schlachtenbummler der „Reliance" in Dublin fanden, etwas gemildert. Die Spieler wurden am Vormittag von dem Präsidenten des Freistaates Irland empfangen und überaus herzlich begrüßt. Der deutsche Geschäftsträger in Dublin, Schroeter, begrüßte die deutsche Expedition ebenfalls offiziell. In seiner Rede hob er die deutsch-irische Freundschaft besonders hervor, die auch der Oberbürgermeister von Dublin feiern konnte.

Ueberall, wo die deutsche Mannschaft und auch unsere Schlachtenbummler sich sehen ließen, standen sie im Mittelpunkt einer freundlichen und sportbegeisterten Aufmerksamkeit, die auch auf dem Felde selbst stark zur Geltung kam.

Irland zwingt uns sein Spiel auf

Der schottische Schiedsrichter Webb rief die beiden Mannschaftsführer, Szepan und Turner zur Wahl, die der Deutsche gewann und den leichten Wind zum Bundesgenossen nahm. Irland wird sofort nach Anstoß gefährlich. Der Linksaußen ist am Ball, und nur in letzter Sekunde kann das Leder noch abgewehrt werden. In den ersten zehn Minuten erzielt der deutsche Sturm drei Ecken, was von der Angriffsfreudigkeit unserer Spieler spricht. Irland bleibt jedoch durch plötzliche Vorstöße gefährlicher. Die deutschen Verteidiger sind oftmals nicht schnell genug, um den schnellfüßigen Iren beizukommen. Dennoch hat Deutschland in der 12. Minute die erste große Torgelegenheit, doch ist der Schuß von Hohmann zu schwach, so daß er von dem irischen Torwart Foley gehalten wird.

Kurz hintereinander kommt Deutschland zur vierten und fünften Ecke. Die irische Mannschaft wird von den Zuschauern angefeuert und kann sich verschiedentlich großartig in Szene setzen, doch ist Jakob vorerst unüberwindlich. In der 22. Minute flankt der Rechtsaußen Ellis gut herein, Davis stürmt mit dem Ball dem deutschen Tore zu, aus dem Jakob herausstürzt und dem gegnerischen Mittelstürmer sich in den Schuß wirft. Der Regensburger erhält für diese großartige Leistung reichen Beifall.

25. Minute 1:0 für Irland

Immer noch machen die deutschen Verteidiger einen unsicheren Eindruck. Bei einem Gedränge vermag niemand den Ball aus der Gefahrenzone wegzubefördern. Der Ersatzhalbrechte Donelly angelt sich den Ball und schießt scharf und flach — für Jakob unhaltbar — zum irischen Führungstreffer ein.

Kobierski gleicht aus

Der deutsche Anstoß wird zwar abgefangen, aber sofort setzt Goldbrunner den deutschen Sturm wieder in Bewegung. Lehner hat den Ball, gibt ihn weit herüber zu Kobierski. Der Düsseldorfer steuert mit schnellen Schritten dem irischen Tor zu, umspielt in seiner Art beide Verteidiger und schießt flach und scharf zum Ausgleich ein.

Das Spiel ist von einem großen Tempo getragen und gerade in der Schnelligkeit sind uns die Iren überlegen und in der 31. Minute fällt etwas überraschend

durch Szepan das zweite deutsche Tor

Endlich halten die deutschen Spieler den Ball am Boden und sofort eröffnen sich für unsere Mannschaft bessere Perspektiven. Kobierski legt Szepan in aussichtsreicher Stellung den Ball zurecht und der Schalker kann mit halbhohem Schuß den deutschen Führungstreffer anbringen.

Zweifelhafte Elfmeter-Entscheidung

In der 35. Minute stoßen der Mittelstürmer Davis und Goldbrunner im deutschen Strafraum zusammen und beide stürzen zu Boden. Zur allgemeinen Ueberraschung entscheidet Webb auf Elfmeter, ein Urteil, das besonders bei den Deutschen großes Kopfschütteln hervorruft. Davis setzt den Strafstoß unhaltbar zum 2:2 ins Netz.

Es war nicht der Gegner von Dortmund

Deutschland kommt zu zwei weiteren Eckbällen und eine Minute vor der Pause hat Siffling eine neue Gelegenheit, ein weiteres Tor für Deutschland zu erzielen. Der ihm von Szepan servierte Ball wird jedoch von dem Mannheimer in aussichtsreicher Position verschossen.

Die Iren sehr hart — bald 3:2

Das deutsche Eckenverhältnis ist auf 10:2 angewachsen, aber der Gegner bleibt nach wie vor gefährlicher. In der 58. Minute kann der Linksaußen Goeghean im Fallen den Ball zum dritten Male für Irland über die deutsche Torlinie befördern. Das Spiel der Iren ist nunmehr von einer etwas unnötigen Härte getragen und nur Kitzinger vermag hierin dem Gegner einigermaßen zu begegnen. Der Schweinfurter wächst in der zweiten Halbzeit über sich selbst hinaus.

Selbsttor von Münzenberg

Alles scheint sich gegen Deutschland verschworen zu haben. Ellis am irischen rechten Flügel ist wieder einmal frei durch und setzt zum Schuß an. Jakob wirft sich im richtigen Augenblick in die rechte Ecke, aber da kreuzt unglücklicherweise Münzenberg die Flugrichtung des Balles. Von seiner Brust prallt das Leder ab und fliegt in die entgegengesetzte Torecke.

Damit ist der Widerstand der Deutschen endgültig gebrochen. Und es ist kein Wunder, daß nach weiteren zehn Minuten die Iren durch ihren Mittelstürmer Davis noch zu einem fünften Tor gelangen, während die Deutschen in der Halbzeit vollkommen leer ausgehen.

Alle Anstrengung, die Niederlage etwas zu mildern, scheitert an dem Eifer und dem Siegeswillen der Iren, die jetzt erst richtig in ihrem Element sind und noch zu manchen gefährlichen Angriffen kommen. Der Schluß gehört zwar noch einmal den Deutschen, die drei weitere Ecken erzielen, aber an dem Ergebnis nichts mehr ändern können. Die deutschen Stürmer besitzen nicht mehr die Kraft, ihre gut eingeleiteten Angriffe auch erfolgreich abzuschließen.

Die Mannschaften:

Irland:

Foley
Gorman — O'Neil.
O'Reilly — Turner — Conelly
Ellis — Donelly — Davis — More — Goeghan

Kobierski — Szepan — Hohmann — Siffling — Lehner
Kitzinger — Goldbrunner — Rodzinski
Munkert — Münzenberg
Jakob

Deutschland:

Portsmouth allein vorn

Der englische Samstags-Fußball brachte eine gewisse Vorentscheidung. Von den sieben Mannschaften der Spitzengruppe kam nur der Spitzenreiter Portsmouth gegen Manchester United mit 2:1 zu einem Sieg und sicherte sich damit eine Zwei-Punkte-Führung. Derby County unterlag gegen Manchester City, Brentford wurde von Grimsby Town geschlagen. Der Meister Sunderland spielte gegen Middlesbrough 5:5, während Arsenal 2:0 gegen Charlton Athletic siegte und dadurch seine Stellung etwas verbessern konnte.

In der zweiten Liga setzten sich die vier Spitzenmannschaften diesmal durch. Sowohl Burn, als auch Blackpool, Plymouth Argyle und Aston Villa kamen zu Punktgewinnen, wobei allerdings die „Villans" gegen Bradford nur ein 3:3 herausholte.

In Schottland holte sich Aberdeen einen weiteren Sieg gegen Queen of South. Queens Park und Rangers spielten 1:1 und auch Celtic konnte gegen Dundee nur einen Punkt gewinnen.

Fußballergebnisse in England

Länderspiele

Dublin: Irland — Deutschland	5:2 (2:2)
Cardiff: Wales — England	2:1 (0:1)

England

1. Liga: Birmingham — Huddersfield Town 4:2; Charlton Athletic — Arsenal 0:2; Chelsea gegen Sheffield Wednesday 1:1; Grimsby Town Brentford 2:0; Leeds United — Everton 3:0; Liverpool gegen Bolton Wanderers 0:0; Manchester City — Derby County 3:0; Middlesbrough — Sunderland 5:5; Portsmouth — Manchester United 2:1; Stoke City gegen Preston Northend 0:2; Westbromwich Albion gegen Wolverhampton Wanderers 0:1.

Schottland

Clyde — Hamilton Academicals 4:3; Dundee gegen Celtic Glasgow 0:0; Hibernians — St. Mirren 0:0; Falkirk — Dunfermline Athletic 6:4; Kilmarnock — Albion Rovers 3:1; Motherwell — Third Lanark 1:2; Partick Thistle — Arbroath 3:1; Queen ost South — Aberdeen 2:3; Queens Park — Rangers 1:1; St. Johnstone — Hearts 3:0.

England unterliegt gegen Wales mit 1:2

Vor 45 000 Zuschauern standen sich in Cardiff die Repräsentativmannschaften von England und Wales gegenüber. England hatte zu diesem Kampf eine stark verjüngte Mannschaft entsandt; von den insgesamt sieben neuen Spielern in der englischen Mannschaft bestritten einige überhaupt ihr erstes internationales Spiel, und so mißglückte das Experiment des englischen Fußballverbandes. Wales gewann knapp mit 2:1, nachdem es bei der Pause noch mit 0:1 im Rückstand lag. Schuld an der englischen Niederlage war in erster Linie das mangelnde Schußvermögen des englischen Sturmes. Bastin-Arsenal war für England erfolgreich, während für Wales Morris-Birmingham und Glover-Grimsby Town die Tore erzielten.

Die Ueberraschung von Prag

Tschechoslowakei — Ungarn 5:2 (2:2)

Der zum Europapokalwettbewerb zählende Fußball-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn endete am Sonntag mit dem überraschenden Siege der Tschechen von 5:2 (2:2). Die Gastgeber hatten gut daran getan, die gegen Deutschland unterlegene Mannschaft völlig umzustellen und einige neue Kräfte hereinzunehmen. Von diesen führte sich der Halbrechte Kloc (SK Kladno) denkbar gut ein, brachte er doch allein vier Tore auf sein Konto. Von den Ungarn, die letzthin noch über Oesterreich klar triumphierten, hatte man mehr erwartet. Die Verantwortlichen werden nunmehr vor die schwere Aufgabe gestellt, für das Spiel in England die „richtige" Mannschaft zu finden. Immerhin ist ihnen bis zum Londoner Kampf am 2. Dezember noch genügend Zeit gegeben. Das Spiel in Prag hatte trotz guten Wetters nur 25 000 Zuschauer angelockt.

Die zweiten Garnituren beider Länder bestritten zur gleichen Zeit in Budapest ein Städtespiel Budapest-Prag, das die Magyaren klar mit 5:1 gewannen.

Rattkämper spielt in Gladbeck

Der viele Jahre in der Schalker Mannschaft als Verteidiger, Mittelläufer und Innenstürmer tätig gewesene Spieler Rattkämper ist jetzt in seine Heimatstadt Gladbeck zurückgekehrt. Rattkämper wird für die SpVg. Schwarzgelb Gladbeck spielen, die in der Bezirksklasse zur Zeit an der Spitze ihrer Gruppe steht.

Wir können uns revanchieren

1937 Fußballänderkampf gegen Norwegen

Im Fußballkalender des norwegischen Fußballverbandes findet man die Eintragung eines Länderkampfes gegen Deutschland, der im November nächsten Jahres in Berlin ausgetragen werden soll. Die Norweger werden am 13. Juni in Kopenhagen spielen, treffen am 15. September in Helsingfors auf Finnland und haben anschließend in Oslo die Schweden zum Gegner.

Die Skiverbände Deutschlands, Jugoslawiens und Finnlands haben beim norwegischen Verband eine Reihe von Amateurtrainern angefordert. So wünscht Deutschland drei Lehrer für Lang- und Sprunglauf, während Finnland nur Springer verlangt. Wie man aus Oslo hört, ist der norwegische Verband bereit, die Wünsche der betreffenden Nationen zu erfüllen.

In Brüssel wurde die Meisterschaft der Männer im Kraulschwimmen über 400 Meter entschieden. Sieger und belgischer Meister 1936 wurde Frank Matthys in 5:19 Minuten vor Jean Guillini, der 5:20 Minuten benötigte. Der belgische Rekord steht auf 5:13,2 Minuten und wurde von Jean G[illini] im Jahre 1933 aufgestellt.

Kilian-Vopel siegten in der Deutschlandhalle

Der Radsport hat in Berlin große Volkstümlichkeit gewonnen. Der Veranstalter konnte am Samstag in der Deutschlandhalle, wo Steher- und Mannschaftsrennen der Berufsfahrer ausgetragen wurden, ein volles Haus zählen. Die 17 000 Menschen erlebten auch glänzende Kämpfe, so daß mit diesem Renntag für weitere Veranstaltungen geworben wurde.

In den Dauerrennen um den Preis von Charlottenburg siegte der Berliner Stach in neuer Bahnrekordzeit. Im ersten Lauf konnte er erst in der letzten Runde den bis dahin führenden Schindler überspurten und im zweiten Lauf über 25 Kilometer lag er klar vor dem Felde.

Im Mittelpunkt des Abends stand das 100 Kilometer Mannschaftsfahren, zu dem die besten Mannschafts- und Sechstagefahrer verpflichtet worden waren. Die großen Favoriten, die Dortmunder Kilian-Vopel, erwiesen sich in dem jagdenreichen Rennen auch als die stärksten Fahrer, die sich wenige Minuten nach Beginn schon die Spitze eroberten und sie bis zum Schluß hervorragend verteidigten. Es fehlte nicht an dauernden Angriffen der anderen Paare. Zeitweise lagen Merkens-Hürtgen, Pijnenburg-Wals, Ehmer-Hoffmann und Rausch-Gröning mit vorn, aber zum Schluß forderte das tolle Tempo auch seine Opfer, zumal in der ersten Runde 47,840 Kilometer zurückgelegt worden waren.

Nur die Holländer Pijnenburg-Wals kamen da noch mit. Auf den letzten Kilometern mußten Kilian-Vopel alles hergeben, um ihren Sieg zu verteidigen. Rundenlang kämpften sie, bis sie die ausgerissenen Holländer wieder erreicht hatten. Schön-Deneef enttäuschten; die Mannschaft fuhr ein unglückliches Rennen und endete mit vier Runden Rückstand auf dem zwölften Platz. Nickel-Buschenhagen erlitten beim Ablösen einen Doppelsturz und kamen so ins Hintertreffen. Die Amerikaner Walthour-Crossley, die den dritten Platz belegten, traten wenig in Erscheinung, fuhren aber ein sehr kluges Rennen, bei dem sie auf Punktgewinn ausgingen.

Ergebnisse:

Preis von Charlottenburg, Steherrennen in zwei Läufen, 15 Kilometer: 1. Stach 18:24 (neuer Bahnrekord), 2. Schindler 40 Meter, 3. Religer 370 Meter, 4. Neustedt 480 Meter. — 25 km: 1. Stach 32:28,1 Min. (neuer Bahnrekord), 2. Schindler 635 Meter, 3. Religer 850 Meter, 4. Neustedt 1050 Meter. — Gesamtergebnis: 1. Stach 40 km, 2. Schindler 675 Meter zurück, 3. Religer 1220 Meter, 4. Neustedt 1530 Meter. — Punktefahren über 30 Runden für Amateure: 1. Stieler (Dänemark) 16 Punkte 8:06,1 Min., 2. Wachtmeister 10 Punkte, 3. Haffelberg und Heymans je 9 Punkte.

100 km Mannschaftsfahren: 1. Kilian-Vopel 17 Punkte 2:11:25 Stunden, 2. Pijnenburg-Wals 5 Punkte; eine Runde zurück: 3. Crossley-Walthour 18 Punkte, 4. Merkens-Hürtgen 13 Punkte, 5. Ehmer-Hoffmann 8 Punkte 6. Rausch-Gröning 3 Punkte; zwei Runden zurück 7. Funda-Pützfeld 6 Punkte; drei Runden zurück: 8. Danholt-Negd 15 Punkte, 9. Tertilte-Schmidt 12 Punkte 10. Bulla-Wolke 7 Punkte, 11. Buse-König 1 Punkt; vier Runden zurück: 12. Schön-Deneef 18 Punkte; fünf Runden zurück: 13. Nickel-Buschenhagen 11 Punkte, 14. Rieger-Wesenberg 0 Punkte.

Ulmer Fechter siegen in Stuttgart

In der Stuttgarter Gewerbehalle wurde am Sonntag ein Internationales Städte-Degenmannschaftsfechten zwischen den Mannschaften von Stuttgart, Ulm, Metz und Nancy ausgetragen. Der Ulmer Mannschaft gelang es vor recht wenigen Zuschauern mit der Mannschaft Geiwitz, Dinkelacker, Schmidt und Geyer — also ohne Uhlmann — einen knappen Sieg vor Metz und Nancy davonzutragen. Die Ulmer schlugen im Entscheidungskampf die Mannschaft von Metz, die sich durchweg aus französischen Offizieren zusammensetzte, mit 8.5:7.5 Punkten.

Die Metzer hatten vorher nicht weniger hart gegen ihre Kameraden aus Nancy gekämpft, die ein 8:8 herausholten, aber mit 34:35 erhaltenen Treffer um einen Treffer geschlagen blieben. Die Stuttgarter wurden von Metz eindeutig mit 12.5:3.5 Punkten bezwungen, während es die Ulmer schon schwerer hatten, die Mannschaft von Nancy mit 9.5:6.5 zu besiegen. Ulm verlor nur einen Kampf, und zwar gegen Metz im Anfang mit 4.5:5.5, um dann in der Entscheidung siegreich zu bleiben. Die besten Einzelfechter der Ulmer waren Dinkelacker und Schmidt mit je 7.5 Siegen vor Geyer mit 7 und Geiwitz mit 6.5 Siegen. Als bester Stuttgarter erwies sich Rapp mit 5.5 Siegen. Stuttgart verlor noch gegen Nancy mit 5.5:10.5 und wurde so nur Letzter. Dafür gewannen die Stuttgarter den Kampf der zweiten Mannschaften vor Nancy und Ulm. Das Gesamtergebnis des internationalen Vierstädte-Mannschaftsdegenkampfes: 1. Ulm 6 Punkte; 2. Metz 4 Punkte; 3. Nancy 2 Punkte; 4. Stuttgart 0 Punkte. — 2. Mannschaften: 1. Stuttgart 4 Punkte; 2. Nancy 2 Punkte; 3. Ulm 0 Punkte.

Schroeder englischer Hallen-Meister

In der Halle des Londoner Queens Club wurde am Samstag die internationale Hallentennismeisterschaft von Irland beendet. Sieger im Männereinzel wurde erwartungsgemäß der Schwede Kalle Schroeder, der aber trotz seiner Hochform gegen den Titelverteidiger Jean Borotra mächtig kämpfen mußte, bis er 8:6, 6:1, 9:7 gewonnen hatte.

Auch bei den Frauen gab es mit dem Erfolg der Chilenin Anita Liazana, die über die Engländerin Frl. Hardwick 6:3, 6:0 siegte, keine sonderliche Ueberraschung. Durch einen Sieg von Hare/Wild über Lee/Schroeder mit 6:1, 6:4, 6:3 blieb der Titel des Herrendoppels in England.

Stadt Gebiet

* Iserlohn, 19. Oktober.

Vom Wochenend

Die beiden letzten Tage der vergangenen Woche haben uns wenigstens mit Regen verschont. Dafür aber ließ der wie mit einem Schlag ins Land gekommene Herbst eine Sturmsinfonie ertönen, wie sie in ihrer Stärke in unserem Bergland zu den Seltenheiten gehört. Das fegte, heulte und rüttelte Tag und Nacht. Es zauste die in brennenden Gold- und Rotfarben stehenden Bäume und Büsche, riß das Laub von den Zweigen und Aesten und wirbelte es zu Bergen auf.

Die Nachrichten an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe melden, daß über Nord- und Westdeutschland ein Sturmzentrum mit Windstärke 9—11 gelegen hat und daß an unserer Nordseeküste durch einen Orkan von Windstärke 12 sehr schwere Schäden verursacht worden sind. Um was für Gewalten es sich bei Windstärken von 9—12 handelt, kann nur der ermessen und begreifen, der einmal in einem solchen Wetter draußen auf hoher See war, oder der hernach die Verheerungen mit eigenen Augen sehen konnte.

Und dann war am Sonntag Spätnachmittag, als in der Herbstsonne Ungezählte ihren Spaziergang in unsere schönen Herbstwälder unternahmen, der Sturmgesang des Himmels auf einmal verschwunden, wie mit einem Schlag. Mild war die Luft, und nachts funkelte ein Sternenhimmel klar und ruhig auf die Erde nieder.

*

Besondere Ereignisse im heimatlichen Geschehen brachte das Wochenend nicht. Es gab den voraufgegangenen arbeitsreichen Tagen einen guten Abschluß und brachte als sichtbares äußeres Zeichen das wohlgelungene Straßensammelwerk der Männer der DAF.

Bereits am Samstag war in allen Iserlohner Betrieben gesammelt worden. Die Plaketten, alle verfügbaren Ansteckblumen und Sträuße waren rasch vergriffen. Am Sonntagmorgen füllten sich die Sammeldosen mehr und mehr. Ein Platzkonzert der DAF.-Kapelle unter Stabführung des Kapellmeisters Witte auf dem Schillerplatz fand zahlreiche Zuhörer, die gern zum wiederholten Male ihren Groschen den eifrigen Sammlern gaben. Die Beamten der Post hatten einen Lastwagen geschmückt und fuhren von Stadtteil zu Stadtteil. Sprechchöre waren zu vernehmen, fleißig gingen die Sammelbüchsen um; sicherlich werden die Postbeamten mit ihrem Sondereinsatz ein besonders schönes Sammelergebnis erzielt haben.

*

Und jetzt heißt es, die Tage in den Freistunden nutzen, wenn die Witterung günstig ist. Wir haben in Iserlohn das Glück, in wenigen Minuten vom Stadtbild aus die Wälder erreichen zu können. Wer den Weg zu ihnen zu finden weiß, taucht in ein wundersames Farbenglühen unter. Unbeschreiblich schön stehen die goldenen, bronzenen und tiefbraunen Töne gegen den blauen Himmel. Es ist wie ein einziger bunter Rausch. Das letzte Aufleuchten in Schönheit, der kurze Ausklang eines schöpferischen Geschehens, das wiederum nur die Vorstufe ist für ein neues Wunderwerden!

—n.

---

* **Vom Arbeitsdank.** Am kommenden Mittwoch, dem 21. Oktober, findet in den Räumen der Gaststätte Borrmann, Grabenstraße, eine Versammlung der Arbeitsdank-Organisation Iserlohn statt. Es spricht Parteigenosse Aßmann-Hagen. Alle Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, zu diesem Vortragsabend anwesend zu sein.

* **Zusammenstoß zweier Personenwagen.** Auf der Hagener Landstraße wollte am Sonnabend ein Personenwagen einen Lastwagen überholen; im gleichen Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein anderer Personenwagen. Beide Fahrzeuge bremsten schnell ab, doch kam es noch zu einem kleinen Sachschaden.

---

* **Villigst,** 19. Oktober. **Luftschutzschulung.** Zu dem am Dienstag, dem 20. Oktober, stattfindenden Schulungsabend (Harde, Ruhrbrücke) muß aus jedem Hause eine Person erscheinen, die als Luftschutzhauswart eingesetzt werden soll. Die männlichen Volksgenossen vom 18. bis 45. Lebensjahre kommen nicht in Betracht, dafür treten die Frauen ein oder die Töchter, die 18 Jahre alt sind. Da es sich um einen Abend der grundlegenden Schulung handelt, wird auch die übrige Bevölkerung der Gemeinde zu diesem Aufklärungsvortrag eingeladen.

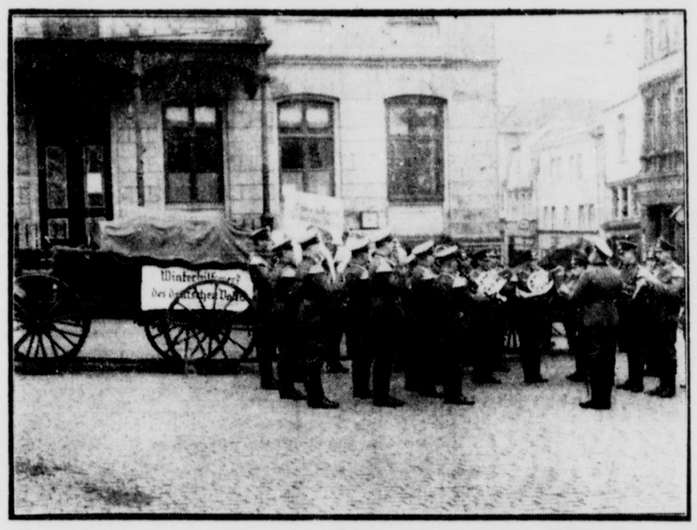
25 000 Pfleglinge in Bethel

!! **Bielefeld,** 17. Oktober. Einer soeben veröffentlichten Statistik über die Arbeit der Betheler Anstalten zufolge sind insgesamt 25 358 Pfleglinge vorhanden, die sich in folgender Weise verteilen: Epileptiker 2479, Geistes- und Gemütskranke, Nervenschwache, Leichtschwachsinnige 1629, erziehungsbedürftige Erwachsene, Halbpensionäre und Pensionäre 430, Alkoholiker 70, erziehungsbedürftige Jugendliche 855, Wanderer und Arbeitslose 4889, Umschulung jugendlicher Erwerbsloser 464, Altersheime 416, Krankenhäuser 7597, Schulinternate 554, Kurhaus und Hospize 5975. Die Betheler Anstalten nehmen Pfleglinge aus allen Teilen Deutschlands auf. Am stärksten ist Westfalen vertreten

---

25 Jahre deutscher Bobsport.

Am 5. November 1911 wurde der Deutsche Bobverband gegründet. Das Fachamt Schlittensport begeht das 25-jährige Bestehen des deutschen Bobsports durch eine kleine Feier im Rahmen seiner Jahrestagung am 14. Nov. in den Räumen des Berliner Schlittschuh-Clubs. Der Vormittag ist der Führertagung gewidmet, der Nachmittag der 17. ordentlichen Hauptversammlung, auf der u. a. die Haupttermine der kommenden Rennzeit verkündet werden.





Heute Beginn der NSV.-Brockensammlung in Iserlohn

Heute vormittag 8 Uhr begann die Brockensammlung der Iserlohner NSV. für das Winterhilfswerk. Die Wehrmacht stellt sich auch diesmal in den Dienst der guten Sache und wird in den nächsten Tagen in allen Häusern vorsprechen, um Spenden für die bedürftigen Volksgenossen zu sammeln. Die Iserlohner Brockensammlung wurde durch eine Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz eröffnet. Die Sammelwagen nahmen in den heutigen Morgenstunden vor dem Rathaus Aufstellung, während die Standortkapelle unter Leitung von Musikzugführer Kolb schneidige Marschweisen spielte. — Unsere Bilder zeigen den Beginn der Brockensammlung, die hoffentlich auch in Iserlohn zu guten Erfolgen führen wird, damit der Kampf gegen Hunger und Kälte erfolgreich durchgeführt werden kann.

Foto: E.-JKZ.

Am Donnerstag, dem 22. d. M. beginne ich in Iserlohn (Reithalle des Herrn Fleitmann) mit der Erteilung von

Reitunterricht

für Erwachsene und Jugendliche

Meine langjährige Tätigkeit in diesem Berufe und bestes Pferdematerial geben die Gewähr für eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung. Ich empfehle mein Unternehmen der regen Inanspruchnahme.

Telefonische Anfragen erbitte ich einstweilen unter Nr. 4110 (Offiziers-Casino Harmonie) in der Zeit von 13—14.30 Uhr.

Ernst Gasterstedt, Dipl.-Reitlehrer



Ihre Betten brauchen Pflege!

Ein Begriff für

Qualität u. Wertarbeit

die Betten von

Böcher

Möbri Metall-Bettstellen

und

Original-Steiners-Paradiesbetten

wie auch

Matratzen Federbetten

liefern wir besonders preiswert und gut

MÖBELHAUS BÜHRMANN
ISERLOHN
ZWEIGGESCHÄFT LÜDENSCHEID

Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen

Nochmal jung!

„Nach dem Probeversuch und Verbrauch einer Doppelpackung Ihres Heidekraft innerhalb 2 Monaten bin ich zufrieden und erstaunt über die Wirkung des Mittels. — Fühle mich nochmal jung und arbeitsfreudig und versehe trotz meiner 64 Jahre mein Amt ohne große Mühe mit vollen Kräften." So schrieb uns unterm 12. 11. 35 Herr Andr. Diederich, Bürgermeister, Wollbrandshausen bei Duderstadt. — Heidekraft ist ein aus 26 hochwirksamen Kräutern und Erdsalzen zusammengesetztes erprobtes Umstimmungsmittel. 48000 Dank- und Empfehlungsschreiben! Wer sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraft! Originalpackung zu RM. 1.90 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft

Heidekraft

Interessenten erhalten kostenlos Versuchspackung u. aufklärende Druckschrift in der

DROGERIE Raabe WERMINGSERSTRASSE 31

Kunden die Sie nicht finden können, werden für Ihr Geschäft gewonnen durch eine Anzeige im JKZ

Aus amtl. Bekanntmachungen entnommen

Bekanntmachung
betreffend Begrenzung der Nahzone im Güternahverkehr.

Auf Grund des § 6 Abs. 3 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 27. 3. 1936 (RGBl. S. 63) wird für den Umfang des Landkreises Iserlohn folgendes angeordnet:

Für die Berechnung der Nahzone von 50 km im Güternahverkehr ist die kürzeste Verbindung auf öffentlichen, für den Kraftfahrzeugverkehr freigegebenen Wegen maßgebend, gerechnet vom Mittelpunkt des Standortes des Kraftfahrzeuges. Wird dabei die Grenze eines Gemeindebezirks erreicht, so fällt der ganze Gemeindebezirk in die Nahzone.

Iserlohn, den 16. Oktober 1936.

Der Landrat des Kreises Iserlohn.

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Wochenplan:

Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
Montag 20 Uhr: Evangelische Frauenhilfe: Frl. Saßmann vom Schwesternheim der Rheinischen Missionsgesellschaft.
Dienstag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
15 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
20 Uhr: Kirchliche Jugendstunde für die männliche Jugend.
Donnerstag 20 Uhr: Elternabend des Kindergartens.
20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag 20,15 Uhr: Evangelischer kirchlicher Männerdienst.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 20. Okt. 1936 werden in Ihmert um 1 Uhr mittags in der Wirtschaft Siepmann 1 Aktenrollschrank, 1 Bücherschrank, 1 kleiner Geldschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert

Iserlohn, den 19. Oktober 1936.

Finanzamt, Vollstreckungsstelle

Gut eingeführte solide

Krankenversicherung sucht strebsamen Mitarbeiter

für die nebenamtl. Uebernahme einer Zahlstelle in Iserlohn. Gebot. werden: Vergütung für die Verwaltung des Mitgliederbestandes, gute Verdienstmögl. durch Werbung. Angeb. unter O. P. 418 an **Anzeigen-Hegemann, Düsseldorf,** Graf-Adolfstr. 9

Ladenlokal

mit großem Schaufenster u. Lagerraum, Grabenstr. 7, sofort zu vermieten. Preis monatlich RM. 50. Anfrag. bei Alfr. Faust, dortselbst.

4 Z.-Wohnung

abgeschl., im Erdgeschoß liegend, nebst Bad und Speisekammer und einem Mansardenzimmer zu vermieten. 6049
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Zimmer

von Ehepaar gesucht. Angebote unter G 02231 an die Geschäftsst.

Ruhiges Ehepaar sucht 1. 11. bezw. 15. 11. 36

3 Zimmerwohnung

Näh. in der Geschäftsstelle 6178

2 möblierte Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. 6176

Zwei tüchtige

Fallhammer-schmiede

für sofort gesucht
Wilh. Ruthenbeck, Bredenbruch

Tüchtiges

Halbtagsmädchen

für sofort oder 1. Nov. gesucht. Zahnarzt Dr. Fasse, Gerichtsstr. 2

Verzeichnisse über die Beschäftigung jugendl. Arbeiter

zu haben in der Geschäftsstelle

Ob kaufen oder verkaufen

alles durch eine Anzeige im

J. K. Z.

Kleiner guterhaltener

Dauerbrenner

zu kaufen gesucht. 6180
E. H. Büscher, Weststraße 39

Dauerbrandofen

guterhalten abzugeben. Kluse 12 II

Allesbrenner

fast neu, für 50.- Mk. zu verkaufen Salecker, Hemer, Breddestraße 10.

Neue geschmackvolle

Öfen

Allesbrenner

bei **Osthoff**

Iserlohn
Unnaerstraße



Gardinen und Dekorationen

zu bekannt billigst. Preisen u. in reicher Auswahl im Spezial-Geschäft

Hogrefe

Iserlohn, Grabenstr. 18

Fußball-Stiefel

36-39 Mk. **6.90**
40-46 Mk. **7.90**

Hellweg

Kath. Fräulein, 46 Jahre, gute Vergangenheit, 3500 Mk. Ersparnisse, wünscht die Bekanntschaft mit Herrn in gesicherter Stellung

zwecks Heirat.

Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Angeb. unter H 02232 an die Geschäftsstelle.

Alle Familien-Anzeigen gehören in die Heimatzeitung

Wollen Sie, daß Ihre Anzeigen von möglichst vielen gelesen werden, dann inserieren Sie in dem im Stadt- und Landkreis Iserlohn meistverbreiteten

JKZ



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!

Von heimatlicher Erde — Volk und Leben

Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall

* **Menden**, 19. Oktober.

Am Samstag vormittag ereignete sich in Menden wieder ein Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Auf der Unnaer Landstraße oberhalb des Lokales Sturm hielt an der Autobushaltestelle ein Omnibus. Während der Wagen noch hielt, kam ein zweiter heran und fuhr nebenan durch. In diesem Augenblick näherte sich ein Motorrad, dessen Führer ebenfalls überholen wollte. Dabei geriet er seitwärts gegen einen Bordstein, kam aber noch weiter und prallte gegen den zweiten Stein. Hierbei kam die Maschine zu Fall. Der Lenker flog in den Graben bzw. zur Seite, der Soziusfahrer jedoch wurde auf die Straße geworfen

und geriet unter die Hinterräder des durchfahrenden Omnibusses.

Der Bedauernswerte wurde so schwer verletzt, daß er auf der Unglücksstelle verschied. Es handelt sich um den Montagegehilfen Willi Renner aus Hamburg, der sich zur Zeit auf der Arbeitssuche befand. Der Motorradlenker kam erfreulicherweise unverletzt davon. Die Leiche des Verunglückten wurde der Leichenhalle des Krankenhauses zugeführt.

Immer noch Verkehrssünder

Wir berichteten schon davon, daß in Menden vor kurzem eine neue Verkehrsbeschilderung der Straßen vorgenommen wurde. Die Hauptdurchfahrtsstraße wurde zur Straße erster Ordnung erhoben und nicht nur durch die bekannten viereckigen Schilder, sondern außerdem noch durch Parkverbotsschilder gekennzeichnet. Die Schilder stehen in kurzen Abständen.

Trotzdem konnte man aber am Freitagabend auf der Unnaer Straße in dem kurzen Abschnitt zwischen dem Hotel „Mendener Hof" und der Post nicht weniger als zehn (!) Kraftwagen parken sehen, einer hinter dem andern! Dabei hatte der Führer des ersten Wagens eines der Schilder fast vor den Augen.

Die Polizei stellte selbstverständlich die Uebeltäter fest und ließ es zunächst einmal bei einer gebührenpflichtigen Verwarnung bewenden, weil die neue Verkehrsregelung noch jungen Datums ist. In Zukunft wird es wohl schärfere Strafen geben.

Solistenkonzert in der Aula

Guter Auftakt für die NS.-Kulturgemeinde Menden.

Die erste diesjährige Veranstaltung der NS.-Kulturgemeinde Menden war ein Solistenkonzert, das von guten auswärtigen Kräften bestritten wurde. Da es sich um eine kleinere Veranstaltung handelte, hatte man die Aula des Realgymnasiums gewählt, doch war der Besuch über alles Erwarten so gut, daß man die Stühle enger rücken mußte, als eigentlich zulässig, um alle Besucher unterbringen zu können. Der Ortsgruppenobmann der NSKG., Herbert Korweslühr, hielt einleitend eine kurze Ansprache über die Bedeutung der Organisation. Er hob die idealen Bestrebungen der NSKG. hervor und bat alle Anwesenden, sie nach Kräften durch Beitritt und Werbung zu fördern.

Nachdem einer der Mitwirkenden, Musikdirektor Hans Herwig-Hagen, in fesselnder und doch allgemeinverständlicher Weise über das „Wesen der Musik" gesprochen hatte, setzte die Vortragsfolge ein. Konzertmeister Seidemann spielte zunächst einige „Volkslieder für Violinsolo", anschließend sang Frau Vogt-Gebhardt acht Zigeunerlieder von Brahms. Hans Herwig bot den bekannten Brahmswalzer. Konzertmeister Seidemann kam nochmals zu Wort mit der Humoreske von Dvorak und einem kapriziösen Kabinettstückchen, betitelt „Späßchen", während Frau Vogt-Gebhardt noch drei Lieder von Hugo Wolf bot. Das Streichtrio „Serenade" von Beethoven, gespielt von Herrn und Frau Seidemann und Herrn Köhler, bildete den Abschluß.

Das Programm hätte man sich vielleicht etwas anders gewünscht, da die gleichen Werke zum großen Teil schon wiederholt aufgeführt wurden. Die Wiedergabe war dagegen durchweg ausgezeichnet. Insbesondere fand Konzertmeister Seidemann reichen Beifall, nicht minder Frau Vogt-Gebhardt, deren Sopran besonders in der Höhe strahlend und umfangreich ist.

So war diese erste diesjährige Veranstaltung der NS.-Kulturgemeinde Menden ein voller Erfolg, der auch seine werbende Wirkung nicht verfehlen dürfte.

* **Heute abend Sitzung des Gesamtvorstandes des Schützenvereins.** Besonderer Umstände halber war in letzter Zeit die Arbeit des Schützenvereins unterbrochen worden. Jetzt sind die bestehenden Schwierigkeiten weggeräumt und mit neuer Tatkraft wird die Arbeit aufgenommen. Heute abend tritt der Gesamtvorstand zu einer Sitzung zusammen, die sich u. a. auch mit der Frage des Vereinsführers befassen wird. Es bestehen gute Aussichten, daß auch diese Frage, die eigentlich die Lebensfrage für den Verein bildet, eine Lösung erfährt, die die gesamte Bürgerschaft befriedigen wird.

* **Luftschutzvortrag.** Wie bereits gemeldet, findet heute abend 8,15 Uhr bei Knoke ein Vortrag mit Lichtbildern über „Die Frau im Luftschutz" durch den Bezirksgruppenführer, Herrn Dr. Dessin, Hagen, statt. Alle Frauen sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Flaggenhissung in der Schule Ostsümmern

* **Sümmern**, 19. Oktober.

Zum äußeren Zeichen dafür, daß die Schüler der Volksschule Sümmern-Ost zu über 90 Prozent in den Reihen der Jugend Adolf Hitlers stehen, fand am Sonnabend auf dem Schulhof der Schule eine schlichte Feier statt, mit der die Hissung der Fahne der Hitler-Jugend verbunden war. Gedichte und Lieder umrahmten würdig die Feier, zu deren Beginn Lehrer Schröder die ihrem Sinn angepaßten Worte sprach. Der Stammführer des Jungvolks, vom Hofe, würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung der Flaggenhissung. Leistung ist das, was allein jedem Angehörigen der Jugend Adolf Hitlers erst seinen Wert verleiht. Der Stammführer gab besonders dem Ausdruck, was die Fahne für jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädel ist. Ausdruck unserer Zeit ist die Marschkolonne. Die Jugend Deutschlands marschiert heute geeint unter der Fahne der Jugend des Führers in einer Kolonne für die Ziele und Idee des Nationalsozialismus. Mit dem Lied der Hitler-Jugend wurde die Feier beendet.

* **Sümmern**, 19. Oktober. **300jähriges Bestehen der Volksschule Sümmern.** Mit dem Ende des Jahres 1936 besteht die Volksschule Sümmern 300 Jahre. Gegen Ende des Jahres 1636 gründete der erste Pfarrer der Gemeinde Sümmern eine Schule aus eigenen Mitteln.

* **Fröndenberg**, 19. Oktober.

* **Verschiedenes.** Als gefunden wurde ein gut erhaltenes Fahrrad bei der Polizeiverwaltung des Amtes Fröndenberg, Amthaus Zimmer 9, untergestellt. Gleichzeitig wurde eine Geldbörse mit Inhalt abgegeben. — Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortswaltung Fröndenberg, veranstaltet am Freitag, dem 30. Oktober dieses Jahres, im Schneidersmannschen Saale einen bunten Varieté-Abend unter dem Motto „Rundfunk ohne Antenne". Erste Künstler und Künstlerinnen wirken mit. — Einer der rüstigsten Fröndenberger, der „olle Brambrings Göner" (Gärtner) wurde am 15. Oktober 83 Jahre alt. Auch heute geht der würdige alte Herr zeitweise noch seinem Beruf nach. Wir wünschen dem Geburtstagskind noch einen recht langen Lebensabend!

Stadt Hemer und Umgegend

* **Hemer**, 19. Oktober.

Stürmisches Wochenend in Hemer

Mit diesem gestrigen Oktobersonntag ist wohl der erste richtige Herbststurm eingezogen. Gar heftig blies der Wind in der Nacht zum Sonntag und besonders in den höhergelegenen Ortsteilen rüttelte er gewaltig an Häusern, Licht- und Telefonleitungen, und einige nicht ganz fest angebrachte Antennen mußten bereits daran glauben.

Die Mannen der Deutschen Arbeitsfront hatten sich diesmal eingesetzt zum Verkauf der zwölf schönen Grenzlandwappen, von denen das westfälische bei vielen besonders beliebt war. Schon in den Betrieben Hemers ging am Wochenende die Sammelbüchse herum, nachdem der Betriebsführer eine Ansprache gehalten hatte und mit gutem Beispiel seinen Arbeitskameraden vorging.

War das Wetter am Sonntagmorgen erst so schlecht, daß man an einen Ausfall aller sportlichen Veranstaltungen glauben konnte, so konnten doch alle Spiele zur Durchführung kommen, weil wenigstens der Regen nachließ. Der starke Sturm beeinträchtigte natürlich alle Spiele sehr, trotzdem bot das Programm des Jahnplatzes sowohl in Zahl als auch Qualität der zahlreichen Fußball- und Handballspiele allerlei. Besonderes Interesse brachte man natürlich dem Meisterschaftsspiel der ersten Fußballmannschaft von Hemer 08 am Nachmittag entgegen. Einen so guten Besuch dürfte der Jahnplatz wohl lange nicht mehr gesehen haben. Auch aus Menden waren zahlreiche Fußballanhänger gekommen, die aber nur die 2:1-Niederlage ihrer Mannschaft mit ansehen mußten. Bis zur Pause stand es schon 2:0 für Hemer, als Menden aber mit dem Wind spielte, holten sie noch das Ehrentor.

* **Aus der katholischen Gemeinde.** Zur Jubelfeier des Gnadenbildes zu Werl werden am kommenden Sonntag auch zahlreiche Angehörige der hiesigen Gemeinde nach Werl fahren. Die Autobusse fahren pünktlich 8,30 Uhr von der Geitbecke ab. Da dieselben bereits besetzt sind, müssen weitere Teilnehmer mit dem Zuge nach Werl fahren. — Der nächste religiöse Vortrag findet nach dem mit großem Interesse aufgenommenen ersten Vortrag über das Thema „Kampf um Gott" am Sonntag, dem 15. November, statt.

* Jeden Mittwoch Mütterberatung der NSV. Noch einmal sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die NS.-Volkswohlfahrt Mütterberatungsstunden durchführt, die bedürftigen Müttern und Frauen Rat und Beistand in allen Lebenslagen gewähren sollen. Dieselben werden jeden Mittwochnachmittag von der NSV.-Fürsorgerin und der NS.-Schwester abgehalten, und zwar in der Zeit von 2 bis 4 Uhr.

* **Vom Fundbüro.** Gefunden wurde in Hemer eine gestrickte bunte Kindermütze. Der Eigentümer wolle sich auf dem Polizeibüro im Rathaus, Zimmer 7, melden.

Stadt Letmathe und Umgegend

((**Letmathe**, 19. Oktober.

((**Von kommenden Veranstaltungen.** Der Monat November wird wieder eine Reihe größerer Veranstaltungen bringen. Am Dienstag, dem 3. November, wird durch das Deutsche Volksbildungswerk ein Lichtbildervortrag „Neapel, Land und Leute" stattfinden, den die Kreispressereferentin der NS.-Frauenschaft, Pgn. Asta Berninghaus halten wird. Einen Tag später ist eine Pflichtversammlung der NSDAP., der sich ein kameradschaftliches Zusammensein anschließt. Der Freitag der ersten Novemberwoche gehört der Deutschen Arbeitsfront, die an diesem Tage eine Großkundgebung abhält. Und zum Wochenende gibt es dann, wie bekannt, den Kameradschaftsabend des RLB. — Am 9. November wird man in hergebrachter Form der Toten der Bewegung, insonderheit der Gefallenen vom 9. November 1923, gedenken.

((**Heinrich Schleimers letzte Fahrt.** Unter starker Anteilnahme aus allen Kreisen der Bürgerschaft wurde am Sonnabend der nach kurzem Krankenlager im Alter von 72 Jahren verstorbene Klempnermeister Heinrich Schleimer zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der 40 Jahre lang auch das von seinem Vater übernommene Amt des Rohrmeisters des Wasserwerks versah, konnte vor einigen Monaten das 75jährige Bestehen seines Unternehmens begehen. Die gleiche Wertschätzung, die damals beredten Ausdruck erhielt, zeigte sich bei der letzten Fahrt des Heimgegangenen. Möge ihm die Heimaterde leicht sein!

* **Mütterschulungskurse.** Die Werbung des Reichsmütterdienstes für die Mütterschulungskurse, die in den letzten Monaten erneut einsetzte, hat auch in Letmathe einen guten Erfolg zu verzeichnen. Das Interesse für Kochkurse ist so groß, daß außer dem vorgesehenen ersten zu gleicher Zeit ein zweiter Kursus anfangen soll. Diejenigen Teilnehmerinnen, die sich bereits gemeldet haben, aber noch nicht benachrichtigt sind, wollen sich Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, in der Berufsschule zu einer Besprechung einfinden. Der vorgesehene Bastelkursus, bei dem junge Mütter lernen sollen, aus einfachem Material billiges Spielzeug für ihre Kleinen herzustellen, beginnt Dienstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, in der Nähstube der NS.-Volkswohlfahrt (Schlageterschule) und im selben Raum fängt Mittwoch, den 21. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr, ein Nähkursus an. An beiden Kursen können sich noch Mütter beteiligen, die sich zur oben angegebenen Zeit dort pünktlich einfinden wollen.

((**Das silberne Ehejubiläum begingen die Eheleute Werkmeister Heinrich Schulte und Elisabeth geb. Specht. Herzlichen Glückwunsch!**

((**Fundsachen.** Auf Zimmer 9 des Rathauses können Empfangsberechtigte folgende gefundenen Gegenstände abholen: Geld, 1 Schlüssel und 1 Damen-Regenschirm.

* **Bekanntmachung des Winterhilfswerks.** Durch die Mitarbeiter des WHW. werden in diesen Tagen die ersten Kohlenscheine zugestellt. Die Empfänger werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf der Rückseite des Kohlenscheines den Empfang der Kohle zu bestätigen haben. Die Kohlenhändler dürfen nur solche Scheine in Empfang nehmen, die die Quittung des Empfängers tragen. Ebenso haben die Kohlenhändler die auf der Rückseite der Kohlenscheine gestellten Fragen zu beantworten. Alle nicht in Ordnung befindlichen Kohlenscheine können von der Geschäftsstelle des WHW. nicht abgerechnet werden. Ferner beginnt Anfang der kommenden Woche die Verteilung der Kartoffeln. Die Empfänger haben pro Zentner eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. zu zahlen. Die Kartoffeln dürfen nur gegen Zahlung dieser Gebühr verabreicht werden, weshalb es im Interesse der Empfänger liegt, das Geld bereitzuhalten.

Maria Stuart / Zur Aufführung des Schauspiels am 19. Oktober in Letmathe

Durch das Westfälische Landestheater

* **Letmathe**, 17. Oktober.

Wir berichteten schon, daß am heutigen Montag, dem 19. Oktober, hier in Letmathe das Schauspiel „Maria Stuart" von Schiller durch das Westfälische Landestheater zur Aufführung gelangt. Zum besseren Verständnis veröffentlichen wir im folgenden einen betrachtenden Aufsatz eines Mitarbeiters, der jeden Zuschauer auf das Schauspiel bestens vorbereitet, zu dem gewiß die Schmalesches Säle bis auf den letzten Platz ausverkauft werden.

Schillers „Maria Stuart" gehört zu den letzten und ausgereiftesten Werken dieses größten dramatischen Talentes, das der deutsche Genius bisher gebar. Es wurde am 14. Juni 1800 in Weimar zum erstenmal aufgeführt und ist in den vierzehn Jahrzehnten seither nie ganz aus dem Spielplan des deutschen Theaters verschwunden. Ewig neu und aktuell wie am ersten Tag ist diese zugleich menschliche und politische Tragödie.

Wenn der Vorhang sich hebt, ist das Schicksal der schottischen Königin Maria eigentlich schon entschieden; das ganze dramatische Geschehen ist wie ein einziges niederdonnerndes Gewitter, das eine heldenhaft denkende Frau zerschmettert und jene andere, die Rivalin, die Königin von England, als armseligen und verlassenen Menschen übrig läßt, da sie sich zu dem heroischen Fühlen und Denken der Maria nicht aufschwingen kann. Armselig und verlassen bleibt sie, obgleich sie die Macht in Händen behält, während Maria, die als schon verklärter Geist, geläutert durch die Leiden ihrer jahrelangen Haft, aufs Schafott steigt, in Wahrheit die Siegerin im Tode ist. Nur für kurze Augenblicke der dramatischen Handlung wächst in uns eine spärliche Hoffnung, daß es den nahen und fernen Freunden Marias gelingen möge, das über ihrem Haupt schwebende Beil abzuwenden; aber es fällt, wie wir es von den ersten Szenen an fürchten müssen. Es fällt vierundzwanzig Stunden, nachdem wir in den ersten Auftritten mit ihrem Schicksal bekannt geworden sind.

Wir erleben, daß lebendige Gedanken, mit heißem Herzen von Menschen ergriffen, Geschichte machend sich auswirken im Leben der Völker und bis in das Leben des einzelnen hinein. Wann wäre ein solches Thema zeitgemäßer gewesen als heute! Wer nicht die Ehrfurcht vor der dramatischen Wirklichkeit politischer Gedanken kennt, müßte heute manchmal Europa oder gar die Welt für ein Irrenhaus halten. Zum Verständnis gegenwärtigen Weltgeschehens heranzureifen und in solche Ehrfurcht vor der Wirklichkeit hineinzuwachsen, — das ist eine Frucht des Miterlebens einer Tragödie wie Schillers: „Maria Stuart".

Das Westfälische Landestheater setzt mit dieser Aufführung sein Bestreben fort, die heldischen Menschen auf der Bühne zu zeigen. Heldisch sind Maria, Mortimer, Shrewsbury und Burleigh, die jeder auf ihre Weise in eine objektive Welt hineinwachsen und konsequent ihren Weg bis zu Ende gehen, sei es auch in den Tod; während Elisabeth und Leicester in dem kleinen Kreis ihres persönlichen Ichs steckenbleiben und verloren sind, ob sie auch leben.

* **Lössel**, 19. Oktober. **Geburtstagschronik.** Heute begeht die Witwe Eduard Rotthaus in Born bei Lössel ihren 83. Geburtstag; am Mittwoch, dem 22. d. M., vollendet der Invalide Diedrich Rotthaus in Selberg bei Lössel sein 84. Lebensjahr. Auch unseren Glückwunsch! — Lehrerwechsel. Der zweite Lehrer der Schule zu Lössel, Herr Wilhelm Heckmann, trat am Donnerstag eine Lehrerstelle in Wattenscheid an. Von dort ist vor einigen Tagen Lehrer Schorfheide nach hier versetzt.

§ **Oestrich**, 19. Oktober. **Aus dem evangelischen Gemeindeleben.** Der gestrige Hauptgottesdienst wurde besonders durch den Mädchenbund würdig mit ausgestaltet. — Wie nunmehr feststeht, wird der Generalsuperintendent Dr. Weirich in der Zeit von Sonntag, 25. Oktober, bis zum Dienstag derselben Woche in Oestrich evangelisieren, womit einem Wunsche vieler Gemeindeglieder entsprochen wird. — Hohes Alter. Herr Wilhelm Zeppenfeld, Oestrich, Brinkhofstraße, begeht am 25. ds. Mts. seinen 72. Geburtstag. Dem Hochbetagten auch unsere besten Glückwünsche!

§ **Oestrich**, 19. Oktober. **Unfall.** Am Freitag vergangener Woche befuhr der hier wohnende G. G. die abschüssige Schleddestraße mit seinem Motorrad. Einige Kinder hatten dem Fahrer einen großen Kessel vor sein Rad geworfen, wodurch der Fahrer und sein Sozius stürzten. Während der Soziusfahrer mit unbedeutenden Schrammen davonkam, zog sich der Fahrer selbst einige schwerere Verletzungen zu. Das Motorrad wurde sehr stark beschädigt. Die Eltern der Kinder müssen für die Folgen aufkommen. Lehrpersonen und Eltern tun gut daran, ihre Kinder immer wieder auf das Gefährliche ihres Tuns aufmerksam zu machen.

Erfolgreiche Ruhrtal-Jagd

Fräulein Silke Fuchskönigin.

* **Ergste**, 19. Oktober. Die am Samstag von den heimischen Reitern durchgeführte Ruhrtal-Jagd war in jeder Beziehung ein schöner Erfolg. Von gutem Wetter begünstigt, trafen sich 34 Teilnehmer am Stelldichein Ruhrbrücke, Villigst. Um 3 Uhr hieß es — Aufsitzen und dem Fuchs nach. Ueber Graben und Wall geht es etwa vier Kilometer flußabwärts, zurück zur Ruhrbrücke. Das Feld hat sich schon auseinandergezogen, eine kurze Rast und Stärkung gibt Gelegenheit zur inneren und äußeren Sammlung, dann geht es am rechten Flußufer durch das Gelände des Dortmunder Wasserwerks. Ueber einen toten Arm der Ruhr geht die wilde Jagd weiter über manches Hindernis dem Auslauf, Wellenbad Geisecke, zu.

Nun geht es ums Ganze, um die kostbare Beute, den Fuchsschwanz, entwickelt sich ein prachtvoller reiterlicher Kampf, aber „Herzbube" ist nicht zu erreichen; schließlich aber gelingt es der schneidigen Reiterin Frl. Sils, zum Fuchs aufzuschließen und sich den Titel „Fuchskönigin" zu erringen. Freudig stimmt alles ein in das Horrido auf die Siegerin, die Brüche werden verteilt. Zur frohen Feier fand sich dann alles in den Räumen der Wirtschaft des Wellenbades Geisecke zusammen. Eine Ansprache Dr. Diekerhoffs, die Ehrung der Fuchskönigin in einer launigen Ansprache durch W. Hidding und ein Dankwort Dr. Leilings im Namen der Gäste beendeten offiziell die Veranstaltung. Versteht sich, daß die Nachfeier alle Teilnehmer noch lange in echter Gemeinschaft vereinte.

Froher Feierabend im Genesungsheim Frönspert

* **Frönspert**, 19. Oktober.

Sitzen da fast 200 Menschen mit harten Händen, mit vom Kampf gezeichneten Gesichtern, aber mit blanken Augen und fröhlich erwartungsvollen Herzen, 200 Arbeiter aus dem Kohlenpott, aus Siegen, überall dorther, wo die Arbeit harte Menschen formt und fordert. Die Deutsche Arbeitsfront nahm sie heraus aus den Betrieben und schickte sie in das herrliche Genesungsheim Frönspert. 14 Tage kostenlose Erholung. Und daß sie sich erholen, das beweisen die Speisezettel, das beweist der saubere Bau, das beweist die herrliche Umgebung. Doch diese Kämpfer und Veteranen der Betriebe sollen sich nicht nur körperlich erholen, sondern sie sollen sich entspannen,

sollen auch innerlich froh sein, wenn sie wieder zurückgehen an ihre Arbeit.

Diese Aufgabe hat sich die NSG. „Kraft durch Freude" gestellt. Kraft sollen sie sich holen durch tiefempfundene Freude. Darin waren sich Künstler und Veranstalter des gestrigen Feierabends einig, solche Zuhörer wünschten sie sich alle Tage. Kurz vor Beginn der Veranstaltung erschien der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Ernst Stein, sowie der Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude", Pg. E. Breidenbach, die von den Arbeitern herzlichst begrüßt wurden.

Die launigen Worte des Ansagers, Akkordeon- und Xylophonvorträge wurden lebhaft beklatscht, die Begeisterung kannte aber keine Grenzen, als „Goldy", ein 14jähriges musikalisches Wunderkind, Akkordeon, Xylophon und Saxophon spielte, sang und Stepp- und Rollschuh tanzte. Ob Tell-Ouvertüre, Walzermelodien oder Marschrhythmen diese kleinen Hände den Instrumenten entlockten,

„Goldy" hatte alle Herzen im Sturm erobert.

Immer wieder rasten Beifallsstürme durch den festlichen Saal. Immer wieder mußten „Goldy" und ihre beiden Brüder spielen. Nur zu schnell gingen die Stunden vorüber. Der Verwalter des Genesungsheimes, Pg. Köhn, sprach zum Schluß auch im Namen aller Arbeitskameraden den Künstlern und der NSG. „Kraft durch Freude" seinen Dank für diesen fröhlichen Abend aus. Er konnte auch mitteilen, daß diese Abende auf Anregung des Gauwarts Pg. Breidenbuch zu einer ständigen Einrichtung des Genesungsheimes Frönspert werden sollen.

Westfälische Künstler stellen in Altena aus

Kunstschau

in den Räumen der Burg wurde feierlich eröffnet

(—) Mit einer feinen und nachklingenden Feierstunde wurde am Sonnabend die Ausstellung westfälischer Künstler in Altena eröffnet. Begrüßungsworte des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters der Partei Vierkötter, beachtliche Ausführungen des Ausstellungsleiters Bruno Müller, eine tiefgründige Botschaft des ausstellenden Künstlers Biegener, Soest, gaben dem Abend programmatisches Gepräge. Dankbar wurde die musikalische Untermalung der Feierstunde durch Musikdirektor Herwig, Hagen, und Gerhard Rose, Soest (Klavier und Geige) empfunden.

Der Landesleiter der Reichskammer Pg. Stommel, Bochum, nahm selbst die Eröffnung vor. Die zahlreichen Gäste machten sodann einen Rundgang durch die wertvolle und von hohem Niveau getragene Ausstellung.

Wir kommen morgen auf nähere Einzelheiten zurück.

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat September 1936: 8835.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 11 Uhr unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Friedrich Dahlhoff

Wilhelmine geb. Welke

nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im fast vollendeten 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen; wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Iserlohn, Letmathe, Hemer, den 17. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, **Mendener Straße 45a, aus statt.**
Das feierliche Seelenamt ist Dienstag, morgens 7¼ Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche.

Wenn mein Auge wird dunkler, trüber,
dann erleuchte meinen Geist;
daß ich selig zieh hinüber,
wie man nach der Heimat reist.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen um 6½ Uhr unsere geliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. D. Osterhoff

Wilhelmine geb. Rosenhoff

nach einem segens- und arbeitsreichen Leben im Alter von fast 78 Jahren in die obere Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Landhausen, Hagen, Iserlohnerheide, Hemer und Haspe, den 17. Oktober 1936

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Ofenkauf ist Vertrauenskauf!
Langjährig bewährt haben sich
Allesbrenner-Öfen
sie machen das Heim gemütlich durch mollige Wärme.
Seit 45 Jahren liefert das Fachgeschäft
G. Maassen
Iserlohn Kirchstraße 6

Je größer die Auflage, um so größer der Erfolg!
Die meisten Leser im Stadt- und Landkreis Iserlohn hat der IKZ

KOHLEN TELEFON 4934 SCHNADT

Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht
und liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht

Heute nacht 11½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden jedoch plötzlich und unerwartet, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Paul Drucks

im blühenden Alter von 34 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Ww. Elfriede Drucks geb. Marschinski
Familie Drucks
Familie Marschinski

Hemer, Landhausen, Iserlohn, Wanne-Eickel, Köln-Brühl Bad Sassendorf, Avenwedde, Altenburg (Thür.) den 17. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Amtskrankenhaus Hemer aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Samstag morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Dietrich Frackmann

im Alter von fast 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hemer, Euskirchen, den 17. Oktober 1936

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, vom Amtskrankenhaus Hemer aus statt.

Durch Verfügung des Herrn **Landgerichtspräsidenten in Hagen** vom 21. Sept. 1936 ist mir die Erlaubnis zur

Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten

einschließlich der **Rechsberatung und der Einziehung fremder Forderungen** gemäß Artikel 1 § 1 des Gesetzes vom 13. Dezember 1935 erteilt worden.

Ferner ist mir durch Verfügung des **Finanzamts in Iserlohn** vom 10. Okt. d. J. **die Erlaubnis** erteilt worden

geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen zu leisten

insbesondere geschäftsmäßigen Rat in Steuersachen zu erteilen.

Hermann Harbach, Rechtsbeistand und Helfer in Steuersachen
Iserlohn, Friedrichstr. 67, Ruf 2863. (Mitgl. der Reichsberufsgr. Rechtsbeistände in der Deutschen Rechtsfront)

Am 17. Oktober ds. Js. verschied nach langem, schwerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied, der

Maschinensteller Paul Drucks

im Alter von 34 Jahren.

Mit tiefer Trauer beklagen wir den Verlust unseres treuen Arbeitskameraden, der uns viele Jahre ein wertvoller Mitarbeiter und guter Freund war.

Sein Andenken werden wir über das Grab hinaus in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft
der Firma C. D. Hücking
Kleineisenwarenfabrik
Hemer i. W.

Nachruf!

Nach kurzem Krankenlager wurde unser Arbeitskamerad

Dietrich Frackmann

nach fast 46jähriger Mitarbeit durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Er war allen ein Vorbild an Pflichterfüllung und Arbeitsfreude. Seinen Mitarbeitern war er stets der beste Kamerad.

Führer und Gefolgschaft
der Firma Clarfeld & Co. K.-G.
Hemer i. W.

Hemer, den 17. Oktober 1936.



Denken Sie bei Sterbefällen an Ihren Schreinermeister!

Die unterzeichneten Schreinermeister von Iserlohn liefern in eigener Werkstatt angefertigte **Särge.** Ein eigener **Leichentransport-Wagen** steht immer bereit und versetzt die Unterzeichneten in die Lage, Sie in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Ihr Schreinermeister nimmt Ihnen gern alle Besorgungen ab und führt die ganze Bestattung gewissenhaft durch.

Verzeichnis der angeschlossenen Mitglieder:

Gustav Beile,	Iserlohn, Elisabethstr.	Ruf 4240
Fritz Betten,	Iserlohn, Friedrichstraße	
Heinrich Dolle,	Iserlohn, Luisenstraße	
Wilhelm Gahle,	Iserlohn, Wallstraße	
Franz Glingener,	Iserlohn, Friedrichstr.	Ruf 4536
Paul Hammel,	Iserlohn, Inselstraße	Ruf 3093
Otto Jordan,	Iserlohn, Baarstraße	Ruf 4538
Karl Klapp,	Iserlohn, Oststraße	Ruf 4901
Emil Lichte,	Iserlohn, Schützenhof	Ruf 3986
Franz Lüttecke,	Iserlohn, Wallstraße	Ruf 3019
Carl Menze,	Iserlohn, Industriestr.	Ruf 2108
Julius Platthaus,	Iserlohn, Grabenstr.	Ruf 3312
Heinrich Schmidt,	Iserlohn, Neuestraße	Ruf 3986
Gg. Schnabel,	Iserlohn, Langehecke	Ruf 2684
Steph. Strieder,	Iserlohn, Weststraße	
Th. Jos. Topp,	Wermingsen	Ruf 3360
Fritz Uhlmann,	Wermingsen	
Fr. Völker,	Grüne, Düsingstraße	Ruf 2740
Wilhelm Weber,	Iserlohn, Mendenerstr.	Ruf 3802
Friedr. Weydekamp,	Iserlohn, Wallstraße,	Ruf 3361
Ludw. Wockelmann,	Iserlohn, Hohlerweg	Ruf 4268

Die vereinigten Schreinermeister Iserlohn
Geschäftsstelle: **Chr. Hanewinkel,** Lindenstr., Ruf 3770

Trauer-Drucksachen
liefert schnell und preiswert in bester Ausführung
Graphische Kunst- und Verlagsanstalt Rudolph Wichelhoven GmbH., Iserlohn

Seit August 1935 erfolgte **Preissenkungen**

Kleid	reinigen von 3,75	auf **2.90**
Damensommermantel	„ v. 4.25	auf **3.50** u. **3.75**
Kostüm	„ von 4.50	auf **3.75**
Damenrock	„ „ 2.50	„ **1.80**
Pullover	„ „ 1.80	„ **1.35**
Anzug	färben von 7.50	„ **6.50**

Neue Ermäßigung ab 7. Sept. 1936

Damen-Wintermantel reinigen von 4.50 auf **4.00**
Anzug reinigen **5.00**

Mäntel umfärben

Preisherabsetzung ab 28. Sept. 1936

Herren-Paletot von 7.50 auf **6.50**
Außerdem Damenmäntel färben auch in modernen Farben.
Sie werden über den Ausfall überrascht sein.
Ich unterhalte grundsätzlich keine auswärtigen Läden.

Färberei Pohl, Iserlohn, Unnaerstr. 22

Warum wollen Sie Schmerzen leiden?
Ich länge und weite Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern garantiert!
Herrensohlen u. Absätze 3.- M.
Damensohlen u. Absätze 2.20 M.
Ausführung „B"
Lueg, Iserlohn, Hagenerstraße 15

Klein-Anzeigen
gehören in den I K Z



Daran denken!
Oefen, Herde, Zubehör in großer Auswahl bei
Osthoff
Iserlohn, Unnaerstraße

Reichswart D. Stange, Kassel
spricht **heute bis Mittwoch, abends 8½ Uhr,** in der Ob. Stadtkirche in öffentlichen Vorträgen über das Thema:
„Unser Glaube als Angriff"

Evangelische Gemeinde Hemer

Kirchenchor im Gemeindehaus 2.
Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.
Gustav-Adolf-Missionsverein.
Mittwoch 15 Uhr: Arbeitsstunde im Kindergarten Hemer.
Evg. Gesellschaft im Vereinshaus in Westig.
Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Bibelstunde; 17,30 Uhr: Jugendbund für E. C.
Dienstag 20,30 Uhr: Gesangstunde des gem. Chors.

Färberei **Schaufelberger** Chem. Reinigung
Bekannt für Qualitätsleistung
Iserlohn, Unnaerstraße (Hotel Ratshof)
Menden, Hauptstraße 46, am Markt

Unverbindliche Vorführung durch:
Gustav Müller, Iserlohn

Geschäftsoffener Sonntag

25 Oktober

Günstige Angebote findet man wie immer im
Kreisanzeiger